



Einladung

Stadt Erlangen

Bildungsausschuss

2. Sitzung • Donnerstag, 13.11.2014 • 16:00 Uhr • Ratssaal, Rathaus

Öffentliche Tagesordnung - 16:00 Uhr

**Inhaltsverzeichnis
siehe letzte Seite(n)**

- | | | |
|------|---|------------------------------|
| 1. | Mitteilungen zur Kenntnis | |
| 1.1. | Bearbeitungsstand der Fraktionsanträge | 40/018/2014
Kenntnisnahme |
| 1.2. | Pilotprojekt "Deutsch lernen und Erstorientierung" für Asylbewerberinnen und Asylbewerber | 43/009/2014
Kenntnisnahme |
| 1.3. | Angestrebter Ausgleich zwischen dem Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Herzogenaurach-Höchstadt/Aisch und der Staatlichen Berufsschule Erlangen mit dem Ziel einer Umsprengelung zum Schuljahr 2015/2016;
Bereiche Fahrzeugtechnik und Fertigungstechnik | 40/016/2014
Kenntnisnahme |
| 2. | Fraktionsantrag-Nr. 138/2014 der ödp-Stadtratsgruppe:
Bericht über die Arbeit des "Übergangsmanagements" | IV/006/2014
Beschluss |
| 3. | Modellprojekt Eichendorffschule;
Sachstandsbericht und Konzeptvorstellung | 40/017/2014
Kenntnisnahme |
| 4. | Konzept zur Fortschreibung des Erlanger Bildungsberichts | IV/007/2014
Gutachten |
| 5. | Fachamtsbudgets, Finanz- und Investitionshaushalt 2015, Stellenplan und Arbeitsprogramme 2015 - Anträge der Fraktionen zum Haushalt betreffend die Ämter 40, 42, 43 des Referats IV, Bildung, Kultur und Jugend | 40/019/2014
Beschluss |
| 5.1. | Fachamtsbudget, Stellenplan und Arbeitsprogramm 2015 des Schulverwaltungsamtes (Amt 40) - siehe Arbeitsprogramm 2015 in gebundener Form Seite 143 | 40/021/2014
Beschluss |
| 5.2. | Fachamtsbudget, Stellenplan und Arbeitsprogramm 2015 der Stadtbibliothek (Amt 42) – siehe Arbeitsprogramm 2015 in gebundener Form Seite 169 | 42/008/2014
Beschluss |

5.3.	Fachamtsbudget, Stellenplan und Arbeitsprogramm 2015 von Amt 43	43/011/2014 Beschluss
5.4.	Fraktionsanträge 163/2014 und 202/2014 zum Haushalt 2015: Realisierung des Begegnungszentrums Erlangen West (Büchenbach)	24/010/2014 Gutachten
6.	Amtliche Schülerzahlen zum 01./20.10.2014	40/020/2014 Kenntnisnahme
7.	Antrag der SPD-Fraktion zum KFA "VHS-Angebote im Erlanger Westen" vom 21.01.2014 - Antragsnr.: 013/2014	43/008/2014 Beschluss
8.	Volkshochschule Erlangen als Kooperationspartner für die optimierte Lernförderung an Erlanger Schulen im Schuljahr 2014/15	43/010/2014 Gutachten
9.	Öffnung von Räumen und Außenflächen der Schulen; Fraktionsantrag Nr. 136/2014 der SPD, FDP, GL	40/015/2014 Beschluss
10.	Anfragen	

Hinweis:

Es wird darum gebeten, die bereits verteilten Haushaltsunterlagen

- Haushaltsentwurf 2015
- den Band Arbeitsprogramme 2015
- die aufbereiteten Antragsunterlagen zum Haushalt 2015
- die Verwaltungsvorlagen zum Stellenplan 2015

zur Sitzung mitzubringen.

Ich darf Sie hiermit zu dieser Sitzung einladen.

Erlangen, den 4. November 2014

STADT ERLANGEN
gez. Dr. Florian Janik
Oberbürgermeister

Falls Tagesordnungspunkte dieser Sitzung aus Zeitgründen auf den nächsten Termin verschoben werden müssen, bitten wir Sie, die entsprechenden Unterlagen aufzubewahren und erneut mitzubringen.

Die Sitzungsunterlagen können auch unter www.ratsinfo.erlangen.de abgerufen werden.

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
IV/40

Verantwortliche/r:
Schulverwaltungsamt

Vorlagennummer:
40/018/2014

Bearbeitungsstand der Fraktionsanträge

Beratungsfolge	Termin	N/Ö	Vorlagenart	Abstimmung
Bildungsausschuss	13.11.2014	Ö	Kenntnisnahme	

Beteiligte Dienststellen

I. Kenntnisnahme

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

Die beiliegende Übersicht zeigt den Bearbeitungsstand der Fraktionsanträge im November 2014.

Anlagen: 1 Übersicht
Fraktionsanträge Nr. 209, 197, 184, 180, 165, 164/2014

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

IV. Zum Vorgang

**Bearbeitungsstand der Fraktionsanträge
November 2014**

Antrag Nr.	Antragsteller/in	Fraktion/ Partei	Zuständiges Referat/ mit Referat (Federführung in Fettdruck)	Thema	BildungsA/Stadtrat/ Bemerkungen
209/2014	Herr Pöhlmann, Herr Salzbrunn	erlanger linke	V/50, OBM/13, IV/40 und IV/47, II/20/Sponsel	Haushalt: Tariferhöhungen ermöglichen/ keine unbegründete Zuschusskürzung	Aufnahme in sogenannte Querliste von II/20/H. Sponsel; voraussichtliche Einbringung durch Amt 20 in die Gremien
197/2014	Frau Aßmus, Frau Kopper, Frau Brandenstein, Herr Volleth;	CSU	VI/24/ IV/40, I/41, II/20/Schmied	Haushalt 2015 hier: Vereinsräume für Eldersdorf	Behandlung im BWA am 18.11.2014
184/2014	Frau Pfister	SPD	IV/43 VI/24	Antrag zum Arbeitsprogramm Räume für Kurse der VHS in dezentraler Lage	Behandlung im BildungsA am 19.03.2015 vorgesehen
180/2014	Frau Pfister	SPD	IV/40	Antrag zum Arbeitsprogramm Parkour-Trainingsplatz: Suche eines geeigneten Platzes; Planung	Zuständigkeit wird geprüft
165/2014	Frau Pfister	SPD	IV/43/Fr. Flemming	Antrag zum Arbeitsprogramm Erstorientierungskurs für Asylbewerber – Entwicklung eines Konzepts durch die VHS	Behandlung im BildungsA am 19.03.2015 vorgesehen
164/2014	Frau Pfister	SPD	IV; V	Antrag zum Arbeitsprogramm Umsetzung der Ergebnisse der Inklusionskonferenz	Behandlung noch offen

Bearbeitungsstand der Fraktionsanträge

November 2014

138/2014	Herr Höppel, Frau Grille	ödp	IV	Bericht über die Arbeit des „Übergangsmanagements“	Bericht Fr. Sand/ Fr. Aschmann im BildungsA-HH am 13.11.2014
136/2014	Frau Pfister, Herr Kittel, Herr Winkler	SPD, FDP, GL	IV/40 VI/24	Öffnung von Räumen und Außen- flächen der Schulen	Behandlung im BildungsA-HH am 13.11.2014
017/2013	Herr Dr. Janik, Frau Traub-Eichhorn, Frau Pfister, Frau Rossiter	SPD		Raumnot Schule für Kranke	SchulA 13.03.2014; weitere Behandlung in den nächsten Bildungsausschüs- sen

Herrn Oberbürgermeister
 Dr. Florian Janik
 Rathausplatz 1
 91052 Erlangen

Fraktionsantrag gemäß § 28 GeschO

Eingang: **21.10.2014**
 Antragsnr.: **209/2014**
 Verteiler: **OBM, BM, Fraktionen**
 Zust. Referat: **V/50, OBM/13, IV/40**
und Referat: IV/47, II/20/Sponsel

Büro: Montags 15 - 18 Uhr
Sprechstunde: " " 17 - 18 Uhr

tel: 09131/86-1789
fax: 09131/86-1791
e-mail: erlanger-linke@stadt.erlangen.de

Erlangen, den 20.10.2014

Haushalt: Tariferhöhungen ermöglichen/ keine unbegründete Zuschusskürzung

Sehr geehrter Herr Dr. Janik,

Zum Haushalt, Kapitel **Vorabdotierungen (Zuschüsse)** stellen wir folgende Anträge:

- 1. Um Initiativen und freien Trägern zu ermöglichen, Tariferhöhungen zu bezahlen, werden die Ansätze pauschal um 6% erhöht.**
- 2. Betrag des Jahres 2014 einsetzen, wenn Zuschuss auf 0 Euro gekürzt wurde.**

Begründung:

1. Damit soll gewährleistet werden, dass die ZuschussempfängerInnen ihren Angestellten wie im öffentlichen Dienst, die von den öD-Gewerkschaften ver.di, GEW und GdP durchgesetzten Tariferhöhungen ebenfalls bezahlen können. Es ist nicht hinnehmbar, dass die in den entsprechenden Einrichtungen Beschäftigten auf Lohnerhöhungen, Jahressonderzahlungen verzichten oder gar ihre offizielle Arbeitszeit reduzieren müssen, bei gleichzeitig gleichbleibender oder steigender Arbeitsanforderung und damit faktisch gleichbleibender Arbeitszeit.
2. Es sind ohne Begründung Zuschüsse auf 0 Euro gestrichen worden, für die in der Vorjahre Geld eingesetzt wurde. Wir wünschen für jede dieser Streichungen eine Begründung. Vorsorglich beantragen wir, für 2015 jeweils den Betrag von 2014 einzusetzen und werden diesen Antrag jeweils zurücknehmen, wenn uns die Begründung der Kürzung überzeugt.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Pöhlmann
Stadtrat

Anton Salzbrunn
Stadtrat

CSU-Stadtratsfraktion Erlangen, Rathausplatz 1, 91052 Erlangen

Herrn Oberbürgermeister

Dr. Florian Janik

Rathaus

91052 Erlangen

Fraktionsantrag gemäß § 28 GeschO

Eingang: **21.10.2014**

Antragsnr.: **197/2014**

Verteiler: **OBM, BM, Fraktionen**

Zust. Referat: **VI/24**

mit Referat: **IV/40, I/41, II/20/Schmied**

21. Oktober 2014/AB

Haushalt 2015

hier: Vereinsräume für Eltersdorf

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

wir bitten um endgültige Klärung, ob das freie Gelände in der Grundschule Eltersdorf für den Neubau eines Vereinsheimes für den Musikverein Eltersdorf und andere Eltersdorfer Vereine zur Verfügung steht.

Falls dies nicht möglich sein sollte, beantragen wir die baldige Sanierung bzw. den Neubau des Egidienhauses in Angriff zu nehmen.

Wir bitten, verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Nicht nur der Musikverein, sondern auch andere Eltersdorfer Vereine könnten dort in Zukunft eine Bleibe finden.

Die von uns beantragten 100.000 Euro für 2015 sollten für die notwendigen Planungen verwendet werden.

Außerdem sollten frühzeitig Gespräche mit den Eltersdorfer Vereinen stattfinden.

Wir nehmen hierbei Bezug auf unsere Anträge

- 154/2009 Prüfung der Sanierungsfähigkeit des ehemaligen Rathauses in Eltersdorf „Egidienhaus“
- 115/2013 Einrichtung eines „Runden Tisches“ zur Lösung des „Raumproblems“ des Musikvereins Eltersdorf
- 249/2013 Kooperation zwischen Musikverein Eltersdorf und Grundschule Eltersdorf

Mit freundlichen Grüßen



Birgitt Aßmus

Fraktionsvorsitzende

Sprecherin für Haushalt + Finanzen, Personal



Gabriele Kopper

stv. Fraktionsvorsitzende

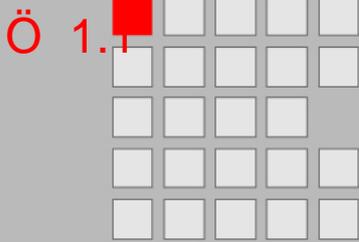


Sonja Brandenstein

Stadtteilsprecherin Eltersdorf



Jörg Volleth



Herrn
Oberbürgermeister
Dr. Florian Janik
Rathaus
91052 Erlangen

Fraktionsantrag gemäß § 28 GeschO

Eingang: **21.10.2014**
Antragsnr.: **184/2014**
Verteiler: **OBM, BM, Fraktionen**
Zust. Referat: **IV/43**
mit Referat: **VI/24**

Rathausplatz 1
91052 Erlangen
Geschäftsstelle im Rathaus,
1. Stock, Zimmer 105 und 105a
Telefon 09131 862225
Telefax 09131 862181
spd.fraktion@stadt.erlangen.de
www.spd-fraktion-erlangen.de

**Antrag zum Arbeitsprogramm
Räume für Kurse der VHS in dezentraler Lage**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

durch das sehr große Interesse an Deutsch- und Alphabetisierungskursen kommt es bei der VHS immer wieder zu Engpässen bei den Räumlichkeiten. Um dem abzuhelfen, aber auch um die Angebote in den Stadtteilen in dezentraler Lage zu verbessern, beantragen wir:

1. GME unterstützt die VHS bei der Anmietung/ Nutzung von Räumen in Stadtteilzentren, Schulen und anderen für Kurse geeigneten Lokalitäten.
2. Bei der künftigen Planung von Stadtteilzentren sollen die Bedürfnisse der VHS nach Räumen, die für Kurse genutzt werden können, mitberücksichtigt werden.
3. Die VHS bemüht sich in enger Abstimmung mit der Deutsch-offensive um einen Ausbau ihrer Angebote in den Stadtteilen in dezentraler Lage.

Begründung:

Deutsch- und Alphabetisierungskurse sind ein wichtiger Bestandteil des VHS-Angebots um gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Diese Angebote richten sich an Menschen mit niedrigem Bildungsstand und/ oder geringen Deutschkenntnissen. Gerade bei dieser Personengruppe bestehen oft Hürden, das gewohnte Umfeld, d.h. den Stadtteil in dem sie wohnen, zu verlassen, um an einem Bildungsangebot teilzunehmen. Diese Hürden sind deutlich niedriger, wenn die Angebote in Räumen stattfinden, die durch andere Zusammenhänge bekannt sind und im eigenen Stadtteil zu finden sind.

Mit freundlichen Grüßen

Barbara Pfister
Fraktionsvorsitzender

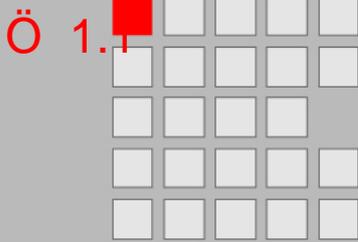
f.d.R. Saskia Coerlin
Geschäftsführerin der SPD-
Fraktion

Datum
21.10.2014

AnsprechpartnerIn
Barbara Pfister

Durchwahl
0176-21326541

Seite
1 von 1



Herrn
Oberbürgermeister
Dr. Florian Janik
Rathaus
91052 Erlangen

Fraktionsantrag gemäß § 28 GeschO

Eingang: **21.10.2014**
Antragsnr.: **180/2014**
Verteiler: **OBM, BM, Fraktionen**
Zust. Referat: **IV/40**
mit Referat:

Rathausplatz 1
91052 Erlangen
Geschäftsstelle im Rathaus,
1. Stock, Zimmer 105 und 105a
Telefon 09131 862225
Telefax 09131 862181
spd.fraktion@stadt.erlangen.de
www.spd-fraktion-erlangen.de

Antrag zum Arbeitsprogramm
Parkour-Trainingsplatz: Suche eines geeigneten Platzes; Planung

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

wir beantragen für die Trend-Sportart Parkour/ Freerunning im Dialog mit den interessierten Jugendlichen einen Trainingsplatz zu entwickeln. Dabei ist zu prüfen, ob sich das Konzept im Rahmen der Neugestaltung von Schulhöfen (z.B. der Eichendorffschule) umsetzen lässt. Damit ließe sich die Nutzung auch im Sportunterricht der Schule integrieren.

Begründung:

Parkour/ Freerunning ist eine relativ neue Trendsportart, die in Erlangen durch eine engagierte Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgeübt wird. Dies geschieht im öffentlichen Raum unter Nutzung von Hindernissen, die in einer Verbindung von akrobatischen Elementen und möglichst fließenden Bewegungsabläufen überwunden werden. Um Verletzungsrisiken vor allem für nicht so erfahrene Einsteiger zu minimieren wäre es wünschenswert, einen Trainingsplatz mit einer speziellen Bodenbeschaffenheit zu nutzen, der Stürze abfängt bzw. Landungen abfedert.

Parkour/ Freerunning wurde vor allem durch Werbung, Videoclips und Filme bekannt und ist so in der Lage, neue Zielgruppen zu sportlicher Aktivität zu motivieren. Da diese im öffentlichen Raum und an der frischen Luft stattfindet, ist eine Förderung von Parkour/ Freerunning wünschenswert.

Zur besseren Wartung der Anlage scheint es sinnvoll, diese in einem Schulhof anzusiedeln. Da die Eichendorffschule die Neugestaltung des Pausenhof plant und über eine relativ große Außenfläche verfügt, zudem eine Nutzung im Zuge des Ausbaus als Ganztagschule denkbar wäre, scheint dies ein möglicher geeigneter Standort.

Mit freundlichen Grüßen

Barbara Pfister
Fraktionsvorsitzende

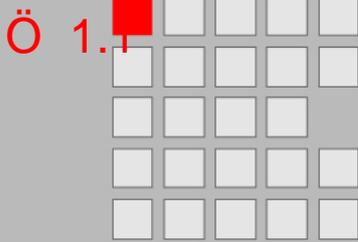
f.d.R. Saskia Coerlin
Geschäftsführerin der SPD-
Fraktion

Datum
21.10.2014

AnsprechpartnerIn
Barbara Pfister

Durchwahl
0176-21326541

Seite
1 von 1



Herrn
Oberbürgermeister
Dr. Florian Janik
Rathaus
91052 Erlangen

Fraktionsantrag gemäß § 28 GeschO

Eingang: **21.10.2014**
Antragsnr.: **165/2014**
Verteiler: **OBM, BM, Fraktionen**
Zust. Referat: **IV/43/Fr. Flemming**
mit Referat:

Rathausplatz 1
91052 Erlangen
Geschäftsstelle im Rathaus,
1. Stock, Zimmer 105 und 105a
Telefon 09131 862225
Telefax 09131 862181
spd.fraktion@stadt.erlangen.de
www.spd-fraktion-erlangen.de

**Antrag zum Arbeitsprogramm
Erstorientierungskurs für Asylbewerber - Entwicklung eines Konzepts
durch die VHS**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

zur Weiterentwicklung einer echten Willkommenskultur im Sinne des Mottos der Stadt Erlangen „Offen aus Tradition“ beantragen wir die Entwicklung eines Konzepts durch die VHS, wie ein Erstorientierungskurs für Asylbewerber realisiert werden kann. Mittel- und Personalbedarf sowie Umfang und Inhalte sind dabei darzustellen.

Begründung:

Angesicht steigender Flüchtlingszahlen aufgrund zunehmender Konflikte weltweit ist auch in den kommenden Jahren mit der Unterbringung von Asylbewerbern in der Stadt Erlangen zu rechnen.

Die VHS konnte bereits im Jahr 2014 einen Erstorientierungskurs für Asylbewerber anbieten, der damals mit Mitteln des Sozialministeriums Bayern finanziert wurde und sehr erfolgreich verlief. Leider wurde diese Förderung nicht fortgesetzt.

Ziel dieses Kurses soll die schnelle Integration von Flüchtlingen, Hilfestellungen im Alltag in einem fremden Land, Kennenlernen der deutschen Kultur, Austausch mit anderen Flüchtlingen und natürlich auch das Erlernen der deutschen Sprache in Alltagssituationen sein.

Mit freundlichen Grüßen

Barbara Pfister
Fraktionsvorsitzende

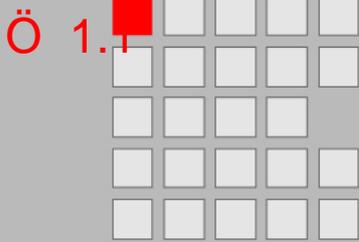
f.d.R. Saskia Coerlin
Geschäftsführerin der SPD-
Fraktion

Datum
21.10.2014

AnsprechpartnerIn
Barbara Pfister

Durchwahl
0176-21326541

Seite
1 von 1



Herrn
Oberbürgermeister
Dr. Florian Janik
Rathaus
91052 Erlangen

Fraktionsantrag gemäß § 28 GeschO

Eingang: **21.10.2014**
Antragsnr.: **164/2014**
Verteiler: **OBM, BM, Fraktionen**
Zust. Referat: **IV; V**
mit Referat:

Rathausplatz 1
91052 Erlangen
Geschäftsstelle im Rathaus,
1. Stock, Zimmer 105 und 105a
Telefon 09131 862225
Telefax 09131 862181
spd.fraktion@stadt.erlangen.de
www.spd-fraktion-erlangen.de

**Antrag zum Arbeitsprogramm an die Referate IV und V:
Umsetzung der Ergebnisse der Inklusionskonferenz**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die auf der Inklusionskonferenz (mit dem Schwerpunkt) Bildung zu Beginn
des Jahres erarbeiteten Handlungsansätze sind bisher nur dem Runden
Tisch Inklusion/ Bildung vorgelegt worden.

Wir beantragen daher:

In Absprache der beiden beteiligten Referate werden die Ergebnisse
zusammengefasst und für die Behandlung in den zuständigen
Stadtratsgremien (Bildungsausschuss und JHA) aufbereitet.
Dazu gehören auch Vorschläge zur Priorisierung und Umsetzung
einschließlich evtl. erforderlicher Ressourcen.

Gleichzeitig beginnt Referat V mit den Vorbereitungen einer
Folgekonzferenz im Jahr 2016.

Mit freundlichen Grüßen

Barbara Pfister
Fraktionsvorsitzende

f.d.R. Saskia Coerlin
Geschäftsführerin der SPD-
Fraktion

Datum
21.10.2014

AnsprechpartnerIn
Barbara Pfister

Durchwahl
0176-21326541

Seite
1 von 1

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
IV/43

Verantwortliche/r:

Vorlagennummer:
43/009/2014

Pilotprojekt "Deutsch lernen und Erstorientierung" für Asylbewerberinnen und Asylbewerber

Beratungsfolge	Termin	N/Ö	Vorlagenart	Abstimmung
Bildungsausschuss	13.11.2014	Ö	Kenntnisnahme	

Beteiligte Dienststellen

I. Kenntnisnahme

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

Die Volkshochschule der Stadt Erlangen führte von April bis Ende Juli 2014 ein 300-stündiges Pilotprojekt „Deutsch lernen und Erstorientierung“ für Asylbewerberinnen und Asylbewerber in Bayern durch. Das Projekt wurde einmalig aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Integration gefördert. Neben der Volkshochschule Erlangen wurden drei weitere Volkshochschulen in Bayern beim Auswahlverfahren berücksichtigt.

Der zeitliche Rahmen für Planung, Organisation und Durchführung war sehr eng gefasst. Vom 07. April bis 22. Juli 2014 wurde der 300-stündige Kurs geplant, der in 6 Module unterteilt wurde. Der Unterricht fand an fünf Tagen in der Woche statt (auch in den Ferien). Die einzelnen Module spiegelten lebensnahe Situationen und Themenbereiche wider (z. B. Einkaufen, Alltag in Deutschland, Medizinische Versorgung, Schule / Kindergarten). Mit Hilfe der Flüchtlingsberatung wurde auf dieses neue Angebot aufmerksam gemacht. Das Interesse war sehr groß. Im Projektzeitraum nahmen insgesamt 31 Personen am Kurs teil. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl lag bei ca. 20 Personen. Es gab nur wenige Fehlzeiten. Die Teilnehmenden waren sehr motiviert und dankbar. Sie hatten schnell erkannt, dass sie im Vergleich zu anderen Flüchtlingen, die keinen Kurs bekommen hatten, in einer privilegierten Situation waren. Die Gruppe war sehr heterogen (zum Teil Analphabeten bzw. Lernungewohnte), doch waren die Kursleitenden immer bemüht, niemanden auszuschließen und alle „mitzunehmen“. Oft war es sehr schwierig auf individuelle Probleme einzugehen und somit stellte die Gruppengröße ein Problem dar. Die Teilnehmenden kamen aus zwei verschiedenen Unterkünften. Was die Nationalitäten betrifft, so waren es überwiegend Äthiopier und Personen aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion bzw. Iran, Irak und Syrien. Die Arbeitsatmosphäre war angenehm und freundlich. Ein Rollstuhlfahrer und ein gehbehinderter Teilnehmer konnten gut integriert werden, auch während der Exkursionen.

Die Kursleitenden stellten übereinstimmend fest, dass die Teilnehmenden im Laufe des Kurses zunehmend selbständiger und selbstbewusster wurden und können sich im Vergleich zu anderen Flüchtlingen, die keinen Sprachkurs bekamen, gut in der Stadt bewegen und ihre Erledigungen besser meistern. Sie erwarben durch den Kursbesuch ein größeres Selbstvertrauen im Umgang mit Deutschen Mitbürgern und mit Institutionen in Deutschland. Externe Beobachter, die mit den Flüchtlingen arbeiten, bestätigten dies.

Von den 21 Teilnehmenden des letzten Kursmoduls besuchen im aktuellen Wintersemester vier Personen einen Intensivkurs der Niveaustufe A2 der Volkshochschule. Nach individueller Beratung wurden alle anderen Lernenden auf Kurse der Deutsch-Offensive bzw. der Volkshochschule verteilt. Der Wunsch aller war groß nach dem 300-Stunden Kurs weiterzulernen. Durch den Kurs konnten die Teilnehmer auch besser in das städtische Leben integriert werden. Sie kennen sich

inzwischen in der Stadt und deren Einrichtungen gut aus und haben bereits an vielen kostenlosen Veranstaltungen teilgenommen (z. B. Schlossgartenkonzerte, Jubiläum des Ausländer- und Integrationsbeirats, public viewing bei der Fußballweltmeisterschaft). Wünschenswert ist die Ausweitung eines solchen praxisbezogenen Sprachangebots in der Stadt. Bei einer höheren Anzahl an Kursgruppen könnten auch durch Einstufungstests und Beratung homogenere Gruppen gebildet werden.

Sollte das Sprachangebot für Asylbewerber erweitert werden, müssen auch die entsprechenden personellen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

IV. Zum Vorgang

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
IV/40

Verantwortliche/r:

Vorlagennummer:
40/016/2014

Angestrebter Ausgleich zwischen dem Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Herzogenaurach-Höchstadt/Aisch und der Staatlichen Berufsschule Erlangen mit dem Ziel einer Umsprengelung zum Schuljahr 2015/2016; Bereiche Fahrzeugtechnik und Fertigungstechnik

Beratungsfolge	Termin	N/Ö	Vorlagenart	Abstimmung
Bildungsausschuss	13.11.2014	Ö	Kenntnisnahme	

Beteiligte Dienststellen

Regierung von Mittelfranken, Landkreis Erlangen-Höchstadt, Berufsschulleitungen Herren Uschalt und Topinka

I. Kenntnisnahme

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

Am 22.10.2014 fand ein Informationsgespräch der Sachaufwandsträger, der Schulleitungen und der Regierung von Mittelfranken statt zur o.g. Thematik statt.

Aktuell beschulen beide Berufsschulen bei einer räumlichen Entfernung von kaum mehr als 10 km in den Bereichen Fahrzeugtechnik und Fertigungstechnik. Es stellt sich daher die Frage, ob durch eine Umsprengelung dieser Bereiche eine Optimierung der Beschulungsmöglichkeiten und damit Vorteile für beide Schulen und beide Sachaufwandsträger erzielt werden können.

Die aktuellen Schülerzahlen (s. Anlage) zeigen folgendes Bild:

Die Berufsschule Erlangen bewegt sich im Berufsfeld KFZ regelmäßig im Schwankungsbereich zwischen der 1- bis 2-Zügigkeit. Durch eine „Übernahme“ der bisher in H'aurach beschulten SchülerInnen könnte sich die Berufsschule Erlangen langfristig eine stabile 2-Zügigkeit sichern, was gerade im Hinblick auf die anstehende Sanierung des Werkstättentrakts und das zugrunde liegende Raumprogramm eine große Bedeutung für die Sicherung der getätigten Investitionen hat. Für den wegfallenden Berufszweig der Fertigungstechnik (Industriemechaniker) wären demnach zukünftig keine Fachräume und deren Ausstattung vorzusehen.

Umgekehrt könnte die Berufsschule Herzogenaurach durch Übernahme der Erlanger Fertigungstechnik ihren Metallbereich weiter stärken und damit ebenfalls die Wirtschaftlichkeit anstehender Investitionsmaßnahmen langfristig sichern.

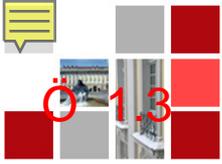
Durch Spezialisierung der Schulen in den jeweiligen Fachbereichen kann außerdem der Einsatz des Personals sowie die Auslastung der Fachräume als auch deren Ausstattung optimiert werden.

Die Regierung als auch die Schulleitungen befürworten eine Umsprengelung ab dem kommenden Schuljahr 2015/2016.

Die Regierung von Mittelfranken wird die IHK als auch die HWK im Rahmen der regelmäßigen Kammergespräche von den Planungen informieren. Sollte die Maßnahme erwartungsgemäß von allen Beteiligten befürwortet werden, kann ein offizielles Verfahren durch die Regierung eingeleitet werden.

Anlagen: PPP der Regierung von Mittelfranken

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift
IV. Zum Vorgang



Angestrebter Ausgleich

zwischen dem

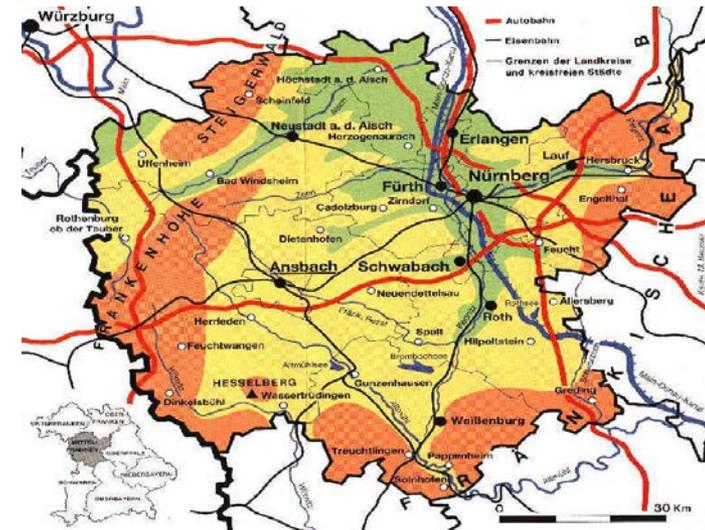
**Staatlichen Beruflichen Schulzentrum
Herzogenaurach-Höchstadt/Aisch**

und der

Staatlichen Berufsschule Erlangen

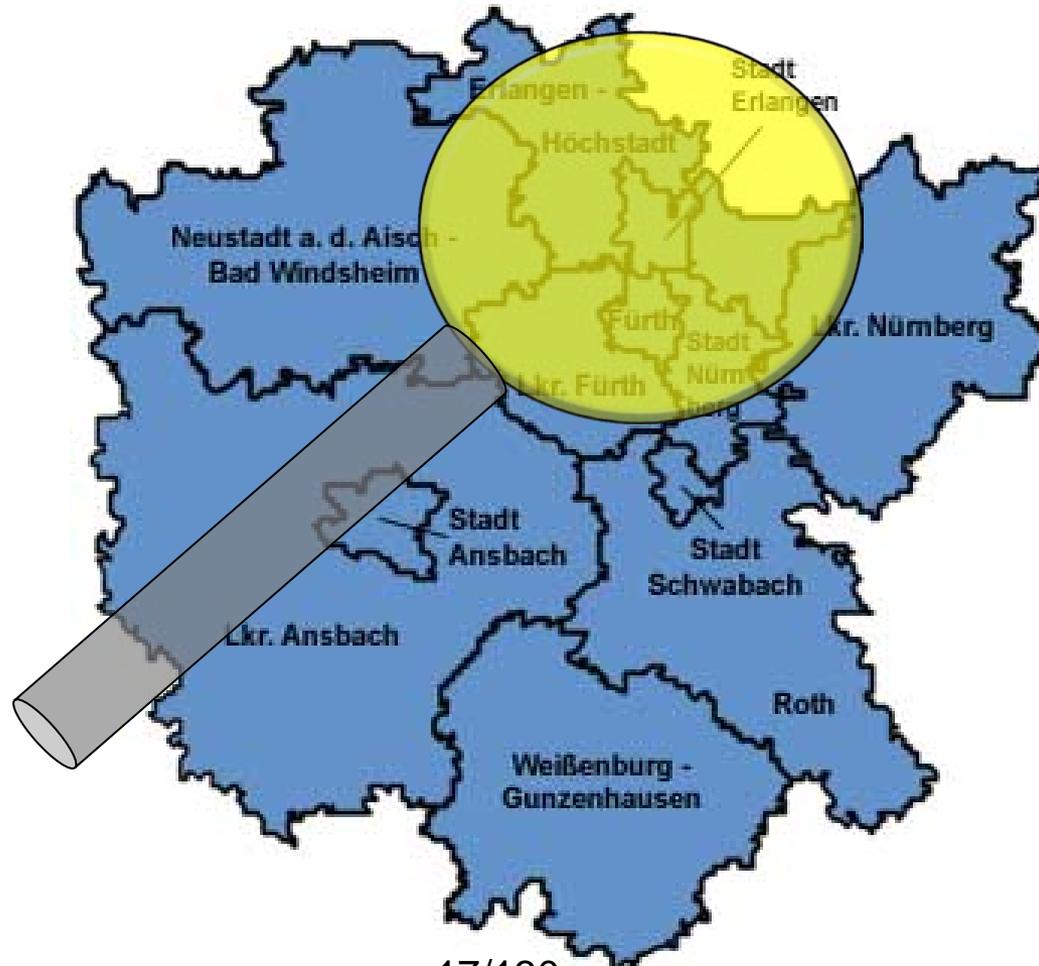
im Bereich der

Fahrzeugtechnik und Fertigungstechnik





Regierungsbezirk Mittelfranken



17/130



Vergleich der Schülerzahlen

Fertigungstechnik

Schulname	Berufsfeld
-----------	------------

Summe	10	11	12	13
-------	----	----	----	----

2014/15	Erlangen	Metall
2013/14	Erlangen	Metall
2012/13	Erlangen	Metall
2011/12	Erlangen	Metall

78	18	16	22	22
91	28	21	27	15
93	31	23	22	17
103	38	23	22	20

2014/15	Herzogenaurach	Metall
2013/14	Herzogenaurach	Metall
2012/13	Herzogenaurach	Metall
2011/12	Herzogenaurach	Metall

425	107	110	120	86
446	113	129	126	78
447	131	140	113	63
475	145	126	114	90



Vergleich der Schülerzahlen

Fahrzeugtechniktechnik

Schulname	Berufsfeld
-----------	------------

Summe	10	11	12	13
-------	----	----	----	----

2014/15	Erlangen	KFZ
2013/14	Erlangen	KFZ
2012/13	Erlangen	KFZ
2011/12	Erlangen	KFZ

131	43	33	31	24
127	46	33	32	16
138	46	42	26	24
113	45	34	34	0

2014/15	Herzogenaurach	KFZ
2013/14	Herzogenaurach	KFZ
2012/13	Herzogenaurach	KFZ
2011/12	Herzogenaurach	KFZ

76	27	17	15	17
72	25	20	17	10
72	28	22	10	12
68	27	13	12	16



Vergleich der Schülerzahlen

Differenz bei einem Ausgleich zwischen beiden
Schulen – bei aktuellen Schülerzahlen SJ 2014/15

2014/15	Erlangen	Metall	78	18	16	22	22
---------	----------	--------	----	----	----	----	----

→ Herzogenaurach

2014/15	Herzogenaurach	KFZ	76	27	17	15	17
---------	----------------	-----	----	----	----	----	----

→ Erlangen

Differenz derzeit: 2 Schüler



Vorteile für beide Seiten

Schüler:

- Weiterhin kurze Fahrtwege
- Spezialisierung der Schulen kommt in den sich technisch schnell weiterentwickelnden Bereichen den Schülern zugute

Berufsschulen:

- Weitere Spezialisierung möglich im Bereich der:
 - Lehrkräfte
 - Unterrichtsräume
 - Ausstattung
- „Günstiger Moment“ im Bereich des Personals



Vorteile für beide Seiten - Sachaufwandsträger

Landkreis ERH:

Ersparnis hoher Kosten
im KFZ-Bereich

Nutzung bisheriger
Räume der KFZ für
Fertigungstechnik,
Fachschulen ...

Stadt ER:

Einbezug in anstehende
Planungen für Sanierung/
Neubau

Zusätzlich ist bei „Neusprengelungen“ eine
Förderung für die Sachausstattung möglich!



Wir sind der festen Überzeugung, dass
beide Seiten profitieren werden!

Jetzt für die Zukunft handeln!

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
IV/Strat. ÜM

Verantwortliche/r:
Strat. ÜM

Vorlagennummer:
IV/006/2014

Fraktionsantrag-Nr. 138/2014 der ödp-Stadtratsgruppe: Bericht über die Arbeit des "Übergangsmagements"

Beratungsfolge	Termin	Ö/N	Vorlagenart	Abstimmung
Bildungsausschuss	13.11.2014	Ö	Beschluss	
Jugendhilfeausschuss	20.11.2014	Ö	Beschluss	

Beteiligte Dienststellen

I. Antrag

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis
Der ödp-Fraktionsantrag Nr. 138/2014 vom 01.10.2014 ist hiermit bearbeitet.

II. Begründung

Sachbericht:

Basierend auf dem einstimmigen Stadtratsbeschluss vom 29.11.2011 wurde im Rahmen des Stellenplans 2012 die Planstelle Strategisches Übergangsmangement mit dem Schwerpunkt „Übergang Schule/Beruf – insbesondere Mittelschule“ geschaffen und organisatorisch als Stabsstelle dem Oberbürgermeister zugeordnet; die Planstelle ist seit 1. Dezember 2013 voll besetzt. Der Aufgabenbereich wurde zum 1. September 2014 dem Referat für Bildung, Kultur und Jugend zugeordnet.

1. Ergebnis/Wirkungen

Tenor des Grundlagenbeschlusses vom 29.11.2011 bildet die Aussage „Keiner darf verloren gehen“.

Zielsystem

Ziel ist es, das „Erlanger Übergangssystem“ strukturell so zu gestalten, dass es eine Lotsen- und Begleitfunktion für alle Jugendlichen im Übergang „Schule – Beruf“ bietet. Die Jugendlichen befinden sich zukünftig in einem transparenten System, mit kompetenten Ansprechpartnerinnen/ Ansprechpartnern, die untereinander vernetzt sind und rechtskreisübergreifend zusammen arbeiten. Insbesondere bedarf es auch einer engen Einbindung der Wirtschaft bzw. der Arbeitgeber, um allen Jugendlichen eine Integration in die Ausbildung und den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Nachdem der Einfluss der Eltern nach wie vor eine der Hauptstellschrauben im Berufswahlprozess ist, muss ergänzend besonderes Augenmerk auf die Partizipation der Eltern und die Stärkung ihrer Handlungskompetenzen gelegt werden.

Relevante Oberziele sind dabei die Aspekte:

- Chancengerechtigkeit,
- Prävention und
- Nachhaltigkeit

Dies bedeutet, dass perspektivisch nicht allein das „engere Übergangsgeschehen“ an der Schnittstelle „Schule/Beruf“ zu betrachten ist, sondern im Rahmen einer ganzheitlichen Ansatzes die

Entwicklung von Persönlichkeits-, Sozial- und Methodenkompetenz junger Menschen unterstützt werden muss; dazu werden gemeinsam mit den Partnern nachhaltige Maßnahmenkonzepte entwickelt und umgesetzt.

2. Programme/Produkte/Leistungen/Auflagen

2.1. Aufbau und Implementierung eines strategischen Übergangsmanagements in Erlangen

Grundlage für ein zielorientiertes Übergangsmanagement ist ein lokales Konzept; daher bedarf es zunächst der unter 3.1. – 3.7 dargestellten Handlungsschritte.

2.2. Mitwirkung am Bildungsbericht 2015, insbesondere Schulabsolventinnen-/ Schulabsolventenbefragung

Die Stabsstelle Strategisches Übergangsmanagement übernimmt die Federführung für die Schulabsolventinnen-/Schulabsolventenbefragung, die im Jahr 2015 durchgeführt werden soll. Dazu wurde bereits ein Schülerinnen-/Schülerfragebogen erarbeitet.

Ein effektives, kommunales Übergangsmanagement ist auf lokale Problemdiagnosen angewiesen. Daher ist es eines der ersten Ziele des strategischen Übergangsmanagements, eine valide Datenbasis zu schaffen, die möglichst umfassend die Erlanger Situation am Übergang „Schule – Beruf/weitere Ausbildung“ abbildet. Zwar sind in Erlangen schon viele Zahlen, z.B. durch regelmäßige Erhebungen an Schulen, vorhanden, diese bilden jedoch nur Querschnittsdaten: d.h. es werden Abschluss- und Eintrittszahlen dokumentiert, aber nicht die Wege dazwischen. Dringend werden aber auch Verlaufsdaten benötigt, Zahlen, die erfolgreiche Wege zwischen Schulabschluss und Berufseinstieg aufzeigen und Daten, die Umwege und Sackgassen dokumentieren. Nur so lassen sich die Muster besser verdeutlichen, nach denen Übergänge in Erlangen verlaufen und Faktoren bestimmen, die Einfluss auf die Berufsorientierung, die Berufswahl und den Berufseinstieg haben. Die Ergebnisse dieser Befragung und die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen sollen in den 2. Erlanger Bildungsbericht einfließen.

2.3. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

3. Prozesse und Strukturen

3.1. Kontakt – und Orientierungsgespräche mit den Akteuren

In der Anlage 1 sind die bisher geknüpften Kontakte visuell dargestellt. Insbesondere wurde ein enger Kontakt zu den kommunalen Akteuren (Stadtjugendamt, GGFA, JAZ e.V.) hergestellt und die Zusammenarbeit verstetigt. Die Stabsstelle ist Mitglied im Arbeitskreis „Schule – Wirtschaft“; am 25.02.2014 war der Arbeitskreis „Schule – Wirtschaft“ auf Einladung der Stabsstelle bei der Stadt Erlangen zu Gast und hat sich im Rahmen eines Workshops mit den „Handlungsfeldern für ein strategisches Übergangsmanagement“ befasst. Handlungsbedarf wurde u.a. zu folgenden Themen gesehen: Formulierung von Qualitätsstandards am Übergang, fortlaufendes Monitoring und Wirkungsmessung, engere Vernetzung der Übergangsakteure und –aktivitäten, Elternarbeit, Stärkung des Images der dualen Berufsausbildung, die Erlanger Übertrittsquote von der Grundschule aufs Gymnasium und die daraus resultierenden Folgen.

3.2. IST-Analyse: Analyse der Strukturen und Prozesse in der Landschaft des Übergangsystems

3.3. Einrichtung eines Steuergremiums/einer Lenkungsgruppe

Nachdem im lokalen Übergangsmanagement eine Vielzahl von rechtlich selbstständigen Akteuren tätig ist, ist die Einrichtung eines zentralen Steuergremiums erforderlich, um als Stabsstelle Strategisches Übergangsmanagement zielorientiert und verbindlich handeln zu können. Ziel ist es, entsprechend der Weinheimer Erklärung eine „kommunale Verantwortungsgemeinschaft“ zu bilden.

3.4. Erstellung einer „Landkarte Übergangsmanagement“ - Herstellung von Transparenz über die Institutionen, Maßnahmen und Angeboten

Es wurde begonnen, die Erlanger Angebote systematisch zu strukturieren, mit dem Ziel diese zukünftig in einer öffentlich zugänglichen Datenbank bzw. geeigneten Darstellungsform zu veröffentlichen.

3.5. Schaffung einer lokalen Datengrundlage zu den Übergangswegen Jugendlicher

In den verschiedenen Einrichtungen und Institutionen werden bereits Daten zu Übergängen von Erlanger Jugendlichen erhoben. Diese Daten sind aber nicht immer deckungsgleich, daher ist es Ziel – unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Vorgaben – eine schlüssige lokale Datengrundlage zu schaffen.

3.6. Erarbeitung eines lokalen Handlungs- und Maßnahmenkonzeptes

3.7. Kontinuierliche Evaluation und Überprüfung der Zielstellung

4. Ressourcen

Derzeit steht lediglich die Personalressource (Volumen 1) zur Verfügung. Für das Jahr 2015 wurden 5000 € in die Nachtragshaushaltsliste der Stadtkämmerei aufgenommen. Im weiteren Fortgang des Aufbaus und der Implementierung wird Bedarf an Projektmitteln bestehen, die zu gegebener Zeit angemeldet werden.

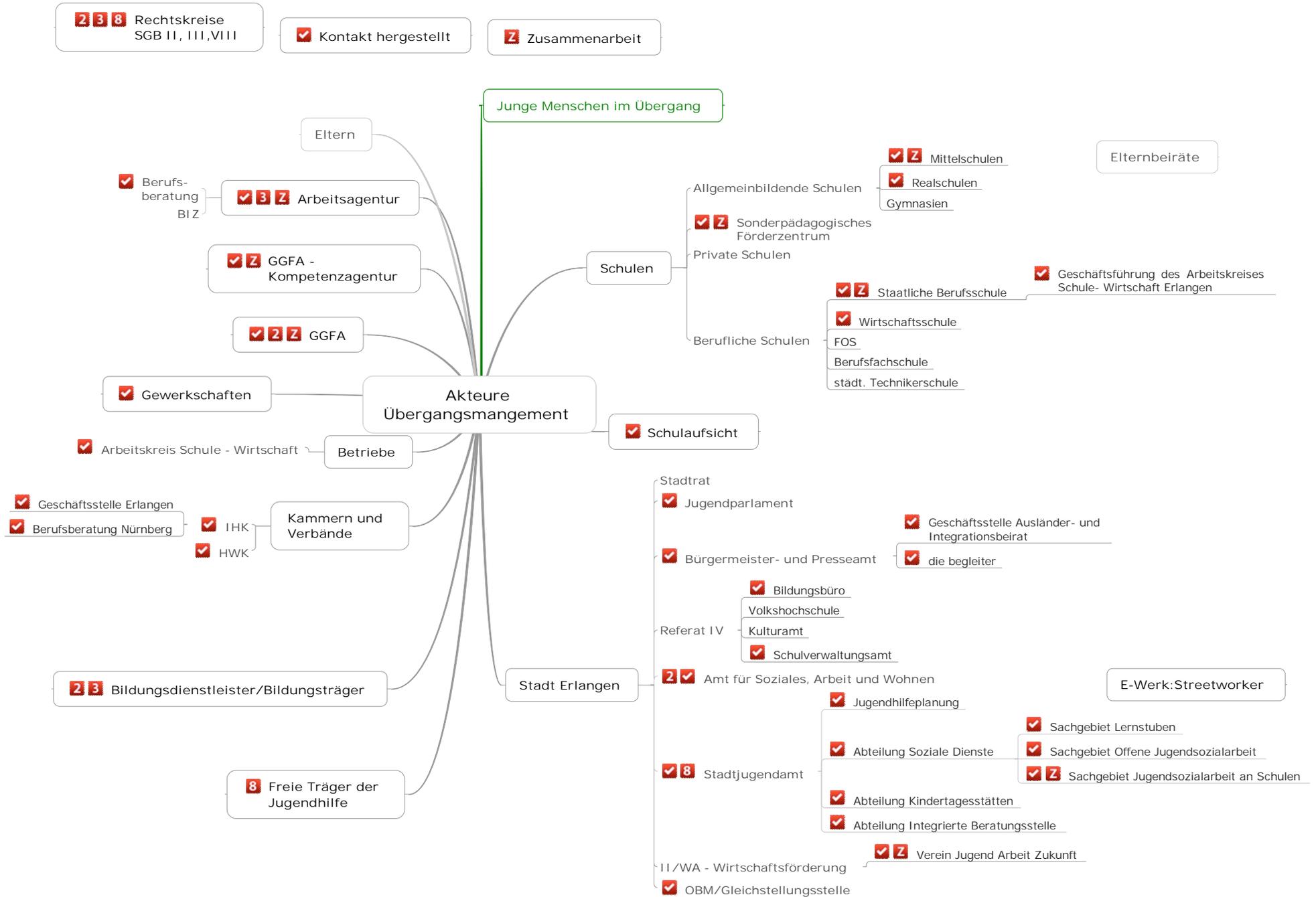
Anlagen: Präsentation

III. Abstimmung
siehe Anlage

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang



ÖDP Stadtratsgruppe, Rathausplatz 1, 91056 Erlangen

An
 Oberbürgermeister Dr. F. Janik
 Rathausplatz 1
 91052 Erlangen

Fraktionsantrag gemäß § 28 GeschO

Eingang: **01.10.2014**
 Antragsnr.: **138/2014**
 Verteiler: **OBM, BM, Fraktionen**
 Zust. Referat: **IV**

Erlangen, den 8. Oktober 2014

Antrag: Bericht über die Arbeit des „Übergangsmanagements“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die Stelle zur Vernetzung, Verbesserung und Koordinierung der verschiedenen bestehenden Angebote des Übergangsmanagements ist nun seit über einem Jahr besetzt.

Über die Tätigkeit und Erfolge des Übergangsmanagements beantragen wir eine Berichterstattung im Bildungs- und Jugendhilfeausschuss.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Frank Höppel gez. Barbara Grille
ehreamtliche Stadträte



**Ökologisch-Demokratische Partei
 ÖDP-Stadtratsgruppe**

Adresse:
 Rathausplatz 1
 Zimmer 128
 91052 Erlangen

Fon & Fax: 09131/ 86-2493
 E-mail: oedp@erlangen.de

Stadträtin **Barbara Grille** M.A.
 Stadtrat **Frank Höppel**

Geschäftsführung:
 Joachim Jarosch
 Tanja Köpke

ww.oedp-erlangen.de
 Sprechzeiten:
 i.d.R. Mittwoch 14.30 – 17 Uhr

"Die Welt hat genug
 für jedermanns
 Bedürfnisse,
 aber nicht für
 jedermanns Gier."

Mahatma Gandhi



Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
IV/40

Verantwortliche/r:

Vorlagennummer:
40/017/2014

Modellprojekt Eichendorffschule; Sachstandsbericht und Konzeptvorstellung

Beratungsfolge	Termin	N/Ö	Vorlagenart	Abstimmung
Bildungsausschuss	13.11.2014	Ö	Kenntnisnahme	

Beteiligte Dienststellen

I. Kenntnisnahme

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

Der mündliche Bericht des Schulleiters der Eichendorffschule, Herr Helmut Klemm dient den Mitgliedern des Bildungsausschusses zur Kenntnis.

Anlagen: Darstellung Modellversuch an der Eichendorff Mittelschule

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

IV. Zum Vorgang



Mittelschule Erlangen
— Eichendorffschule —

**Mittelschule Erlangen -
eine Ganztagschule als zeitgemäßer Bildungsort**

Modellversuch an der Eichendorffschule

Präambel

Die Mittelschule Erlangen soll ein zeitgemäßer Bildungsort in der Bildungsregion werden, über einen sechsjährigen Modellversuch mit wissenschaftlicher Begleitung durch die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg an der Eichendorffschule.

Die Anforderungen an Schülerinnen und Schüler beim Übertritt von der Grundschule in weiterführende Schulen sind groß. Sie werden durch die hohen Erwartungen von Eltern an die Schullaufbahn ihres Kindes verschärft. Die Mittelschule Erlangen möchte sich als weiterführende Schule der Sekundarstufe I zu einer attraktiven dritten Alternative weiterentwickeln.

Dazu brauchen wir vornehmlich eine veränderte Kultur des Lernens, Lehrens und Leistens sowie des Zusammenlebens in der Schule. Wir wollen dem Einzelnen gerecht werden und denken die Schule konsequent vom Kind und Jugendlichen aus. Durch die planvolle und kontinuierliche Umsetzung eines zeitgemäßen Bildungskonzeptes verbessern wir die Zukunftsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler.

Dazu brauchen wir aber auch angemessene Reformen der Schulstruktur.

Die Stadt Erlangen als Bildungsregion unterstützt den Modellversuch im Stadtsüden. Als Schulaufwandsträger hat sie ein großes Interesse an einer Entlastung der anderen weiterführenden Schulen, insbesondere der beiden Realschulen.

Die Mittelschule Erlangen beschreitet seit drei Jahren sehr konsequent den Weg einer systematischen inneren Schulentwicklung. Ein modernes Leitbild und das Schulprogramm „Perspektive 2015“ sind wichtige Meilensteine. Im September 2016 wird die Zertifizierung durch LQS (Lernerorientierte Qualität für Schulen, ArtSet Qualitätssicherung GmbH) angestrebt.

Mit der erfolgreichen Einführung von Vorbereitungsklassen und der pädagogisch motivierten Neugestaltung des Mittlere-Reife-Zugs haben wir zudem sinnvolle strukturelle Veränderungen vorgenommen.

Doch diese Entwicklungen reichen nicht aus, um die Zukunftsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler entscheidend zu verbessern und die Mittelschule Erlangen als attraktive, dritte Alternative zu etablieren. Wir müssen unsere Schulentwicklung noch konsequenter vom Kind und Jugendlichen aus denken und angemessene Reformen der Schulstruktur durchführen.

Wir brauchen eine zweite Phase der Schulentwicklung im Rahmen eines Modellversuchs an der Eichendorffschule.

Dabei ist zu prüfen, welche Schulentwicklungsprozesse und Reformen der Schulstruktur an allen drei Schulen des Verbundes parallel, zeitlich versetzt oder nach Abschluss und Auswertung des sechsjährigen Schulversuches durchgeführt werden sollten.

37/130 Zweite Phase der Schulentwicklung

Angemessene Reformen der Schulstruktur

Ganztagschule

Ganztägiges Leben und Lernen findet für alle Schülerinnen und Schüler der Eichendorffschule in einer Ganztagschule als Angebotsschule im Verbund der Mittelschule Erlangen statt. Die Schule als Gemeinschaft von Verantwortlichen kümmert sich um die Lernbiografie der Schülerinnen und Schüler. Dabei soll das Interesse des einzelnen Schülers an Lernen und Bildung ganzheitlich gefördert und die verantwortliche Teilnahme und Teilhabe am Leben der Gesellschaft vorbereitet werden.

Integrative Schule

Im individuellen, selbstbestimmten Lernen und in offenen und kommunikativen Formen des Unterrichtens liegt der Schlüssel für gemeinsames, ganzheitliches und erfolgreiches Lernen in heterogenen Gruppen. Dabei geht es um die Integration unterschiedlicher sozialer, kultureller und individueller Heterogenitäten. Zudem brauchen Schüler Vorbilder, an denen sie sich orientieren und am Modell lernen können.

Flexible Ausgangsstufe:

Schülerinnen und Schüler besuchen die Eichendorffschule im Rahmen des Modellversuches vom 5. bis zum 10. Schuljahr. Der mittlere Schulabschluss (MSA) wird als Regelabschluss angestrebt. Einer Verlängerung der Schulpflicht und damit einer Wiederholung der Abschlussklasse wird das Konzept einer flexiblen Ausgangsstufe entgegengestellt. Weitere Abschlüsse wie der erfolgreiche Abschluss der Mittelschule oder der qualifizierende Abschluss der Mittelschule werden angeboten. Mit dem Besuch der zehnten Jahrgangsstufe entfällt der Besuch von „Jugend ohne Ausbildungsplatz-Klassen“ (JoA) an der Berufsschule. Schulisches Lernen und erweiterte, vertiefte Berufsorientierung (evBO) in enger Kooperation mit dem Verein Jugend Arbeit Zukunft (JAZ e.V.) stellen eine Alternative zum BVJ (Berufsvorbereitungsjahr) dar.

Konkurrenzfähigkeit des mittleren Schulabschlusses

Eltern wählen die Schulart ihres Kindes vor allem nach dem Abschluss und den damit verbundenen Anschlussmöglichkeiten. Der mittlere Schulabschluss der Mittelschule wird zwar als „gleichwertig, aber nicht gleichartig“ definiert, bei Arbeitgebern und Eltern in Erlangen erfährt unser mittlerer Schulabschluss aber zu wenig Anerkennung und Wertschätzung. Mittelschüler könnten den gleichen Abschluss in Mathematik, Englisch und Deutsch wie Realschüler schreiben, wobei man in einer Übergangsphase analog zu den Überlegungen zum zentralen Abitur aus einem gemeinsamen Pool von Prüfungsaufgaben schöpfen könnte.

Eigenverantwortliche Schule:

Die organisatorischen und pädagogischen Herausforderungen im Rahmen des Modellversuchs verlangen eine erweiterte Schulleitung. Mitarbeiter sollten definierte Bereiche wie Berufsorientierung, Unterrichtsentwicklung oder Evaluation eigenverantwortlich koordinieren können und dabei auch eine definierte Weisungsbefugnis haben. Die Stundentafel, insbesondere die Anzahl der Unterrichtsstunden pro Fach und Jahrgang sollte für die Durchführung von Projekten und Vorhaben im Rahmen von definierten Grenzen flexibel gestaltet werden. Rahmenlehrpläne dienen als Grundlage

Zweite Phase der Schulentwicklung

für schulinterne Curricula des individuellen Lernens. Eine erweiterte Personalkompetenz der Schulleitung, insbesondere bei der Besetzung von Lehrerstellen unterstützt und stärkt die Umsetzung des anspruchsvollen Schulprofils.

Projektmanager:

Der Schulleiter trägt die rechtliche, pädagogische und organisatorische Verantwortung für die Schule. Darüber hinaus unterrichtet er im begrenzten Umfang. Die Anforderungen an Leitung und Führung einer Institution mit hunderten von Schülern und einer großen Anzahl von Lehrkräften und Mitarbeitern sind extrem belastend, zumal das System Mittelschule kaum Entlastung in Form von Delegation zulässt. Viel zu viele Aufgaben und nahezu alle Entscheidungen verdichten sich in der Person des Schulleiters. Damit der Modellversuch nicht zu einer kontraproduktiven Überforderung führt, ist die Unterstützung des Schulleiters der Modellschule / der Schulleiter im Verbund durch einen Projektmanager von großer Bedeutung.

Kooperationen in einer kommunalen Bildungslandschaft:

Ein modernes Bildungs- und Betreuungsangebot kann nur über die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern gelingen. Dabei spielen auch kommunale Einrichtungen wie JAZ e.V., ggfa, Jugendkunstschule, Stadttheater, Stadtbibliothek, Volkshochschule, etc. eine große Rolle, auch bei der Ausgestaltung der sozialen und kulturellen Praxis in der achten Jahrgangsstufe. Schon jetzt gibt es zahlreiche Beispiele für eine gelungene Zusammenarbeit. Sie sind allerdings eher situativ und stehen unter einem starken Finanzierungsvorbehalt. Eine zukünftige, professionelle Kooperation zwischen der Mittelschule Erlangen, respektive der Eichendorffschule im Modellversuch und ihren Partnern sollte durch schriftliche Vereinbarungen langfristig und damit nachhaltig angelegt sein. Der Jugendsozialarbeit an Schulen kommt dabei eine besondere Stellung zu.

Die Mittelschule Erlangen orientiert sich bei ihrem zweiten Schulentwicklungsprozess an den Ideen von „Schule(n) im Aufbruch“. Deren pädagogischen Überzeugungen und didaktisch-methodischen Umsetzungen (Lernarrangements) sind die Quelle für unsere innovative Weiterentwicklung, verknüpft mit den Anforderungen und Gegebenheiten vor Ort. Wir wollen die Schule konsequent vom Kind und Jugendlichen aus denken und die Lebenswelt der uns anvertrauten jungen Menschen verstehen. Auf der Grundlage einer gemeinsamen pädagogischen Haltung der Lehrkräfte und Pädagogen in der Bildungsarbeit zeigen wir ernsthaftes Interesse an unseren Schülerinnen und Schülern und wecken so ihr Interesse an Inhalten.

Für den Wandel an einer Schule hin zu einer neuen Lernkultur braucht es dreierlei: erstens die Überzeugung, dass jeder Schüler und jede Schülerin darin unterstützt und gefördert werden soll, seine Potenziale zu entfalten. Dabei sind Einzigartigkeit und Gemeinschaft das Ying und Yang einer Kultur der Potenzialentfaltung. Aus dieser Überzeugung heraus braucht es zweitens eine professionelle Haltung aller pädagogischen Akteure, methodisch geführt und reflektiert. Um der Unverbindlichkeit und Beliebigkeit entgegen zu wirken, braucht es drittens eine strukturierte Praxis. Darüber hinaus ent-

scheiden Authentizität und Vorleben sowie eine auf Wertschätzung, Anerkennung und Ermutigung basierende Beziehungskultur über einen erfolgreichen Wandel.

Diese Haltungen und Überzeugungen prägen sich in fünf Dimensionen von Schule aus.

Die größte pädagogische Aufgabe ist es, Schülerinnen und Schüler dahin zu bringen, Interesse an den Inhalten zu entwickeln. Sie sollen verstehen, warum sie etwas machen und dabei als Subjekte ihres Lernens möglichst eigenständig handeln. Wissen erhält Bedeutung und Erfahrungen geben Orientierung. Über Studentafel und amtliche Lehrpläne werden die Ziele und Inhalte schulischen Lehrens und Lernens vorgegeben. Dabei geht es sowohl um die Vermittlung von Inhalten als auch um die Entwicklung von Fähigkeiten (kompetenzorientiertes Lernen). Ein expliziter Schwerpunkt stellt die Leseförderung dar.

Darüber hinaus spielen kulturelle und soziale Erziehung eine wesentliche Rolle. In Kooperation mit wichtigen Partnern wie der Jugendsozialarbeit an Schulen, aber auch Theaterpädagogogen und Künstlern werden kulturelle und sozialerzieherische Inhalte angeboten. Verantwortung für sich und andere zu übernehmen sowie Herausforderungen zu suchen und zu meistern, sind bedeutsam für die Entwicklung von Handlungskompetenz.

Das individuelle, selbstorganisierte Lernen steht im Mittelpunkt. Wir sehen in der ausgefeilten Binnendifferenzierung die Antwort auf die Anforderungen von heterogenen Lerngruppen. Dies zeigt sich vorrangig in der Lernbüroarbeit in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch ab der 7. Jahrgangsstufe. Hier wird in jahrgangsgemischten Klassen selbstorganisiert gelernt. Wichtige Eckpfeiler sind der differenzierte Lernpfad und das Logbuch. Entscheidende Bedeutung hat zudem das Lernmaterial.

In der 5. und 6. Jahrgangsstufe findet eine Heranführung an das selbstorganisierte Lernen durch innere Differenzierung wie Wochenplan-, Tagesplan- oder Freiarbeit sowie das Lernen in der Lernwerkstatt Mathematik statt.

Im „Sprachraum“, einem Kompetenz- und Begegnungszentrum für Sprache, werden vielfältige Möglichkeiten geschaffen, sich mit Sprache zu beschäftigen.

Schülerinnen und Schüler eignen sich Inhalte der Sachfächer durch projektorientiertes Lernen in Gruppen an.

Praktische und ästhetische Wissens- und Könnensformen werden über die kulturelle und soziale Praxis vermittelt. Dabei spielen Theater, Film aber auch Erkundungen oder Patenschaften wichtige Rollen. Die Fächer „Verantwortung“ und „Herausforderung“ ergänzen den offiziellen Kanon.

Inhalte

Formen

Der wöchentliche Klassenrat stellt ein wertvolles Instrument zur demokratischen Teilhabe von Schülerinnen und Schülern dar und bietet zudem ein Forum für sozialerzieherische Inhalte in der Gemeinschaft.

Situationen

In einer Ganztagschule erfährt die Rhythmisierung des Lernens und damit des Schultages eine zentrale Bedeutung. Der Biorhythmus der Kinder und Jugendlichen, das Lernen als Einzelner, als Gruppe oder Klasse, das Bedürfnis nach Pausen und Bewegung sowie der Wert von Ritualen muss sich in der vertikalen und horizontalen Zeitstruktur widerspiegeln.

Die Lernarrangements orientieren sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schülern. Diese wollen Subjekte ihres Lernens sein, alleine oder in der Gemeinschaft lernen, Wirksamkeit entfalten und soziale Anerkennung erfahren. Neben verpflichtenden Inhalten geht es auch um Lernangebote zur Entfaltung von Potenzialen. Lernbüroarbeit in Deutsch, Mathematik und Englisch ab der 7. Jahrgangsstufe, projektorientiertes Lernen in den Sachfächern, Projektarbeit, Fachunterricht, Klassenstunden und Neigungsgruppen (Campus Mittelschule) sind wichtige Lernarrangements. Sie werden ergänzt durch die Fächer „Verantwortung“ und „Herausforderung“ sowie regelmäßige Vollversammlungen. Rituale und Feste bilden Grundpfeiler einer Kultur des Lobens, der Wertschätzung und des Zutrauens.

Die Eichendorffschule besteht seit einem halben Jahrhundert. Das Gebäude ist analog zu Kasernen oder Krankenhäusern in sechs Trakte unterteilt. 24 Klassenzimmer im klassischen Format und mit herkömmlicher Ausstattung dienen als Orte des Lernens. Es gibt keinen Versammlungsort für die Schulfamilie und wenig Möglichkeiten zur Differenzierung. Der moderne Verwaltungstrakt mit einem großzügigen Lehrerzimmer bietet gute Voraussetzungen für ein zeitgemäßes Arbeiten. Das Gebäude der offenen Ganztagschule besteht aus einer Mensa für ca. 60 Personen und zwei Gruppenräumen. Es ist nicht unterkellert, hat keine Sozialräume für die Mitarbeiter und ist mit 85 Plätzen in der offenen Betreuung an der Kapazitätsgrenze angelangt. Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen ist steigend.

Im Gegensatz zum Gebäude bietet das großzügige Schulgelände viele Freiräume für Bewegung, Ruhe und Erholung. Ein von Studenten des Instituts für Sportwissenschaft und Sport der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) erarbeitetes Konzept zur bewegungsfördernden Nutzung des Schulgeländes liegt vor und ist dem Schulverwaltungsamt und dem GME bekannt. Es wird von der Schule im Rahmen ihrer Möglichkeiten schrittweise umgesetzt.

Drei wesentliche Merkmale prägen das moderne Lernen der Zukunft: das eigenverantwortliche und selbstkoordinierte und dennoch strukturierte Lernen, unter Anleitung und Begleitung sowie inhaltlichen und strukturellen Vorgaben, als pädagogisch notwendige Alternative zum deduktiven, frontalen Unterricht. Der produktive Umgang mit modernen Medien und des Internets sowie das Lernen und Lehren in Teams.

Räume können durch ihre Architektur und Ausstattung das Lernen befördern. „Flexible Klassenzimmer“ bieten gute Voraussetzungen für sinnvolle Wechsel der Unterrichts- und Sozialformen. Eine moderne IT-Struktur mit interaktiven Beamern, Whiteboards oder Tablets ist notwendig, weil eine Folge des 21. Jahrhunderts. Sie unterstützt besonders das individuelle Lernen. Voraussetzung hierfür ist allerdings ein WLAN vernetztes Schulhaus (everywhere-everytime-everyone).

Die Teamarbeit bei Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern wird durch das Konzept der Lernhäuser unterstützt. Im Idealfall besteht ein Lernhaus aus mehreren flexiblen Klassenzimmern, Räumen für die Differenzierung, einem Teamzimmer für das pädagogische Personal, einer Toilettenanlage und einem „Marktplatz“, der die Mitte des Lernhauses bildet.

Ein pädagogisch-architektonisches Gutachten im Hinblick auf eine Nutzung der gesamten Schulanlage, der Gebäude und des Geländes, als ganztägigen Ort des Lernens und Lebens unter den beschriebenen Gesichtspunkten wäre sehr zu begrüßen.

Das schulische Lernen beginnt um 8:30 Uhr mit dem individuellen Lernen in den Lernbüros. Ihm geht eine flexible, betreute Phase des Ankommens voraus. Die Stundentaktung sieht vier Lernblöcke von 60 oder 90 Minuten vor, unterbrochen durch eine ausreichende Frühstücks- und Mittagspause. Schulisches Lernen endet um 15:30 Uhr. Im Anschluss bietet die Schule Raum und Zeit für freiwillige Aktivitäten bis 18:00 Uhr.

Neben den staatlichen Lehrerinnen und Lehrern arbeiten schon jetzt zahlreiche andere Personen an der Eichendorffschule. Zwei Jugendsozialarbeiterinnen an Schulen und zwei Mitarbeiterinnen der ggfa in der offenen Ganztagschule sind vor allem für die professionelle Begleitung und Betreuung der Kinder und Jugendlichen mitverantwortlich.

Zunehmend positiv wirkt sich der Einsatz von Pädagogen in der Bildungsarbeit aus, finanziert über Gelder des Bildungs- und Teilhabepakets und organisiert über die Volkshochschule Erlangen. Besonders ein Schulcoach, eine Theaterpädagogin und engagierte, junge Kräfte, zum Teil mit Migrationshintergrund, bereichern die Schulkultur und unterstützen die Lehrkräfte bei der Differenzierung.

Es zeigt sich, dass an Schulen viele Personen und Persönlichkeiten mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen wertvolle Arbeit leisten. Damit werden auch Programme wie wisdom teachers als Honorarkräfte oder Teach First Deutschland interessant, vorausgesetzt die Personen agieren gemäß den pädagogischen Grundüberzeugungen und Programmen der Schule.

Die Zusammenarbeit mit der Jugendkunstschule, dem Stadttheater, der Stadtbücherei oder freischaffenden Künstlern ist durchaus intensiv und erfolgreich. Verschiedene Kunstprojekte oder das Schulatelier sind gelungene Beispiele hierfür. Allerdings sind

Personen

diese Kooperationen eher einmalige Aktionen und damit wenig nachhaltig. Zudem stehen sie mit wenigen Ausnahmen unter einem Finanzierungsvorbehalt. Hier wäre ein Kooperationsvertrag zwischen den städtischen Einrichtungen und der Schule, der Inhalte, Aufgaben, Zuständigkeiten oder Honorare verlässlich und nachhaltig regelt, notwendig. Es wäre zu prüfen, inwieweit das Düsseldorfer Modell hierfür Pate stehen könnte.

Das Lernen mit- und voneinander in Teams erhält eine zentrale Bedeutung für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer. Die Klasse als Zwangsgemeinschaft tritt in ihrer Bedeutung zurück und wird durch andere Lerngemeinschaften ergänzt. Schülerinnen und Schüler lernen ab der siebten Jahrgangsstufe in jahrgangsgemischten Lernteams im Lernbüro oder im Projekt. In den vorhergehenden Jahrgangsstufen werden sie methodisch darauf vorbereitet.

Lernhäuser sind nicht vorrangig ein architektonisches Konzept, sondern vor allem ein pädagogisches. Der feste Teamstützpunkt dient der Bildung stabiler, arbeitsfähiger Pädagogen-Teams, die innerhalb der Schulorganisation echte Verantwortung übernehmen und bei Stundenplan, Vertretungsplan, Budget, etc. teilautonom agieren können. Lehrerinnen und Lehrer werden im Lernhaus zu langfristigen Lernbegleitern.

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
IV/KE009/T.1024

Verantwortliche/r:
Bildungsbüro

Vorlagennummer:
IV/007/2014

Konzept zur Fortschreibung des Erlanger Bildungsberichts

Beratungsfolge	Termin	Ö/N	Vorlagenart	Abstimmung
Kultur- und Freizeitausschuss	12.11.2014	Ö	Gutachten	
Bildungsausschuss	13.11.2014	Ö	Gutachten	
Jugendhilfeausschuss	20.11.2014	Ö	Gutachten	
Haupt-, Finanz- und Personalaus- schuss	03.12.2014	Ö	Gutachten	
Stadtrat	11.12.2014	Ö	Beschluss	

Beteiligte Dienststellen

Amt 30-S, Amt 40, Amt 42, Amt 43, Amt 44, Amt 47, Amt 51

I. Antrag

Unter Federführung von Referat IV wird ein Bildungsbericht unter besonderer Berücksichtigung der Themen Ganztagsbildung und Übergang Schule-Beruf erstellt.

Dem vorgelegten Konzept für ein kommunales Bildungsmonitoring wird zugestimmt.

Die mit HFPA-Beschluss vom 20. November 2013 zur Fortschreibung des Bildungsberichts zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 50.000 Euro werden hiermit freigegeben.

II. Begründung

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Bildung ist einer der zentralen Schlüssel für die soziale und ökonomische Entwicklung der Gesellschaft. Dabei betreffen bildungspolitische Entscheidungen nicht nur die Bundes- oder Landesebene. Bei vielen Fragestellungen im Bildungsbereich, etwa der Gestaltung der frühkindlichen Bildung, der Schulsozialarbeit, der schulischen Infrastruktur, der kulturellen oder der Jugendbildung, fallen Zuständigkeiten in zunehmendem Maße an die Städte. Aus diesem Grund greifen viele Kommunen auf eine datenbasierte Planung und Steuerung von Entwicklungen im Bildungswesen zurück.

Die Notwendigkeit einer Auseinandersetzung mit Bildungsfragen auf kommunaler Ebene wurde bereits 2007 in der Aachener Erklärung sowie im November 2012 in der Münchner Erklärung des Deutschen Städtetags bekräftigt.

Um Informationen über Rahmenbedingungen, Verlaufsmerkmale, Ergebnisse und Erträge von Bildungsprozessen zu erhalten, ist die Etablierung eines kommunalen Bildungsmonitorings notwendig. Unter Bildungsmonitoring versteht man einen kontinuierlichen, überwiegend datengestützten Beobachtungs- und Analyseprozess des Bildungssystems insgesamt sowie einzelner seiner Bereiche. Ein Bildungsbericht ist Bestandteil und wichtigstes Ergebnis des Bildungsmonitorings und liefert eine bildungsbereichsübergreifende, indikatorengestützte, problemorientierte und auf Entwicklungen im Zeitverlauf angelegte Darstellung über die Bildungssituation vor Ort.

Im Rahmen der Erlanger Bildungsoffensive erschien 2011 erstmals ein Bildungsbericht in Form einer Materialsammlung, die die Bildungssituation in Erlangen umfassend darstellen sollte. Allerdings enthielt der Bericht keine Handlungsempfehlungen, sondern beschränkte sich auf die Präsentation statistischen Datenmaterials.

Der 2. Erlanger Bildungsbericht setzt hier an und verfolgt das Ziel, den Bericht durch eine strategische Ausrichtung qualitativ weiterzuentwickeln. Der 2. Bildungsbericht soll Informationen darstellen, die für die Situation in Erlangen steuerungsrelevant sind und Handlungsempfehlungen enthalten.

Am 20. November 2013 hat der HFGA im Rahmen der Haushaltsberatungen beschlossen, für die Erstellung eines Bildungsberichts 50.000 Euro für das Jahr 2014 zur Verfügung zu stellen, mit der Maßgabe, dass die Mittel freigegeben werden, wenn seitens der Verwaltung ein Konzept vorgelegt wird. In der Sitzung des HFGA vom 19.03.2014 wurde die Beschlussfassung in den neuen Stadtrat verlegt.

Bis zum 1. Quartal 2016 soll der Bildungsbericht auf Grundlage des vorhandenen Datenmaterials erstellt und dem Stadtrat vorgelegt werden.

Folgende Ziele sollen mit dem Bildungsbericht erreicht werden:

- Gewinnung von steuerungsrelevanten Informationen über die Bildungslandschaft in Erlangen, insbesondere hinsichtlich der Schwerpunkte Ganztagesbildung und Übergang Schule - Beruf;
- Schaffung von Transparenz innerhalb der Erlanger Bildungslandschaft unter Aufzeigen der bestehenden Vernetzungen und Verzweigungen;
- Information der (bildungspolitischen) Öffentlichkeit über Rahmenbedingungen, Voraussetzungen, Verlaufsmerkmale, Ergebnisse und Erträge von Bildungsprozessen;
- Identifikation und Analyse von Problemen und Schwachstellen; Aufzeigen von Überschneidungen bzw. Überangeboten als Grundlage zur Erarbeitung und Realisierung von passgenauen Angeboten und Maßnahmen;
- Entwicklung von Handlungsempfehlungen;
- Erarbeitung einer innerhalb der Stadtverwaltung abgestimmten und fortschreibbaren Systematik, auf die künftige Bildungsberichte aufbauen können;

Die Bildungsberichterstattung hat nur dann einen Mehrwert, wenn sie kontinuierlich erfolgt. Ein einzelner Bildungsbericht kann nur eine Momentaufnahme liefern. Um einen Nutzen für Chancengerechtigkeit und Nachhaltigkeit in der Erlanger Bildungspolitik zu erzielen, ist eine kontinuierliche Bildungsberichterstattung erforderlich. Sie ist es, die Vernetzungen und Überschneidungen aufzeigt, Veränderungen sichtbar und eingeleitete Maßnahmen und Projekte überprüfbar macht.

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Der Bildungsbericht basiert analog dem nationalen Bildungsbericht auf einem Bildungsverständnis, das die individuelle Ebene ebenso einschließt wie die gesellschaftliche, das sich am Leitgedanken von „Bildung im Lebenslauf“ orientiert und einem stringenten empirischen Indikatorenansatz auf der Basis amtlicher Daten folgt. Ziel ist der Aufbau einer indikatorengestützten Systematik, anhand derer sich der Bildungsbericht regelmäßig fortschreiben lässt. Durch die Verwendung von Indikatoren, wie zum Beispiel Aussagen über Qualität der frühkindlichen Bildung oder der Übergänge von der Schule in den Beruf, können systematische und wiederholbare Informationen gewonnen werden. Die Abteilung Statistik erarbeitet dazu eine Indikatorenliste zu allen Themen des Bildungsberichts.

Für den Erlanger Bildungsbericht wird auf bereits vorhandenes statistisches Datenmaterial zurückgegriffen, wo erforderlich werden gezielte Befragungen bzw. eigene statistische Erhebun-

gen erfolgen. Die Stabsstelle Strategisches Übergangsmanagement übernimmt die Federführung für die Schulabsolventinnen-/Schulabsolventenbefragung, die im Jahr 2015 durchgeführt werden soll. Zudem werden Ergebnisse der Schulentwicklungsplanung und der Jugendhilfeplanung einfließen.

Der 2. Bildungsbericht legt den Schwerpunkt auf die Darstellung von formalen Bildungsangeboten in Erlangen. Non-formale Bildung z.B. in Form von Weiterbildung, Lernen im Erwachsenenalter, kulturelles Lernen, Lernen in sozio-kulturellen Einrichtungen und im Bereich der Jugendarbeit sind, was datengestützte Darstellung mittels Indikatoren und Kennziffern angeht, Neuland für nahezu jeden Bildungsbericht. Daher wird aus pragmatischen Gründen eine vertiefte Behandlung zurückgestellt, ist aber für den Folgebericht vorgesehen.

Um die Vergleichbarkeit des Berichts zu gewährleisten, orientiert sich der Bericht analog dem Vorgehen des Nürnberger Bildungsbüros an Definitionen und Indikatoren, die auch im nationalen Bildungsbericht verwendet werden.

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Unter der Federführung von Referat IV wird eine Lenkungsgruppe zur Erstellung des Bildungsberichts eingerichtet, die den Prozess offen und konstruktiv begleitet. Folgende Dienststellen der Stadt Erlangen werden in der Lenkungsgruppe mitarbeiten:

- Ref. IV
- Ref. IV/ Bildungsbüro inklusive Strategisches Übergangsmanagement
- Amt 30 - S
- Amt 40
- Amt 42
- Amt 43
- Amt 44
- Amt 47
- Amt 51

Darüber hinaus gehören der Lenkungsgruppe ein Vertreter des Lehrstuhls für Pädagogik der FAU sowie der Schulleiter des CEG an. Bei Bedarf können weitere Dienststellen (insbesondere die Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement) oder externe Experten eingebunden werden.

Es werden Kompetenzteams zu den Themen „Übergang Schule - Beruf“, „Soziales“ und „Ganztagsbildung“ gebildet, die im intensiven Kontakt mit Amt 30-S die erhobenen Daten diskutieren und fachlichen Input zu den einzelnen Bildungsphasen geben. Die Kompetenzteams sind für die Entwicklung des Indikatorensets sowie für die Entwicklung von Handlungsempfehlungen von großer Bedeutung.

Ab Januar 2015 nimmt die Transferagentur kommunales Bildungsmanagement, die bei der Europäischen Metropolregion Nürnberg angesiedelt ist, die Arbeit auf. Sie soll Kommunen und Landkreise beim Aufbau bzw. der Weiterentwicklung eines kommunalen Bildungsmanagements und einer datengestützten Bildungsberichterstattung unterstützen. Dazu werden Kommunen nach einer eingehenden Bestands- und Bedarfsermittlung mit anschließender Zielformulierung begleitet. Grundlage bilden erprobte und zukunftsweisende Ansätze eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements bei Städten, die insbesondere wie Nürnberg am Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ teilgenommen haben. Eine intensive Zusammenarbeit wird angestrebt. Referat IV hat dazu bereits das Interesse an einer Pilotpartnerschaft angemeldet.

Die Etablierung eines umfassenden kommunalen Bildungsmonitorings bei der Stadt Erlangen über 2015 hinaus mit den erforderlichen personellen und finanziellen Ressourcen wird angestrebt.

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Ein Mitarbeiter von Amt 30-S (Statistik) wird für die Erarbeitung des Bildungsberichts abgestellt. Um die Personallücke zu schließen, wird eine zusätzliche Kraft befristet bei Amt 30-S eingestellt.

Der Betrag i.H. von 50.000 Euro ist aus der früheren Zuständigkeit von Amt 13 dem Budget von Amt 47 zugeordnet worden.

Investitionskosten:	€	bei IPNr.:
Sachkosten:	€ 50 000,00	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen	€	bei Sachkonto:
Weitere Ressourcen		

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
 sind vorhanden auf IvP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
 sind nicht vorhanden

Anlagen:

III. Abstimmung
siehe Anlage

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
IV/40

Verantwortliche/r:
Schulverwaltungsamt

Vorlagennummer:
40/019/2014

Fachamtsbudgets, Finanz- und Investitionshaushalt 2015, Stellenplan und Arbeitsprogramme 2015 - Anträge der Fraktionen zum Haushalt betreffend die Ämter 40, 42, 43 des Referats IV, Bildung, Kultur und Jugend

Beratungsfolge	Termin	Ö/N	Vorlagenart	Abstimmung
Bildungsausschuss	13.11.2014	Ö	Beschluss	

Beteiligte Dienststellen

I. Antrag

1. Der Bildungsausschuss stimmt dem Budget, dem Finanz- und Investitionshaushalt der Ämter 40, 42, 43 des Referats IV vorbehaltlich der Haushaltsberatungen mit den Abstimmungen zu den Änderungsanträgen der Fraktionen zu.
2. Der Bildungsausschuss beschließt die Arbeitsprogramme 2015 der Fachämter von Referat IV.

II. Begründung

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Sicherstellung der Aufgabenerfüllung der Ämter 40, 42, 43 von Referat IV.

Die Abstimmung erfolgt im Rahmen der jeweils erstellten Beschlussvorlagen von

Amt 40 – Schulverwaltungsamt: 40/021/2014 (Arbeitsprogramm, Seite 143)

Amt 42 – Stadtbibliothek: 42/008/2014 (Arbeitsprogramm, Seite 169)

Amt 43 – Volkshochschule: 43/011/2014 (Arbeitsprogramm, Seite 183)

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:	€	bei IPNr.:
Sachkosten:	€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen	€	bei Sachkonto:

Weitere Ressourcen

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

- Anlagen:**
- Liste „Änderung und Ergänzung des Stellenplanes 2015“
 - Arbeitsprogramm Amt 40
 - Arbeitsprogramm Amt 42
 - Arbeitsprogramm Amt 43
 - Bearbeitungsstand der Fraktionsanträge zu den Arbeitsprogrammen der Ämter 40, 42, 43 des Referats IV, Bildung, Kultur und Jugend

III. Abstimmung
siehe Anlage

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

HH-Bildungsausschuss am 13.11.2014

Finanzplan/Investitionen		Beantragt von:		erlanger Linke		Antrags-Nr.: 220/14	
A	Lfd. Nr.:	Kostenstelle, Amt		240090	Seite: 101	IP-Nr.: 217A.401	Sei 350
	34	Produktgruppen Text:		Gymnasien			
		Investitionsmaßnahme:		MTG, Generalsanierung			
		Ansatz Entwurf EUR	+/- Änderung um EUR			Ansatz Entwurf EUR	+/- Änderung um EUR
2015	Auszahlung:	0	- 50.000	2017	Auszahlung:	-320.000	- 880.000
	Zuweisungen:				Zuweisungen:		
2016	Auszahlung:	-50.000	- 270.000	2018	VE:	0	- 880.000
	Zuweisungen:				Auszahlung:	-1.200.000	- 4.436.000
	VE:	0	- 320.000	Zuweisungen:	0	+ 2.242.000	
VE = Verpflichtungsermächtigungen					VE:		
				später	Auszahlung:	-5.636.000	+ 5.636.000
Begründung:		erLinke: MTG Generalsanierung: ein Jahr vorziehen und VE 1,2 Mio. € Begründung : siehe Antrag 220/14					
Gutachten des		BWA/BildungsA Der Antrag wird <input type="checkbox"/> angenommen <input type="checkbox"/> abgelehnt mit.....gegen.....Stimmen					

Finanzplan/Investitionen		Beantragt von:		Verwaltung		Antrags-Nr.: -	
A	Lfd. Nr.:	Kostenstelle, Amt		240090	Seite: 101	IP-Nr.: 217A.403	Seite: 350
	35.00	Produktgruppen Text:		Gymnasien			
		Investitionsmaßnahme:		MTG, Sporthalle Baumaßnahme			
		Ansatz Entwurf EUR	+/- Änderung um EUR			Ansatz Entwurf EUR	+/- Änderung um EUR
2015	Auszahlung:	-800.000	+ 400.000	2017	Auszahlung:	-500.000	- 800.000
	Zuweisungen:				Zuweisungen:		
2016	Auszahlung:	-2.165.000	+ 865.000	2018	VE:	0	
	Zuweisungen:				Auszahlung:	0	- 465.000
	VE:	-1.200.000	+ 1.200.000	Zuweisungen:			
VE = Verpflichtungsermächtigungen					VE:	0	0
				später	Auszahlung:	0	0
Begründung:		GME: BWA v. 07.10.2014, Maßnahmenverzögerung					
Gutachten des		BWA/BildungsA Der Antrag wird <input type="checkbox"/> angenommen <input type="checkbox"/> abgelehnt mit.....gegen.....Stimmen					

Finanzplan/Investition		Beantragt von:		Verwaltung		Antrags-Nr.: -	
E	Lfd. Nr.:	IP-Nr.:		217A.403ES	Seite: S.163 u. 350		
	35.01	Kostenstelle, Amt:		400090, Amt 40			
		ProduktgruppenText:		Gymnasien			
		Einnahmentext:		Staatszuweisungen Sporthalle MTG Baumaßnahme			
Einzahlungen:			Ansatz Entwurf EUR	+/- Änderung um EUR			
	2015		0	0			
	2016		600.000	- 400.000			
	2017		576.000	+ 124.000			
	2018		0	+ 400.000			
	später		0	+ 150.000			
Begründung:		Siehe Lfd. Nr. 35.00					
Gutachten		BWA/BildungsA Der Antrag wird <input type="checkbox"/> angenommen <input type="checkbox"/> abgelehnt mit.....gegen.....Stimmen					

Finanzplan/Investitionen		Beantragt von:		Verwaltung		Antrags-Nr.: -	
A	Lfd. Nr.:	Kostenstelle, Amt		240090	Seite: 102	IP-Nr.: 217C.401	Seite: 350
	36.00	Produktgruppen Text:		Gymnasien			
		Investitionsmaßnahme:		Ohm-Gymnasium, Generalsanierung			
		Ansatz Entwurf EUR	+/- Änderung um EUR			Ansatz Entwurf EUR	+/- Änderung um EUR
2015	Auszahlung:	-2.070.000	- 400.000	2017	Auszahlung:	-2.105.000	- 665.000
	Zuweisungen:				Zuweisungen:		
2016	Auszahlung:	-2.900.000	- 200.000	2018	VE:	-2.105.000	- 665.000
	Zuweisungen:				Auszahlung:	-2.800.000	- 200.000
	VE:	-1.200.000	- 200.000	Zuweisungen:			
VE = Verpflichtungsermächtigungen					VE:	-1.225.000	- 805.000
				später	Auszahlung:	-2.800.000	+ 1.465.000
Begründung:		GME: Konsequenz aus der Verzögerung MTG Sporthalle; Mittel- und VE-Umschichtung beschleunigen die Maßnahme.					
Gutachten des		BWA/BildungsA Der Antrag wird <input type="checkbox"/> angenommen <input type="checkbox"/> abgelehnt mit.....gegen.....Stimmen					

Finanzplan/Investition		Beantragt von:		Verwaltung		Antrags-Nr.: -	
E	Lfd. Nr.:	IP-Nr.:		217C.401ES	Seite: S.163 u. 350		
	36.01	Kostenstelle, Amt:		400090, Amt 40			
		ProduktgruppenText:		Gymnasien			
		Einnahmetext:		Staatszuweisungen Ohmgymnasium Generalsanierung			
Einzahlungen:			Ansatz Entwurf EUR	+/- Änderung um EUR			
	2015		0	0			
	2016		1.000.000	+ 400.000			
	2017		1.500.000	+ 200.000			
	2018		1.500.000	+ 100.000			
	später		1.900.000	- 700.000			
Begründung:		Siehe Lfd. Nr. 36.00					
Gutachten		BWA/BildungsA Der Antrag wird <input type="checkbox"/> angenommen <input type="checkbox"/> abgelehnt mit.....gegen.....Stimmen					

Amt lfd. Nr.	Produkt / Sachkonto (soweit bekannt)	Nr. des Änderungsantrags (wird von Amt 13 vergeben)	Änderungsanträge zum Verwaltungsentwurf 2015	Ertrag Mehrerträge (+) Mindererträge (-)	Aufwand Einsparung (+) Mehraufwand (-)	Haushaltsverbesserung (+) oder Haushaltsverschlechterung (-)	Abstimmung Fachausschuß
			Bildungsausschuss am 13.11.2014				
		Amt 40	Schulverwaltungsamt - Sachmittelbudget				
40.1.		Nachmeldung der Verwaltung	Gem. Beschluss des Schulausschusses vom 03.07.2014 (Vorlage 40/007/2014) ist die Ferienbetreuung weiter auszubauen (plus 10.000 EUR) . Mit der vhs als Träger wurden jetzt die Kosten ermittelt. Sie übersteigen die ursprünglich angenommenen Kosten um ca. 10.000 EUR, die nicht aus dem Budget Amt 40 finanziert werden können		-10.000 €	-10.000 €	Abstimmung Bildungsausschuss einstimmig / mit ... gegen ... Stimmen
40.2.		Nachmeldung der Verwaltung	Die Zuständigkeit der regelmäßigen VDE-Prüfung der IT-Gegenstände in Schulen liegt bei der Stadt Erlangen. Bisher wurde die Aufgabe nicht wahrgenommen. Für sonstige Gegenstände an Schulen lagen die Aufwendungen in 2013 bei 70.000 EUR, das Amt hat 50.000 EUR in 2015 veranschlagt. Umgerechnet auf den IT-Bestand ist mit zusätzlichen Aufwendungen i.H.v. 30.000 EUR zu rechnen. Um den zukünftigen Aufwand in Höhe von 100.000 EUR p.a. tragen zu können, sind zusätzliche Finanzmittel in Höhe von 50.000 EUR erforderlich		-50.000 €	-50.000 €	Abstimmung Bildungsausschuss einstimmig / mit ... gegen ... Stimmen
40.3a.		GL 194/2014	Erhöhung Sachmittelbudget für die internationalen Wochen gegen Rassismus (African History Month)		-5.100 €	-5.100 €	Abstimmung Bildungsausschuss einstimmig / mit ... gegen ... Stimmen <i>Bei Annahme des Antrags entfällt die Abstimmung zu Nr. 40.3b.</i>
40.3b.		Erlanger Linke 205/2014	Budgeterhöhung für Woche gegen Rassismus: Erhöhung in 2015 von Null auf 5.000 EUR		-5.000 €	-5.000 €	Abstimmung Bildungsausschuss einstimmig / mit ... gegen ... Stimmen
		Amt 42	Stadtbibliothek - Sachmittelbudget				
42.1.		SPD 160/2014	42.1.: Erhöhung des Sachkostenbudgets um 10.000 EUR für die Anschaffung von Medien (SPD 160/2014).		-10.000 €	-10.000 €	Abstimmung KFA einstimmig / mit ... gegen ... Stimmen

Änderung und Ergänzung des Stellenplanes 2015

Neufassung

hier:Auszug aus der Verwaltungsvorlage vom November 2014

für die Sitzung des BildungsA-HH am 13.11.2014

Inhalt	Seite
1. Vorbemerkungen	<u>2</u>
2. Liste A – neue Planstellen usw.	<u>3</u>

Referat für Personal, Organisation, Brand- und Katastrophenschutz

Ternes

2.3 Stellenneuschaffungen, Funktionsänderungen, kw-Vermerke, Stundensperrungen bzw. Stundenentsperrungen

Nr.	Ref/ Amt/PISt	Zw/Ez	Funktion/Aufgabe/ Thema	Wert	Anteilige Personal- kosten 2014 €	Gesamt- jahreskos- ten ab 2015 €	Begründung/Bemerkungen	Gutach- ten Fach- aus- schuss	Gutach- ten HFPA 03.12./ 04.12.14	Beschluss Stadtrat 22.01.15
BildungsA										
Referat IV										
63.	IV 4100040	1,0	Sonderaufgaben Bildung	EG 13	38.400	76.800	<p>Neuschaffung: Aufgrund Thematik Ansiedlung sämtlicher Aufgaben mit inhaltlichem Bezug zur Bildung bei Ref. IV bedarf es dieser Position (u.a. aufgabenbezogene Zuarbeit zum Referenten bei Themen von strategischer Bedeutung). Durch diese Neuschaffung wird ein entsprechendes zbV-Stellenvolumen freigemacht.</p> <p>Refinanzierung: Keine</p>			
Amt 40										
64.	IV 4001060		SB Verwaltung	A 11	6.200 (10.700)	12.300 (21.300)	<p>Wegfall der Stundensperre in Höhe von 10 Std.: Organisatorische Prüfung bestätigt diesen Bedarf auf Dauer.</p> <p>Refinanzierung: Keine</p>			
Amt 40 T										
65.	IV 40T0170	0,5	Sekretär/in	EG 5	10.900	21.700	<p>Neuschaffung mit kw-Vermerk: Durch diese Neuschaffung wird ein entsprechendes zbV-Stellenvolumen freigemacht.</p> <p>Refinanzierung: Keine</p>			

Nr.	Ref/ Amt/PIS	Zw/Ez	Funktion/Aufgabe/ Thema	Wert	Anteilige Personal- kosten 2014 €	Gesamt- jahreskos- ten ab 2015 €	Begründung/Bemerkungen	Gutach- ten Fach- aus- schuss	Gutach- ten HFPA 03.12./ 04.12.14	Beschluss Stadtrat 22.01.15
66.	<i>StR- Antrag ÖDP</i>	-2,0	<i>Lehrkräfte für den Fachbereich Medizintechnik</i>	A 14	-66.400 (-114.800)	-132.800 (-229.600)	<u>Stelleneinzug</u>			
Amt 40 W										
67.	IV 40W0365	1,0	Lehrkraft	A 14	22.200 (38.300)	66.400 (114.800)	<u>Neuschaffung:</u> Die Unterrichtspflichtzeit der Lehrkräfte unter 50 Jahren wurde ab dem Schuljahr 2013/2014 pro Lehrkraft um eine Stunde reduziert. <u>Refinanzierung: Keine</u>			
68.	IV 40W0368	0,5	Lehrkraft	A 14	11.100 (19.200)	33.200 (57.400)	<u>Neuschaffung mit kw-Vermerk zum 31.07.2017:</u> Bestehende Mehrarbeitsstunden aufgrund der bereits erfolgten Verkürzung der Unterrichtspflichtzeit ab dem Schuljahr 2012/2013 (0,5 Std. weniger pro Lehrkraft unter 50 Jahren) können dadurch abgebaut werden. <u>Refinanzierung: Keine</u>			
Amt 43										
69.	IV 4300005		Sonderaufgaben	alt: A 13S neu: EG 14	-18.000	-18.000	<u>Wegfall des kw-Vermerkes in Höhe von 1,0:</u> Einrichtung einer Stelle für Sonderaufgaben (v.a. für Thema Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit) bei Amt 43			
70.	Fraktions- antrag SPD	0,5	Club International	EG 13	---	---	<u>Wegfall kw-Vermerk in Höhe von 0,5:</u>			
							46/130			

Nr.	Ref/ Amt/PISt	Zw/Ez	Funktion/Aufgabe/ Thema	Wert	Anteilige Personal- kosten 2014 €	Gesamt- jahreskos- ten ab 2015 €	Begründung/Bemerkungen	Gutach- ten Fach- aus- schuss	Gutach- ten HFPA 03.12./ 04.12.14	Beschluss Stadtrat 22.01.15
70. 	Fraktions- antrag Grüne Liste	0,5	Club International	EG 13	---	---	<u>Wegfall kw-Vermerk in Höhe von 0,5: Damit der VHS-Club International weitergeführt wer- den kann (beantragt „zusätzliche 0,5 Stelle“)</u>			

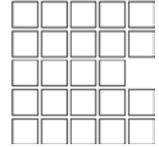
Arbeitsprogramm 2015

Fachausschuss
Amt

Bildungsausschuss
40/Schulverwaltungsamt

13.11.2014

Stadt Erlangen



Arbeitsprogramm 2015

40

Zuständiger Fachausschuss: Bildungsausschuss

Einbringung am: 22.10.2014

Datum: 05. September 2014

Unterschrift Amtsleitung

Datum: _____

Unterschrift Referent/in

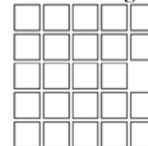
Arbeitsprogramm 2015

Fachausschuss
Amt

Bildungsausschuss
40/Schulverwaltungsamt

13.11.2014

Stadt Erlangen



1 Allgemeine Angaben¹	
Verantwortlich	Brigitte Bayer
Beschreibung	Das Schulverwaltungsamt übernimmt die Sachaufwandsträgerschaft und die erweiterte Schulträgerschaft für 33 öffentliche Schulen im Erlanger Stadtgebiet. Die Aufgabenstellungen resultieren aus den Aufgaben der allgemeinen Schulverwaltung (Schulentwicklungsplanung, Schülerbeförderung, Gastschulbeitragsberechnungen etc.) sowie aus der Finanzierung und Bereitstellung des gesamten Sachbedarfs der Schulen. Seit 2014 wird die IT-Koordination für die Schulen im Schulverwaltungsamt abgewickelt. Die Stadtbildstelle als städtisches Medienzentrum stellt den Schulen didaktisch wertvolle Medien zur Verfügung.
Auftragsgrundlage²	Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz, Bayerisches Schulfinanzierungsgesetz, Schulbauverordnung, Finanzausgleichsgesetz, Schülerbeförderungsverordnung, Schulwegkostenfreiheitsgesetz, Vergaberichtlinien VOL etc.
Zielgruppe	Schulleitungen, Schülerinnen und Schüler, Eltern
Ziele / Aufgaben	Durchführung einer Schulentwicklungsplanung auf Basis der demographischen Bevölkerungsentwicklung und bedarfsgerechte Bereitstellung von Schulräumen und schulischen Sportstätten für Unterrichtszwecke inklusive der nötigen Ausstattung, Sicherstellung des Sachbedarfs der Schulen, Versorgung der Schulen mit Lehr- und Lernmitteln, IT-Koordination für die Schulen sowie Förderung des mediengestützten Unterrichts, Bereitstellung von Betreuungsplätzen für die offenen und gebundenen Ganztagschulen, Begleitung der qualitativen Weiterentwicklung von Ganztagschulen, Bereitstellung von Betreuungsplätzen für die Mittagsbetreuungen in den Grundschulen, Organisation und Sicherstellung der Schülerbeförderung, Sicherstellung der Heimunterbringung für Berufsschüler, Beteiligung an der strategischen Planung der Schulsanierungen im Rahmen der Projektgruppe Schulsanierungsprogramm, Abwicklung der Förderprogramme nach FAG und FAG+15 bei schulischen Hochbaumaßnahmen, Beantragung von schulaufsichtlichen Genehmigungen, Beratung und Verleih von Unterrichtsmedien

2 Produktgruppen	
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	211 Grundschulen 212 Mittelschulen 215 Realschulen 217 Gymnasien 221 Förderschulen 231 Berufliche Schulen 241 Schülerbeförderung 242 Fördermaßnahmen für Schüler 243 Sonstige schulische Aufgaben

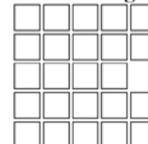
Arbeitsprogramm 2015

Fachausschuss
Amt

Bildungsausschuss
40/Schulverwaltungsamt

13.11.2014

Stadt Erlangen



Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung³	keine
---	-------

3 Finanzdaten	2014 Ansatz (€)	2015 Entwurfsansatz (€)	
3.1 Budgetdaten⁴			
Summe Erträge (Sachmittel)	-11.658.100	-11.789.700	
Summe Aufwendungen (Sachmittel)	6.409.700	6.809.300	
Saldo Sachkostenbudget (SKO - Budgetvolumen)	5.248.400	4.880.400	
Personalaufwand	9.659.523	9.685.400	Ämter erhalten Mitteilung von Amt 20
3.2 Budgetrücklage			
Stand 30.06.2014⁵	380.135 (davon 231.152 PKÜ der städt. Schulen)	410.455 (davon 330.635 PKÜ der städt. Schulen)	
3.3 Investitionen			
0300 Auszahlung aus Investitionsstätigkeit	779.700	1.097.000	Ämter erhalten Mitteilung von Amt 20

4 Personal⁶			
4.1 Personalausstattung			
	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
IST-Stand lt. Stellenplan 2014	13	7	9
davon derzeit besetzt mit			
- Vollzeitkräften	9	4	5
- Teilzeitkräften	6	3	3
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"	0,25		
Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen			
- Stundenkontingente	2 Päd. Leitung der Stadt- bildstelle		
- Saisonkräfte			
- Anzahl der Ausbildungsarbeitsplätze Verwaltungsbereich:	1		

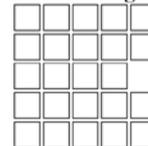
Arbeitsprogramm 2015

Fachausschuss
Amt

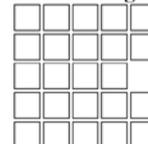
Bildungsausschuss
40/Schulverwaltungsamt

13.11.2014

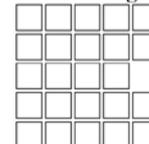
Stadt Erlangen



gewerblicher Bereich			
- Anzahl der bestellten Ausbilder/innen im Amt	2		
4.2 Personalentwicklung⁷			
- Anzahl der Beschäftigten, die im Jahr 2014 (Stand 30.06.2014) an externen, aus dem Amtsbudget finanzierten ⁸ Fortbildungen ⁹ teilgenommen haben:	0		
- tatsächliche Budgetmittel für Fortbildungen 2014 (Stand 30.06.2014):			



5 Stellenplan 2015			
Beantragte Änderungen (Übersicht ohne Stellenwertänderungen)	Funktion + Stellenumfang (VZ bzw. TZ-Anteile)	Stellenwert	Kurzbegründung Fachamt¹⁰
Folgende neue Planstellen wurden von der Fachdienststelle beantragt und sind in Liste A zum Stellenplan aufgenommen	Entsperrung von 10h auf der bereits vorhandenen Planstelle 4001060	A 7	Die zunehmende Anzahl der Schulsanierungen, Schulumbauten und der Außensportanlagen erfordern sorgfältige Analysen zur Schülerentwicklung und zum auf Dauer zu entwickelnden Raumbedarf der einzelnen Schulen, Schularten und der Schuleinzugsbereiche. Fragestellungen zu veränderten Lehrmethoden und deren Umsetzung in moderne Raumkonzepte (Lernlandschaften) bedingen einen hohen Abstimmungsbedarf mit den Schulen, mit den städtischen Dienststellen, der Regierung von Mittelfranken und den Ministerialbeauftragten. Bei Nichtentsperrung können diese Aufgaben nicht mehr im benötigten Umfang wahrgenommen werden.
Folgende Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke sind in der Liste A zum Stellenplan enthalten	---		.
Folgende Nichtschaffung einer Planstelle, Stelleneinzüge und -sperrungen und kw-Vermerke ist/sind nicht im Konsens mit dem Fachamt	---		



6 Hintergrundinformati- on¹¹

Analysen, Fakten, Kennzahlen

Entwicklungstrends, Prognosen
zum Budget

Herausforderungen¹²

Langfristig strategische Ziele
der Dienststelle¹³

- **Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?**
- **Was wollen wir dafür tun?**
- **Wie wollen wir das anpacken?**
- **Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt?**

Sachaufwandsträgerschaft für 33 öffentliche Schulen mit rund 16.500 Schülerinnen und Schüler im Stadtgebiet.

Die Attraktivität Erlangens wird u.a. an der Attraktivität des vorhandenen Schulangebots im Stadtgebiet gemessen.

Das in Erlangen zu verzeichnende hohe Bildungsniveau spiegelt sich letztendlich auch in den Übertrittsquoten an die Gymnasien und Realschulen wieder, die jedoch auch Brüche und Abbrüche in der weiteren Schullaufbahn zur Folge haben. Die Übertrittsquote an die Gymnasien stieg im Schuljahr 2011/2012 bis auf über 60% an und erreichte damit ihren bisherigen Höchstwert. Auch die Entwicklung der beruflichen Oberschule (FOS, BOS) weist in diese Richtung.

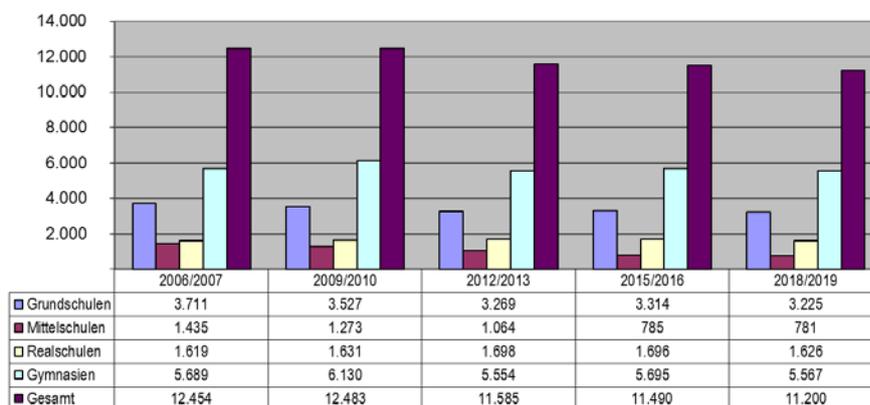
Darüber hinaus steigt die Nachfrage nach Ganztagschulen und nach geeigneten Kinderbetreuungsplätzen (Berufstätigkeit der Eltern, Alleinerziehende, gesellschaftlicher Wandel).

Es gilt daher, neue ganzheitliche Bildungskonzepte zu entwerfen, die geeignet sind, die Kompetenzbildung bei Kindern und Jugendlichen zu fördern und somit die Chancengerechtigkeit zu verbessern.

Ein entsprechendes Modellprojekt wird derzeit für die Eichendorffmittelschule entwickelt.

Entwicklung und Prognose der Schülerzahlen von 2006/2007 bis 2018/2019 an den allgemeinbildenden Schulen nach Schularten:

Entwicklung der Schülerzahlen nach Schularten



Die demographische Entwicklung in Erlangen verläuft vergleichsweise positiv. Großstädte wie Erlangen sind vom Trend sinkender Schülerzahlen wesentlich weniger betroffen als beispielsweise die Umlandgemeinden. Dennoch oder gerade deshalb ist eine ständige Weiterentwicklung und Neuorientierung des Schulangebots erforderlich und benötigt auf der kommunalen Ebene strategische Planungen, die gemeinsam mit den Schulen, der Kommune, den Bildungsträgern und allen am Bil-

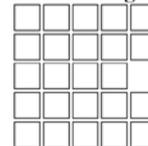
Arbeitsprogramm 2015

Fachausschuss
Amt

Bildungsausschuss
40/Schulverwaltungsamt

13.11.2014

Stadt Erlangen



	<p>dungsprozess Beteiligten abzustimmen sind.</p> <p>Durch die gesetzten Arbeitsschwerpunkte 2015 wird das Schulverwaltungsamt die eingeleiteten Prozesse zur Weiterentwicklung des Bildungsangebotes unterstützen.</p>
Arbeitsschwerpunkte 2015¹⁴	
1. Planmäßige Abwicklung des bestehenden Schulsanierungsprogramms und Erarbeitung eines weiterführenden Schulsanierungsprogrammes	<p>Planmäßige Weiterführung der Maßnahmen des Schulsanierungsprogramms in Zusammenarbeit mit dem GME, den Schulen, mit der Schulaufsicht und mit der FAG-Förderung der Regierung von Mittelfranken.</p> <p>Erarbeitung eines weiterführenden Schulsanierungsprogrammes mit dem GME nach baulichen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung der Schulentwicklung.</p>
2. Weitere Planung für die Sanierung des Werkstättentraktes an der Staatlichen Berufsschule Erlangen aufgrund des vorliegenden Nutzungskonzeptes sowie weitere Bepanung des Gesamtareals für die Beruflichen Schulen	<p>Im Jahr 2015 soll ein Masterplan für das Gesamtgrundstück durch ein externes Planungsbüro beauftragt und auf Basis des Ergebnisses die weiteren Planungen für einen Neubau des Werkstättengebäudes und möglicherweise weiterer Gebäudeteile fortgeführt werden. Die Planungen sind frühzeitig mit der Regierung von Mittelfranken im Hinblick auf das Raumprogramm und die spätere Förderfähigkeit abzustimmen.</p>
3. Schulentwicklungsplanung	<p>Fortschreibung und Aktualisierung der beiden Teilpläne I und II; weitere Umsetzung der Ergebnisse aus Teil II, Schülerprognose mit Amt 30 S sowie Raumbedarfsplanung, Maßnahmeplanungen für die Schulen.</p>
4. Entwicklung eines modellhaften Ganztagschulkonzeptes für die Eichendorffschule	<p>Erarbeitung einer Konzeption für die Einrichtung einer modellhaften Ganztagschule an der Eichendorffschule mit wissenschaftlicher Begleitung der Universität Erlangen-Nürnberg und in Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Kulturbereich.</p>
5. „Projekt Schule 2015+“ Koordination der IT-Ausstattung an den Erlanger Schulen	<p>Übernahme der IT Koordinierung für die Schulen seit 01.01.2014, Abstimmung mit dem Gebäudemanagement bzgl. des Ausbaus der internen Netzwerkverkabelung, Fortführung des Innovationszirkels und Zusammenarbeit mit den Medienreferenzschulen hinsichtlich Planung der aktuellen und zukünftigen IT-Ausstattung, Aushandlung und Definition eines Service-Level-Agreements mit KommunalBIT, Umsetzung der Ergebnisse der Befragung der Schulen mit KommunalBIT gem. Prioritäten durch Erhöhung des Bestands an IT-Hardware und Ausbau der Breitbandverkabelung, Verwaltung des Budgets für KommunalBIT</p>
6. Ferienbetreuung in den Erlanger Stadtteilen an den Ganztagschulen	<p>Initiierung eines integrierten Ferienbetreuungskonzeptes unter Mitwirkung aller Beteiligten nach Maßgabe des Beschlusses des Schulausschusses vom 03.07.2014. Einrichtung bedarfsgerechter und verlässlicher Ferienbetreuungsangebote an den Ganztagschulen.</p>
7. Ausstattungsplanung im Rahmen der Generalsanierungen des Albert-Schweitzer-Gymnasiums und des Ohmgymnasiums.	<p>Erarbeitung einer bedarfsgerechten Ausstattungsplanung für Klassen- und Fachräume mit anschließender Ausschreibung der Einrichtungen.</p>
8. Abstimmung der Fördervoraussetzungen und Beantragung der FAG-Förderung für	<p>Mitwirkung in der eingerichteten Projektgruppe. Abstimmung der Fördervoraussetzungen für verschiedene Bauträgermodelle und Beantragung der staatlichen Förderung nach den Vorschriften des Finanzaus-</p>

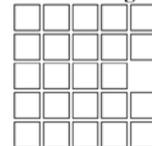
Arbeitsprogramm 2015

Fachausschuss
Amt

Bildungsausschuss
40/Schulverwaltungsamt

13.11.2014

Stadt Erlangen



den Schwimmbad-Hallenneubau im Freibad West bei der Regierung von Mittelfranken	gleichs.
9. Europaweite Ausschreibung von Schülerbeförderungen	Ausschreibung der Kleinbustransporte für das Sonderpädagogische Förderzentrum sowie die Sonderfahrten und Sportfahrten der Schulen.
10. Inklusion	Zusammenarbeit mit den Schulen zur schrittweisen Verbesserung der inklusiven Beschulungsmöglichkeiten nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel.
11. DMS-Einführung	Die DMS-Einführung ist von Juni 2015 bis Dezember 2015 vorgesehen.
Erläuterungen, Kommentare	

¹ **Bearbeitungshinweise in den Endnoten**

Die Endnoten werden in der Regel nicht ausgedruckt. Falls Sie die Endnoten doch ausdrucken wollen, müssen sie unter: Datei > Optionen > Anzeige > Druckoptionen > „Ausgeblendeten Text drucken“ einen Haken setzen.

² Pflichtaufgaben sind gemäß HFPA Beschluss vom 12.05.2010 mit * zu kennzeichnen

³ Möglichst mit Hinweis auf andere Dienststellen, die ebenfalls Leistungen für diese Produktgruppe erbringen

⁴ analog Kontenschema KTO_SKO

⁵ Der Stand der Rücklage zum 30.06.2014 berechnet sich wie folgt:

Stand der Budgetrücklage am 01.01.2013 + Budgetübertrag 2013 = Stand der Budgetrücklage am 31.12.2013 + Personalgutschriften 1. Quartal 2014 abzüglich Rücklagenentnahmen in 2014 = Budgetstand 30.06.2014.

Die Ämter sollten zudem in den Haushaltsberatungen auf Nachfrage den aktuellen Stand benennen können.

⁶ Darstellung bitte entsprechend aktuellem Stellenplan 2014 ohne Planstellennummern und ohne Namen der Stelleninhaber/-innen.

Das Arbeitsprogramm wird auf der Homepage der Stadt Erlangen veröffentlicht. Bitte darauf achten, dass das Arbeitsprogramm keine personenbezogenen Daten enthält! (Weitergehende Differenzierung z.B. in "Beamte, Tarifbeschäftigte" oder in "männliche und weibliche Beschäftigte" oder nach Abteilungen, Sachgebieten usw. liegt im Ermessen der Fachdienststellen)

⁷ Die Angaben erfolgen aufgrund Nr. 3.12.6 der AGA

⁸ Auch anteilig bezahlte Fortbildungen.

⁹ Gemeint sind Fortbildungen außerhalb der Städteakademie und nicht stadtinterne Fortbildungen, wie z. B. die Teilnahme an speziellen Fachschulungen, aber auch Fachkongresse.

¹⁰ Mit welchen Konsequenzen rechnet das Fachamt, wenn den Stellenplanwünschen nicht entsprochen werden kann?

¹¹ Aussagen zum Budget – orientiert am Informationsbedürfnis der Ausschüsse/des Stadtrates, z. B. zu freiwilligen Leistungen, Zuschüssen an Gruppierungen etc.

¹² Sind für das Haushaltsjahr 2015 umfassendere Veränderungen bereits absehbar oder konkret geplant? (organisatorische Veränderungen, Wegfall v. Aufgaben, zusätzliche Aufgaben – bitte in Klammer angeben, welchem Produkt die wegfallende/neue Aufgabe zuzuordnen ist).
Wie wirken sich diese geplanten Veränderungen auf die Arbeit des Fachamtes aus?
z. B. Qualität der Dienstleistung, Maßnahmen zur Geschäftsprozessoptimierung, Personalausstattung, Personalentwicklung, Belastung/Entlastung des Budgets, Beiträge zur Haushaltskonsolidierung usw.

¹³ In Ergänzung zu den strategischen Zielen der Gesamtstadt.

¹⁴ Soll mit der Liste der „Arbeitsschwerpunkte der Referate“ korrespondieren, diese ersetzen. Bei Bedarf ggf. weitere Zeilen einfügen.

Arbeitsprogramm 2015

Fachausschuss

Bildungsausschuss

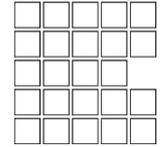
31.07.2014

Amt

42 / Stadtbibliothek

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG)/ oder Produktbereich

Stadt Erlangen



Arbeitsprogramm 2015

42 Stadtbibliothek

Zuständiger Fachausschuss: Bildungsausschuss

Einbringung am: 22. Oktober 2014

Datum: 5. September 2014

Unterschrift Amtsleitung

Datum: _____

Unterschrift Referent/in

Arbeitsprogramm 2015

Stadt Erlangen

Fachausschuss

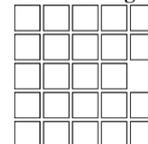
Bildungsausschuss

31.07.2014

Amt

42 / Stadtbibliothek

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG)/ oder Produktbereich



1 Allgemeine Angaben	
Verantwortlich	Anne Reimann
Beschreibung	Stadtbibliothek Erlangen: Sicherung des niederschweligen Zugangs zu Informationsmitteln und zur Literatur für die Bevölkerung; kulturelle Bildung für Kinder und Erwachsene
Auftragsgrundlage¹	Aufgabengliederungs- und Geschäftsverteilungsplan der Stadt Erlangen
Zielgruppe	Alle Bürgerinnen und Bürger Erlangens und des Landkreises
Ziele / Aufgaben	Literatur- und Medienversorgung der Erlanger Bevölkerung (und des Landkreises), Leseförderung, Vermittlung von Medienkompetenz. Die Bibliothek ist Ort der Begegnung und der Kommunikation.

2 Produktgruppen	
	272 Stadtbibliothek
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	entfällt
Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung²	entfällt

Arbeitsprogramm 2015

Stadt Erlangen

Fachausschuss

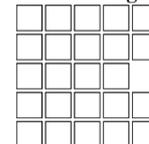
Bildungsausschuss

31.07.2014

Amt

42 / Stadtbibliothek

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG)/ oder Produktbereich



3 Finanzdaten	2014 Ansatz (€)	2015 Entwurfsansatz (€)	
3.1 Budgetdaten³			
Summe Erträge (Sachmittel)	273.000,00	273.000,00	
Summe Aufwendungen (Sachmittel)	283.000,00	283.000,00	
Saldo Sachkostenbudget (SKO - Budgetvolumen)	10.000,00	10.000,00	
Summe HH-Sperre Aufwendungen (Sachmittel)	-14.100,00		
Summe Neu nach HH-Sperre Aufwendungen (Sachmittel)	268.900,00		
Saldo Sachkostenbudget nach HH-Sperre (SKO - Budgetvolumen)	-4.100,00		
Personalaufwand	1.400.865,36	1.471.200,00	
3.2 Budgetrücklage			
Stand 30.06.2014 ⁴	40.000,00		
Voraussichtliche Entnahme für Weiterbildung ca. ⁵	8.000,00	32.000,00	
3.3 Investitionen			
0300 Auszahlung aus Investiti- onstätigkeit	-108.000,00	-6.000,00	

Arbeitsprogramm 2015

Stadt Erlangen

Fachausschuss

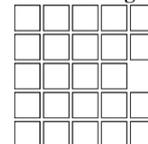
Bildungsausschuss

31.07.2014

Amt

42 / Stadtbibliothek

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG)/ oder Produktbereich



4 Personal⁶			
4.1 Personalausstattung			
	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
IST-Stand lt. Stellenplan 2014	25,48	3	22,54
davon derzeit besetzt mit			
- Vollzeitkräften	22 (lt. Stellenplan) Die 22 VZ-Stellen sind mit 28 Leuten besetzt.	3 (lt. Stellenplan) VZÄ 2,61	19 (lt. Stellenplan)
- Teilzeitkräften	8 (lt. Stellenplan) Die 8 Teilzeitstel- len sind mit 12 Leuten besetzt, z.T. überschnei- dend mit oben.		8 (lt. Stellenplan)
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"			
Anmerkungen zu sonst. Be- schäftigungsverhältnissen			
- Stundenkontingente	0,64		
- Saisonkräfte	2 mal 3 Wochen, 1 mal 6 Wochen Ferienarbeit / zu- sätzlich 2 mal „Fe- rienarbeit“ wg. Krankheitsausfall		
- Anzahl der Ausbildungsarbeits- plätze Verwaltungsbereich:	1 Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste		
- Anzahl der bestellten Ausbil- der/innen im Amt	1		
4.2 Personalentwicklung⁷			
- Anzahl der Beschäftigten, die im Jahr 2014 (Stand 30.06.2014) an externen, aus dem Amtsbudget finanzierten ⁸ Fortbildungen ⁹ teilge- nommen haben:	20		
- tatsächliche Budgetmittel für Fort- bildungen 2014 (Stand 30.06.2014):	2.738 €		

Arbeitsprogramm 2015

Stadt Erlangen

Fachausschuss

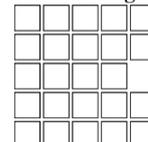
Bildungsausschuss

31.07.2014

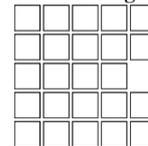
Amt

42 / Stadtbibliothek

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG)/ oder Produktbereich



5 Stellenplan 2015			
Beantragte Änderungen (Übersicht ohne Stellenwertänderungen)	Funktion + Stellenumfang (VZ bzw. TZ-Anteile)	Stellenwert	Kurzbegründung Fachamt¹⁰
Folgende neue Planstellen wurden von der Fachdienststelle beantragt und sind in Liste A zum Stellenplan aufgenommen	½ bibliothekarische Stelle	EG 9	Bibliothekspädagogik / für Stellenplan 2014 bewilligt => HH-sperre, Verschiebung in HH 2015
Folgende Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke sind in der Liste A zum Stellenplan enthalten			
Folgende Nichtschaffung einer Planstelle, Stelleneinzüge und -sperrungen und kw-Vermerke ist/sind nicht im Konsens mit dem Fachamt			



6 Hintergrundinformation¹¹

Deutsche Bibliotheksstatistik

Beigeheftet ist ein Datenblatt aus der variablen Auswertung der Deutschen Bibliotheksstatistik 2014 (Berichtsjahr 2013). In der Tabelle sind kommunale öffentliche Bibliotheken mit vergleichbarer Einwohnerzahl (= primäre Nutzer) aufgelistet.

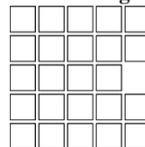
In der Abfrage (www.bibliotheksstatistik.de) wurden die Erlanger Besonderheiten herausgearbeitet:

- Im Vergleich zu unserem Bestand ist die Entleiherung von Kinder- und Jugendliteratur sehr hoch.
- Die Entleihen des virtuellen Bestandes sind sehr hoch.
- Der Anteil der Entleihen von Non-Books ist, verglichen mit den Gesamtausleihen, relativ niedrig – das heißt, dass für die Erlanger Stadtbibliothek und die Erlanger Bibliotheksnutzer das Lesen im Mittelpunkt steht.
- Im Vergleich mit den anderen Städten sind wir, gemeinsam mit Würzburg, am untersten Ende im Bezug auf die personelle Ausstattung mit Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste. Dies ist der so genannte „Mittelbau“ (= mittlerer Dienst in der Verwaltung) – sein Fehlen bzw. die geringe Fachlichkeit in diesem Bereich fordert uns dauerhaft heraus.

Gemeinsam mit der Organisationsabteilung des Personalamts nehmen wir speziell den letzten Punkt ins Visier und suchen nach Lösungen, die unseren Standard einerseits halten, andererseits Überlastungen einzelner Mitarbeiter vorbeugen.

Arbeitsprogramm 2015

Stadt Erlangen



Fachausschuss

Bildungsausschuss

31.07.2014

Amt

42 / Stadtbibliothek

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG)/ oder Produktbereich

Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) - Variable Auswertung

			BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013
			Nr. 1	Nr. 2	Nr. 9	Nr. 13	Nr. 14	Nr. 25	Nr. 29	Nr. 35	Nr. 50	Nr. 66	Nr. 69	Nr. 70
Nr.	Bibliothek	DBS-ID	primäre Nutzer	Einricht. / Standorte	Entleiher	Bestand insges.	Entleih. insges.	Entl. Kinder- / Jugendlit.	Entl. Non-Book	Entl. virt.Best.	Ausg. Erwerbung	Stellen (Plan)	Pers. VZÄ Fachbibl.	Pers. VZÄ Fachangest.
1	Bergisch Gl	AF470	105.919	2	5.609	122.623	314.735	58.174	126.358	4.300	98.250	14,50	4,99	7,95
2	Bottrop StB	AD242	115.808	2	5.943	88.897	356.539	67.364	106.393	5.964	170.340	15,80	6,58	9,76
3	Bremerhave	AC134	108.000	2	10.748	159.291	667.643	100.807	315.788	11.422	162.299	25,24	8,28	11,92
4	Cottbus Stul	AH181	99.448	1	7.528	203.765	535.005	60.670	190.961	4.815	70.853	22,46	14,13	7,00
5	Darmstadt S	AF135	151.972	4	15.347	199.183	1.006.662	190.368	433.218	31.527	175.689	32,83	10,29	14,17
6	Erlangen Stf	GE231	107.091	2	16.661	169.164	965.973	270.116	245.606	56.041	188.113	25,50	8,60	3,70
7	Fürth StB	JA868	121.525	5	12.644	190.814	540.696	247.882	104.005	17.391	122.700	15,00	5,00	6,87
8	Gera StuReg	AG140	95.550	2	7.523	187.402	517.146	54.072	225.486	10.810	83.162	22,56	12,03	7,53
9	Göttingen St	AL285	116.420	4	10.816	182.880	1.125.227	282.719	447.301	30.462	215.405	24,75	9,54	11,74
10	Hagen StB	AB142	187.261	3	12.256	213.751	799.476	194.227	244.347	27.875	253.900	30,00	11,44	16,76
11	Hamm StB	AD229	178.069	6	18.990	241.803	941.901	256.960	141.374	41.120	258.820	38,98	9,73	19,80
12	Heidelberg S	GB746	139.789	2	19.822	206.939	1.176.685	284.757	301.386	61.041	383.511	42,50	12,86	13,64
13	Heilbronn St	KQ152	117.871	4	18.870	260.823	1.161.007	263.945	349.284	31.806	369.442	26,45	9,73	5,83
14	Herne StB	AG231	158.277	3	10.309	246.279	486.298	151.908	122.861	22.391	212.033	36,00	11,50	N
15	Hildesheim S	AK116	100.708	1	10.533	118.332	665.004	181.487	264.110	10.038	132.706	15,00	5,18	8,04
16	Jena StB	GC556	105.203	2	21.786	154.724	1.048.534	150.934	523.754	25.360	192.415	23,05	8,67	11,63
17	Kassel StB	LC505	196.758	5	10.641	159.051	508.407	152.480	104.763	0	144.403	37,72	14,54	14,51
18	Koblenz StB	AJ069	109.922	6	13.272	183.826	569.979	182.940	203.388	0	529.083	29,00	9,50	10,79
19	Leverkusen	AF238	161.704	5	8.417	109.396	368.114	80.807	113.126	0	133.900	22,48	10,62	11,87
20	Mainz StB	GY440	203.851	6	13.028	200.649	694.418	195.969	194.968	0	154.181	28,36	12,36	12,90

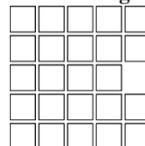
Arbeitsprogramm 2015

Fachausschuss
Amt

Bildungsausschuss
42 / Stadtbibliothek

31.07.2014

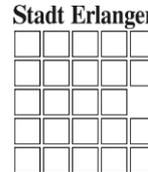
Stadt Erlangen



Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG)/ oder Produktbereich

Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) - Variable Auswertung

			BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013	BJ 2013
			Nr. 1	Nr. 2	Nr. 9	Nr. 13	Nr. 14	Nr. 25	Nr. 29	Nr. 35	Nr. 50	Nr. 66	Nr. 69	Nr. 70
Nr.	Bibliothek	DBS-ID	primäre Nutzer	Einricht. / Standorte	Entleiher	Bestand insges.	Entleih. insges.	Entl. Kinder- / Jugendlit.	Entl. Non-Book	Entl. virt.Best.	Ausg. Erwerbung	Stellen (Plan)	Pers. VZÄ Fachbibl.	Pers. VZÄ Fachangest.
21	Moers StB	AH259	106.400	3	9.423	136.042	855.399	226.494	314.037	10.824	141.055	27,00	5,96	11,26
22	Mülheim/R S	AH168	168.166	5	14.574	283.029	864.181	175.636	326.112	18.046	274.534	45,99	9,37	16,91
23	Neuss StB	AD217	155.568	1	11.655	196.790	1.262.489	287.789	224.606	45.101	265.040	20,50	9,50	9,67
24	Offenbach/M	AJ264	126.934	3	9.534	132.938	479.076	77.869	163.682	31.475	157.695	23,65	6,91	10,74
25	Oldenburg S	GD822	160.272	6	18.537	198.671	985.300	305.219	192.005	24.356	277.652	36,00	12,00	11,52
26	Osnabrück S	AK153	158.577	2	10.842	221.503	975.704	207.708	453.347	2.310	247.778	31,10	6,15	10,88
27	Paderborn S	GM675	145.675	4	13.241	123.630	631.967	132.437	72.507	25.122	227.663	28,50	8,40	13,20
28	Pforzheim S	AG267	116.978	4	16.428	212.583	941.730	196.955	326.332	27.541	306.133	23,26	9,12	10,00
29	Regensburg	GE164	138.427	5	18.910	254.552	1.905.336	275.270	1.150.557	45.818	382.972	25,56	8,97	9,04
30	Remscheid S	AG243	111.304	3	8.295	193.430	413.112	94.436	147.251	9.579	105.914	22,28	6,28	9,50
31	Saarbrücker	AB178	179.010	2	12.564	182.471	475.400	120.273	105.715	19.564	190.280	32,35	12,00	12,10
32	Salzgitter St	AF275	100.446	3	9.282	143.191	617.166	162.092	207.028	10.794	110.050	21,90	9,50	11,65
33	Siegen StB	AE453	98.300	1	5.870	91.528	381.511	64.482	186.889	1.766	132.774	13,27	4,99	8,28
34	Solingen StE	AL157	155.265	1	10.526	124.874	658.522	137.368	313.463	14.670	194.205	25,59	6,17	9,33
35	Trier StB Kr	GA717	105.998	1	5.671	103.948	296.378	70.891	55.395	28.947	95.542	14,00	5,00	7,50
36	Witten StB	AJ367	97.841	5	5.047	161.026	268.159	97.046	40.745	16.601	112.000	19,64	4,43	7,96
37	Wolfsburg S	AH351	123.806	12	10.634	259.506	752.583	195.935	216.541	21.909	294.438	42,50	15,83	23,93
38	Würzburg St	AH284	126.827	5	17.756	180.826	1.016.421	171.211	370.965	52.287	256.723	32,00	9,02	3,57



1. Organisationsuntersuchung: Umsetzung der Ergebnisse

Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?

Ziel der laufenden Organisationsuntersuchung ist es, die veränderten Arbeitsbedingungen in der Stadtbibliothek unter Berücksichtigung der veränderten Anforderungen der letzten Jahre zu erfassen und mit den vorhandenen personellen Ressourcen in Einklang zu bringen. Die Untersuchung endet Ende Dezember 2014. Im Jahr 2015 wird die Bibliothek die Ergebnisse in ihre Organisations- und Ablaufstruktur integrieren.

2a. Beitrag zur Willkommenskultur: Führungen für Flüchtlinge

Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?

Im Jahr 2014 hat die Stadtbibliothek in Kooperation mit der AWO-Flüchtlingshilfe, der AWO-Migrationsberatung und EFIE e.V. (= Ehrenamtliche Flüchtlingsbetreuung in Erlangen) begonnen, gezielt Flüchtlinge anzusprechen und ihnen Führungen durch das Haus anzubieten. „Deutsch als Fremdsprache“, „Leichte Sprache“ und die Kinderbücher stoßen bei vielen Flüchtlingen auf großes Interesse, sowie die öffentlichen Internet-PCs und das W-Lan. In Absprache mit Frau Dr. Preuß bekommen die Flüchtlinge zunächst einen kostenlosen Bibliotheksausweis – Refinanzierung durch das Bürgermeisteramt –, ein Jahr später müssen sie den ermäßigten Satz bezahlen. Für 2015 ist geplant, dieses Pilotprojekt zu verstetigen, auszubauen und in die Arbeitsabläufe der Bibliothek zu integrieren.

Was wollen wir dafür tun?

- Kontaktarbeit mit Organisationen der Flüchtlingsbetreuung
- Abläufe bei Führungen festlegen, Führungen durchführen

Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt?

5 Stunden der bewilligten halben Stelle für Bibliothekspädagogik sollen der zielgruppenorientierten Bibliotheksarbeit zur Verfügung stehen. Das heißt, dass die Bibliothek den Ausbau der Flüchtlingsführungen konzeptionell wie personell leisten kann. Vorbehaltlich eines ausreichenden Sachkostenetats werden keine weiteren Ressourcen benötigt.

2b. Beitrag zur Gestaltung der Folgen des demographischen Wandels: Bestandsausbau für Angehörige von Demenzerkrankten

Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?

Durch die verstärkte Nachfrage sensibilisiert, hat die Bibliothek bereits im Jahr 2014 einen Grundbestand an Medien für die Angehörigen von Demenzerkrankten angeschafft: Bücher zur Pflege, zur Aktivierung und Beschäftigung, aber auch besondere Spiele oder Arbeitsmaterialien. Ziel ist es, mit dem Bestand die Angehörigen und Betreuenden im Alltag individuell zu unterstützen.



Außerdem wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch einen Vortrag der Fachstelle für pflegende Angehörige und Demenzerkrankte (Verein Dreycedern e.V.) sensibilisiert, demenzerkrankte Menschen im Alltag in der Bibliothek zu erkennen und angemessen zu reagieren. 2015 möchten wir den Bestand um weitere Musik-CDs, Kopiervorlagen, Spiele und Bücher aus Spezialverlagen, die genau auf die Zielgruppe ausgerichtet sind, erweitern und ergänzen.

Was wollen wir dafür tun?

- Sonderetat für die Medien zur Verfügung stellen
- Flyer gestalten, der in entsprechenden Einrichtungen ausgelegt werden kann
- ggf. Medienkisten für Seniorenheime bereitstellen

Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt?

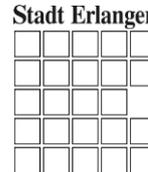
2014 wurde das Projekt über Mehrstunden einer Mitarbeiterin angestoßen. Vorbehaltlich eines ausreichenden Sachkostenetats stehen 2015 die benötigten Ressourcen zur Verfügung (Stunden aus der halben Stelle Bibliothekspädagogik).

3. Weiterführung des Projekts „Ganztagesschule und Bibliothek“

Durch die Verschiebung der halben Stelle Bibliothekspädagogik und das Hinzunehmen des Projekts „Verschiedensprachige Bücher für die Ü-Klassen“ musste die Bibliothek von ihrem Zeitplan aus dem Arbeitsprogramm 2014 abweichen. Aus personellen Gründen entwickelt die Kinder- und Jugendbibliothek nun kein ganzes GTS-Leseförderungs-Konzept für 5. bzw. 6. Klassen der weiterführenden Schulen, sondern es werden Module entwickelt, die von den Lehrern nach Bedarf für ihre Schulklassen abgerufen werden können.

Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?

- Überarbeitung des Angebots RechercheFit (= Datenbank- und Internetschulung, bisher für W-Seminare) aufgrund der Nachfrage von Lehrerinnen und Lehrern weiterführender Schulen auch für die Unter- und Mittelstufe
- Weiterführung des GTS-Projekts mit einer dritten Klasse (Winterhalbjahr 2014/2015: Max-und-Justine-Elsner-Grundschule; Sommerhalbjahr 2015 offen)
- Entwicklung und Erprobung eines neuen Klassenführungsmodells (flexibel, modular) ab Klasse 7
- Anschaffung der Encyclopedia Britannica als Datenbank mit speziellen Schülerangeboten (s. auch Punkt a)



Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt?

Stunden aus der halben Bibliothekspädagogik-Stelle in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendbibliothek ermöglichen die Entwicklung der neuen Module und die Weiterführung des GTS-Projekts in einer Grundschule. Die Datenbank „Encyclopedia Britannica“ wird vorbehaltlich des Sachkostenetats geführt und vermittelt (Kosten: ca. 600 € / Jahr).

4. Erarbeitung und Einführung eines Konzepts zur Förderung von Medienkompetenz im Umgang mit E-Books und digitalen Medien

Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?

Das Ziel der Stadtbibliothek ist es, Kenntnisse zu E-Books, digitalen Medien und neuen Technologien zu vermitteln, also Menschen dabei zu unterstützen, sowohl die E-Books und digitalen Medien der Bibliothek mit verschiedenen Endgeräten zu nutzen, wie auch das kollaborative Ausprobieren neuer Techniken zu fördern.

Was wollen wir dafür tun?

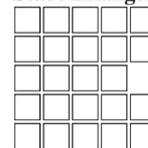
- Bedarfsorientierte Veranstaltungen entwickeln, durchführen und evaluieren
- Informelle Beratungsangebote bekanntmachen und weiterentwickeln

Wie wollen wir das anpacken?

- Ist- und Bedarfsanalyse
- Kontaktarbeit mit anderen Institutionen (ggf. gemeinsame Angebote)
- Planung diverser Angebote für unterschiedliche Zielgruppen
- PR und Werbung
- Weiterentwicklung der informellen Beratungsangebote (z.B. E-Book-Sprechstunde) als systematisches, organisiertes Bibliotheksangebot
- Durchführung, Evaluation und Anpassung des Konzepts

Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt?

- Bibliothekspädagogische Stunden (sind vorhanden; schwierig: Vertretungssituationen in der Bibliothek / Einbindung mehrerer Mitarbeiter nötig)
- finanzielle Mittel für Technikausstattung (Geräte etc.) und Werbung: Abhängig von Einnahmesituation, Etat und ggf. Sponsoren. Deckung aus dem Budget angestrebt
- FabLab in der Bibliothek: Aktionswoche in Zusammenarbeit mit dem FabLab der Universität Erlangen: ca. 2500 € / im Veranstaltungsbudget vorhanden



5. Installation des Bibliothekskatalogs OPEN

Der Web-OPAC (= Online-Katalog) der Firma OCLC, der den Nutzerinnen und Nutzern der Stadtbibliothek im Gebäude und von zu Hause aus Recherche in den Beständen sowie die Selbstbedienungsfunktionen wie Kontoverwaltung, Vorbestellen etc. ermöglicht, ist seit dem Jahr 2000 fast unverändert auf dem Markt. Inzwischen sind die Suchtechnologie und die Bedienungsfunktionen veraltet und der Katalog lässt Barrierefreiheit sowie jegliche WEB 2.0-Technologie vermissen. Statt des herkömmlichen Web-OPACS, der ungenügend weiterentwickelt wird, bietet die Firma OCLC nun das Portal OPEN an. Im Portal OPEN sind o.g. veraltete Funktionalitäten überwunden, auch eine Mobilversion ist integriert.

Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?

Für Nutzende: zufriedenstellende und erfolgreiche Nutzung des Katalogs und seiner Funktionen; aktive Beteiligung der Nutzenden durch Einbindung von WEB 2.0-Technologien.

Interne Arbeiten: Installation des Portals OPEN, Mitarbeiterschulungen

Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt?

Beantragt über eGoV 20.000 € .

6. Stadtteilhaus mit Stadtteilbibliothek Büchenbach

Die Planung und Realisierung des Stadtteilzentrums Büchenbach (Beschluss des Raumprogramms 2007) mit Bürgerbegegnungsstätte und Stadtteilbibliothek wird gemeinsam mit dem Amt für Soziokultur und Referat VI weiter verfolgt. Unter der Prämisse einer Machbarkeitsstudie und eines Architektenwettbewerbs soll das Stadtteilhaus mit Stadtteilbibliothek weiterentwickelt werden.

Arbeitsprogramm 2015

Stadt Erlangen

Fachausschuss

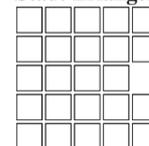
Bildungsausschuss

31.07.2014

Amt

42 / Stadtbibliothek

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG)/ oder Produktbereich



Arbeitsschwerpunkte 2015¹²	
Arbeitsschwerpunkt 1	Organisationsuntersuchung: Umsetzung der Ergebnisse
Arbeitsschwerpunkt 2a Arbeitsschwerpunkt 2b	<ul style="list-style-type: none"> • Beitrag zur Willkommenskultur: Führungen für Flüchtlinge • Beitrag zur Gestaltung der Folgen des demographischen Wandels: Bestandsausbau für Angehörige von Demenzerkrankten
Arbeitsschwerpunkt 3	Weiterführung des Projekts „Ganztageschule und Bibliothek“
Arbeitsschwerpunkt 4	Erarbeitung und Einführung eines Konzepts zur Förderung von Medienkompetenz im Umgang mit E-Books und digitalen Medien
Arbeitsschwerpunkt 5	Installation des Bibliothekskatalogs OPEN
Arbeitsschwerpunkt 6	Stadtteilhaus mit Stadtteilbibliothek Büchenbach
Die Einführung des Dokumentenmanagementsystems ist im Frühjahr 2016 geplant und mit dem DMS-Team abgestimmt.	
Erläuterungen, Kommentare	
	Arbeitsschwerpunkt 5 vorbehaltlich der Finanzierung Arbeitsschwerpunkt 6 vorbehaltlich einer Machbarkeitsstudie und eines Architektenwettbewerbs

Arbeitsprogramm 2015

Fachausschuss

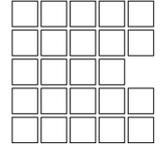
Amt

43 / Volkshochschule

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG)/ oder Produktbereich

25.07.2014

Stadt Erlangen



Arbeitsprogramm 2015

43

Zuständiger Fachausschuss: Bildungsausschuss

Einbringung am: 22.10.2014

Datum: 4. September 2014

Unterschrift Amtsleitung

Datum: _____

Arbeitsprogramm 2015

Stadt Erlangen

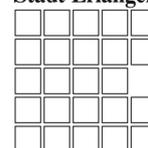
Fachausschuss

25.07.2014

Amt

43 / Volkshochschule

Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG)/ oder Produktbereich

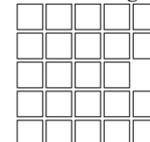


Unterschrift Referent/in

1 Allgemeine Angaben¹	
Verantwortlich	Christine Flemming, Brigitte Hofmann
Beschreibung	Förderung der Erwachsenenbildung
Auftragsgrundlage²	(1) Bayer. Verfassung Art. 83/1 und Art. 139 (2) EBFöG Art. 1 (3) Gemeindeordnung Art. 7 und Art. 57
Zielgruppe	Erwachsene Bürgerinnen und Bürger mit Vollendung des 15. Lebensjahres
Ziele / Aufgaben	Die Volkshochschule ist dem öffentlichen Bildungsauftrag verpflichtet und steht für ein breites und tiefes Bildungsangebot, sozialverträgliche Konditionen, das Erreichen von breiten Bevölkerungsgruppen, hohen Qualitätsanspruch und optimalen Service.

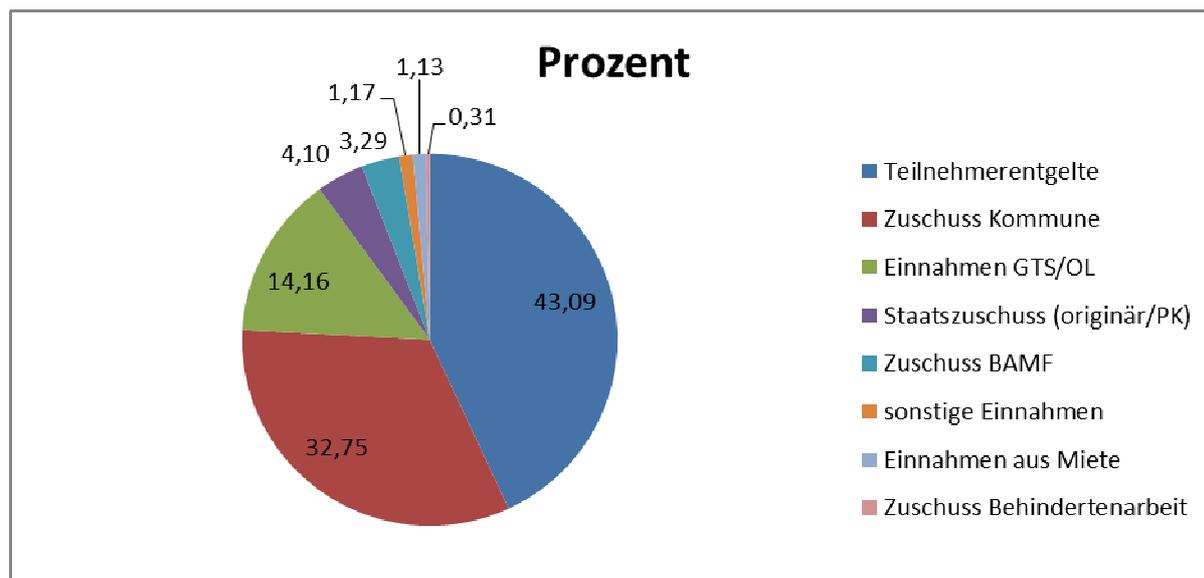
2 Produktgruppen	271 Volkshochschule
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	entfällt
Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung³	entfällt

3 Finanzdaten	2014 Ansatz (€)	2015 Entwurfsansatz (€)	
3.1 Budgetdaten⁴			
Summe Erträge (Sachmittel)	1.665.000,00	2.080.000,00	
Summe Aufwendungen (Sachmittel)	1.486.000,00	1.875.400,00	
Saldo Sachkostenbudget (SKO - Budgetvolumen)	179.000,00	204.600,00	
Personalaufwand	953.295,61	1.050.100,00	Ämter erhalten Mitteilung von Amt 20
3.2 Budgetrücklage			
Stand 30.06.2014⁵	250.658,52		



3.3 Investitionen			
0300 Auszahlung aus Investitionsstätigkeit	0	0	Ämter erhalten Mitteilung von Amt 20

Übersicht der Einnahmen vhs Erlangen in Prozent auf der Basis 2013



4 Personal ⁶			
4.1 Personalausstattung			
	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
IST-Stand lt. Stellenplan 2014	23	0	23
davon derzeit besetzt mit			
- Vollzeitkräften	12	0	12
- Teilzeitkräften	11	0	11
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"	0	0	0
Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen			
- Stundenkontingente	0	0	0
- Saisonkräfte	0	0	0
- Anzahl der Ausbildungsarbeitsplätze	2	2	2
Verwaltungsbereich:	2	2	2
gewerblicher Bereich			

Arbeitsprogramm 2015

Stadt Erlangen

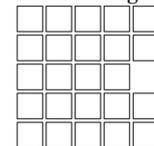
Fachausschuss

25.07.2014

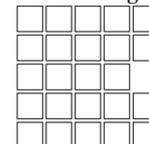
Amt

43 / Volkshochschule

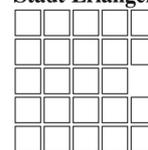
Ggf. Hinweis auf untergeordnete Organisationseinheit (Abt./SG)/ oder Produktbereich



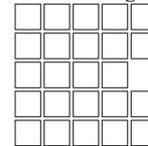
- Anzahl der bestellten Ausbilder/innen im Amt	2	0	2
4.2 Personalentwicklung⁷			
- Anzahl der Beschäftigten, die im Jahr 2014 (Stand 30.06.2014) an externen, aus dem Amtsbudget finanzierten ⁸ Fortbildungen ⁹ teilgenommen haben:	17		
- tatsächliche Budgetmittel für Fortbildungen 2014 (Stand 30.06.2014):	3.100,00		



5 Stellenplan 2015			
Beantragte Änderungen (Übersicht ohne Stellenwertänderungen)	Funktion + Stellenumfang (VZ bzw. TZ-Anteile)	Stellenwert	Kurzbegründung Fachamt¹⁰
Folgende neue Planstellen wurden von der Fachdienststelle beantragt und sind in Liste A zum Stellenplan aufgenommen			
Folgende Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw-Vermerke sind in der Liste A zum Stellenplan enthalten			
Folgende Nichtschaffung einer Planstelle, Stelleneinzüge und -sperrungen und kw-Vermerke ist/sind nicht im Konsens mit dem Fachamt	Pädagogischer Mitarbeiter / Pädagogische Mitarbeiterin vhs club INTERNATIONAL → TZ, 19,5 h/wtl./0,5	EG 13	Bei Nichtschaffung der Planstelle kann der vhs club INTERNATIONAL ab 01.07.2015 nicht mehr fortgeführt werden!
	Sachbearbeitung (kaufmännisch) → TZ, 19,5 h/wtl./0,5	EG 6	Dringender Personalbedarf wurde seitens Personalamt (auch bzgl. Personalfürsorge) erkannt. Wie im Koalitionsvertrag festgehalten, soll es im Bereich von Referat IV zu strukturellen Änderungen kommen, so dass einer Neuschaffung dieser Stelle seitens des Referat OBM/ZV im Stellenplan 2015 nicht zugestimmt wird. Amt 11 wird Amt 43 zunächst für ein Jahr mit einem Stundenkontingent (zbV-Stelle) unterstützen. Amt 43 begrüßt diese Unterstützung. Auf Grund der Arbeitsdichte ist jedoch eine dauerhafte Einrichtung dieser Stelle bei Amt 43 zwingend notwendig.



6 Hintergrundinformation¹¹	
<p>Analysen, Fakten, Kennzahlen</p> <p>Entwicklungstrends, Prognosen zum Budget</p> <p>Herausforderungen¹²</p> <p>Langfristig strategische Ziele der Dienststelle¹³</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen? • Was wollen wir dafür tun? • Wie wollen wir das anpacken? • Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt? 	<p>bvv-Statistik von 2006 bis 2013 (vgl. Anlage_1 und Anlage_2)</p> <p>Geringere Budgetüberschüsse durch Erhöhung der Dozenten honorare und höhere Ermäßigungen für Menschen, die Arbeitslosengeld II oder Grundsicherung nach den Vorschriften des SGB XII beziehen.</p> <p>Siehe Schwerpunkte</p> <p>Das in 2014 erstellte Modernisierungsgutachten dient als Grundlage für die Generalsanierung des Egloffsteinischen Palais. Dieses Ziel wird weiterhin von Amt 43 verfolgt, da der Zustand des Hauses in den nächsten Jahren wichtige Maßnahmen im Bauunterhalt (keine Bezuschussung) erforderlich macht (statische Mängel, Feuchteschäden, Schimmelbildung, verfallende Sandsteinfassade, Mängel an Heizungsanlage usw.).</p> <p>Die Kernaufgaben der vhs werden weiterhin erfüllt.</p>
Arbeitsschwerpunkte 2015¹⁴	
- Arbeitsschwerpunkt 1	vhs-Willkommenskultur weiterentwickeln
- Arbeitsschwerpunkt 2	Lesecafé „Anständig essen“ im Sinne von „aufsuchender Bildungsarbeit“ im Altstadtmarkt etablieren. In 2014 sollen entsprechende Fördermittel dafür akquiriert werden.
- Arbeitsschwerpunkt 3	Im Anwesen Schillerstraße 54 vhs-Lehrküche und Schulungsräume für Integrationskurse einrichten. vhs hat keine eigene Küche mehr, da Alleinnutzung bzw. Nutzung Küche Poeschkeschule nicht mehr möglich. Hohe Nachfrage nach Integrationskursen
- Arbeitsschwerpunkt 4	Validierung nach EFQM Committed to Excellence
- DMS-Einführung ist von ... bis ... geplant bzw. wurde ... bereits abgeschlossen	Abgeschlossen Ende 2014
Erläuterungen, Kommentare	
Zu Arbeitsschwerpunkt 1)	Weitere Maßnahmen: z.B. Workshops „Fit für den beruflichen Neustart in Deutschland“, Entwurf eines Stadtplans mit integrierter Infobroschüre für Neuankömmlinge in Erlangen, Erstorientierung für Asylsuchende, atmosphärische Verbesserung der Wartezone Integrationsberatung



Zu Arbeitsschwerpunkt 2)

Das Lesecafé »Anständig essen« will neue Wege und Methoden finden, nachhaltiges Denken in der Breite der Gesellschaft zu verankern.

Zielsetzungen:

- Gesunde und nachhaltige Ernährungsweise soll gefördert werden
- zum nachhaltigen Handeln in unterschiedlichen Lebensbereichen ermutigen und anleiten
- Treffpunkt für Initiativen und Gruppen, die sich mit nachhaltigen Themen beschäftigen und sich für Umwelt- und Naturschutz einsetzen.

Das Lesecafé befindet sich in einer stark frequentierten Einkaufspassage in Erlangen. Es ist der innovative Versuch, aufsuchende Bildungsarbeit dorthin zu verlegen, wo die „Adressaten“ zu finden sind und den Zugang zu einem komplexen Bildungsbereich, über ein Lesecafé attraktiv und niederschwellig zu gestalten.

Zu Arbeitsschwerpunkt 3)

Argumente für die Räumlichkeiten Schillerstraße 54 Lehrküche

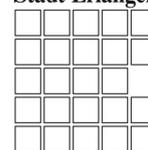
- Hohe Nachfrage nach gesunder Ernährung, Ernährungslehre und allgemeinen Kochkursen
- Kochen eignet sich gut für interdisziplinäre Angebote, (z. B. Kochen und Sprache lernen)
- Gewinnung neuer Zielgruppen und Entwicklung innovativer Kursformate (z. B. Kursangebote in Kooperation mit den „Nachbarn“ Erlanger Tafel und Obdachlosen e. V., wie etwa „Gesund Kochen mit wenig Budget“ → vgl. gesamtstädtisches Ziel Inklusion)
- Barrierefreie Küche für Inklusionsangebote (z. B. in Kooperation mit Zentrum für Selbstbestimmtes Leben und Wabe)
- Nähe zum vhs-Gebäude Wilhelmstraße 2f (gemeinsame Hausmeisterbetreuung, Synergien mit den Angeboten der Kurse in der Wilhelmstraße durch Kombikurse)
- Umsetzung von Anfragen für Ernährungsangebote seitens der Berufsschule und FOS, die nur tagsüber stattfinden können
- Umbaukosten können z. T. durch erweitertes Angebot und Firmenangebote gedeckt werden)

Räumlichkeiten für die Deutschlerner/innen

- Mehr Menschen mit Migrationshintergrund kommen nach Deutschland bzw. nach Erlangen
- verstärkte Nachfrage nach Integrations- und Deutschkursen, aber keine passenden Unterrichtsräume

Zu Arbeitsschwerpunkt 4)

Die vhs ist Sprachkursträger beim BAMF für Integrationskurse. Voraussetzung dafür ist der Nachweis einer Selbstbewertung nach EFQM bzw. eines anerkannten Qualitätsmanagement.



¹ **Bearbeitungshinweise in den Endnoten**

Die Endnoten werden in der Regel nicht ausgedruckt. Falls Sie die Endnoten doch ausdrucken wollen, müssen sie unter: Datei > Optionen > Anzeige > Druckoptionen > „Ausgeblendeten Text drucken“ einen Haken setzen.

² Pflichtaufgaben sind gemäß HFPA Beschluss vom 12.05.2010 mit * zu kennzeichnen

³ Möglichst mit Hinweis auf andere Dienststellen, die ebenfalls Leistungen für diese Produktgruppe erbringen

⁴ analog Kontenschema KTO_SKO

⁵ Der Stand der Rücklage zum 30.06.2014 berechnet sich wie folgt:

Stand der Budgetrücklage am 01.01.2013 + Budgetübertrag 2013 = Stand der Budgetrücklage am 31.12.2013 + Personalgutschriften 1. Quartal 2014 abzüglich Rücklagenentnahmen in 2014 = Budgetstand 30.06.2014.

Die Ämter sollten zudem in den Haushaltsberatungen auf Nachfrage den aktuellen Stand benennen können.

⁶ Darstellung bitte entsprechend aktuellem Stellenplan 2014 ohne Planstellennummern und ohne Namen der Stelleninhaber/-innen.

Das Arbeitsprogramm wird auf der Homepage der Stadt Erlangen veröffentlicht. Bitte darauf achten, dass das Arbeitsprogramm keine personenbezogenen Daten enthält! (Weitergehende Differenzierung z.B. in "Beamte, Tarifbeschäftigte" oder in "männliche und weibliche Beschäftigte" oder nach Abteilungen, Sachgebieten usw. liegt im Ermessen der Fachdienststellen)

⁷ Die Angaben erfolgen aufgrund Nr. 3.12.6 der AGA

⁸ Auch anteilig bezahlte Fortbildungen.

⁹ Gemeint sind Fortbildungen außerhalb der Städteakademie und nicht stadtinterne Fortbildungen, wie z. B. die Teilnahme an speziellen Fachschulungen, aber auch Fachkongresse.

¹⁰ Mit welchen Konsequenzen rechnet das Fachamt, wenn den Stellenplanwünschen nicht entsprochen werden kann?

¹¹ Aussagen zum Budget – orientiert am Informationsbedürfnis der Ausschüsse/des Stadtrates, z. B. zu freiwilligen Leistungen, Zuschüssen an Gruppierungen etc.

¹² Sind für das Haushaltsjahr 2015 umfassendere Veränderungen bereits absehbar oder konkret geplant? (organisatorische Veränderungen, Wegfall v. Aufgaben, zusätzliche Aufgaben – bitte in Klammer angeben, welchem Produkt die wegfallende/neue Aufgabe zuzuordnen ist).

Wie wirken sich diese geplanten Veränderungen auf die Arbeit des Fachamtes aus?

z. B. Qualität der Dienstleistung, Maßnahmen zur Geschäftsprozessoptimierung, Personalausstattung, Personalentwicklung, Belastung/Entlastung des Budgets, Beiträge zur Haushaltskonsolidierung usw.

¹³ In Ergänzung zu den strategischen Zielen der Gesamtstadt.

¹⁴ Soll mit der Liste der „Arbeitsschwerpunkte der Referate“ korrespondieren, diese ersetzen. Bei Bedarf ggf. weitere Zeilen einfügen.

Anlage 1: bvv-Statistik 2006 - 2012

	Veranstaltungen 2006	Veranstaltungen 2007	Veranstaltungen 2008	Veranstaltungen 2009	Veranstaltungen 2010	Veranstaltungen 2011	Veranstaltungen 2012
Gesellschaft	339	319	285	325	261	288	358
Kultur	323	332	319	347	348	375	434
Gesundheit	460	502	501	543	560	587	609
Sprachen	623	636	672	684	704	722	758
Beruf	267	219	311	306	288	248	238
Spezial	36	47	23	85	64	66	57
Grundbildung							
Gesamtsumme	2048	2055	2111	2290	2225	2286	2454

	Tage / Abende 2006	Tage / Abende 2007	Tage / Abende 2008	Tage / Abende 2009	Tage / Abende 2010	Tage / Abende 2011	Tage/Abende 2012
Gesellschaft	1965	1674	1725	1855	1481	2084	2737
Kultur	1675	1691	1615	1994	2604	2892	4007
Gesundheit	3675	3799	3798	4351	5234	4965	5452
Sprachen	7834	8064	8587	8461	8529	8634	8786
Beruf	1015	780	973	1123	1013	812	1060
Spezial	230	373	249	938	903	873	857
Grundbildung							
Gesamtsumme	16394	16381	16947	18722	19764	20260	22899

	TN Gesamt 2006	TN Gesamt 2007	TN Gesamt 2008	TN Gesamt 2009	TN Gesamt 2010	TN Gesamt 2011	TN Gesamt 2012
Gesellschaft	5505	5271	4535	7101	6318	7620	8026
Kultur	4709	5690	5428	4980	5759	7412	7937
Gesundheit	5685	5986	6312	6286	7462	7361	7703
Sprachen	7262	7433	7948	8348	8713	8950	9283
Beruf	2226	1873	2795	2896	2529	2199	2164
Spezial	932	702	313	834	879	811	871
Grundbildung							
Gesamtsumme	26319	26955	27331	30445	31660	34353	35984

78/130

	Tats. Doppelstd. 2006	Tats. Doppelstd. 2007	Tats. Doppelstd. 2008	Tats. Doppelstd. 2009	Tats. Doppelstd. 2010	Tats. Doppelstd. 2011	Tats. Doppelstd. 2012
Gesellschaft	2134	1610	1409	2352	1719	2610	3561
Kultur	2818	2945	2647	2624	3820	4528	6097
Gesundheit	3337	3434	3400	3661	4266	4601	5385
Sprachen	9111	9588	10565	9625	9831	10298	10700
Beruf	2184	162	2082	2247	2009	1566	1999
Spezial	259	471	343	1309	1320	1020	1444
Grundbildung							
Gesamtsumme	19843	18210	20446	21818	22965	24623	29186

	Tats. TN-DStd. 2006	Tats. TN-DStd. 2007	Tats. TN-DStd. 2008	Tats. TN-DStd. 2009	Tats. TN-DStd. 2010	Tats. TN-DStd. 2011	Tats. TN-DStd. 2012
Gesellschaft	22329	21207	17813	60698	29210	151349	137974
Kultur	27716	27200	25193	29313	55990	100755	147875
Gesundheit	41223	42131	42812	44089	58024	64009	78362
Sprachen	108983	116243	128008	117239	116636	122077	131389
Beruf	19815	14682	19804	25074	18176	14941	22950
Spezial	4479	7820	5056	15733	25658	16698	27355
Grundbildung							
Gesamtsumme	224545	229283	236686	292146	303694	469829	545905

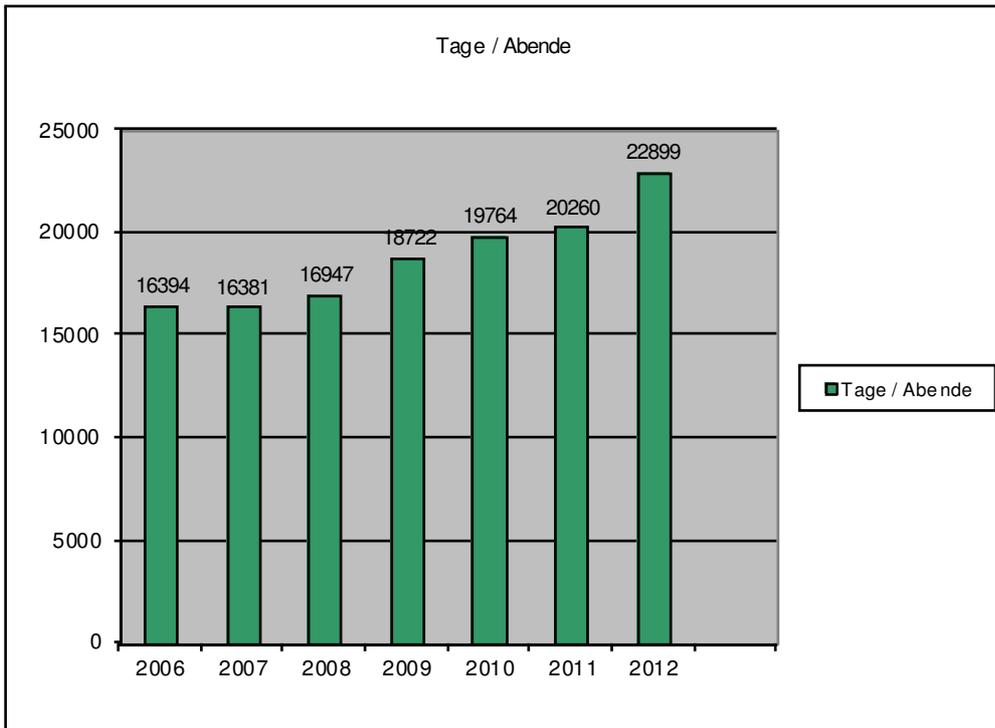
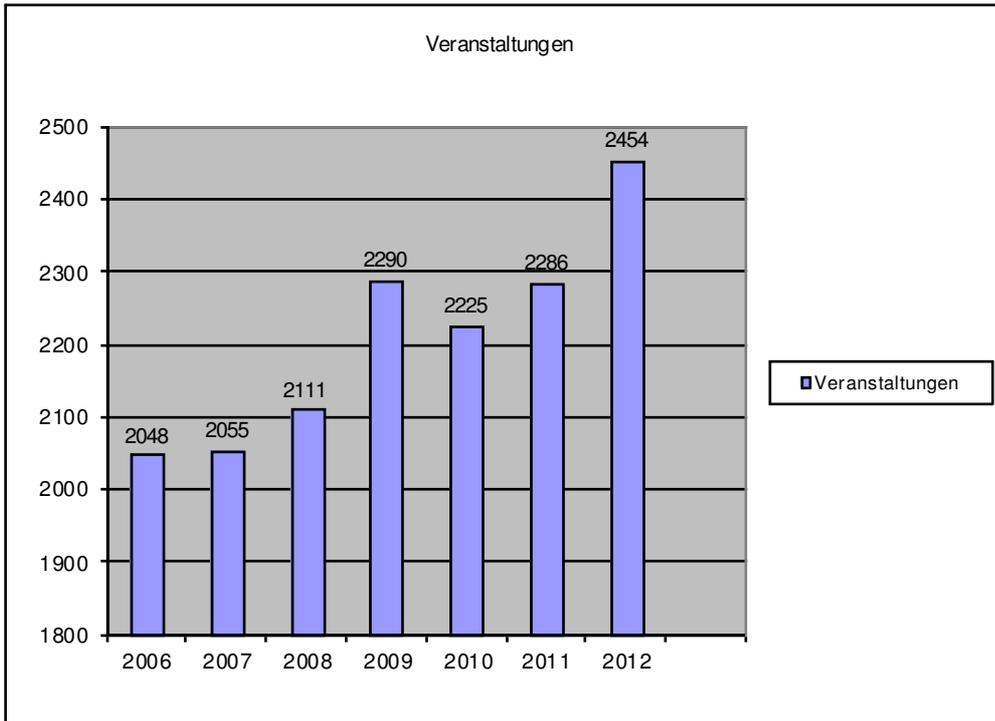
	Anrechenb. TN-Dstd. 2006	Anrechenb. TN-Dstd. 2007	Anrechenb. TN-Dstd. 2008	Anrechenb. TN-Dstd. 2009	Anrechenb. TN-Dstd. 2010	Anrechenb. TN-Dstd. 2011	Anrechenb. TN-Dstd. 2012
Gesellschaft	21075	16688	17251	47656	15570	37877	91836
Kultur	26616	26208	23915	28086	40968	44957	64619
Gesundheit	39394	40034	41299	42238	53669	53626	55785
Sprachen	107650	115385	127264	116285	115820	121297	125993
Beruf	18163	13787	18867	23596	16549	12723	15121
Spezial	4251	7634	4753	15028	7869	3577	11123
Grundbildung							
Gesamtsumme	217149	219736	233349	272889	250445	274057	364477

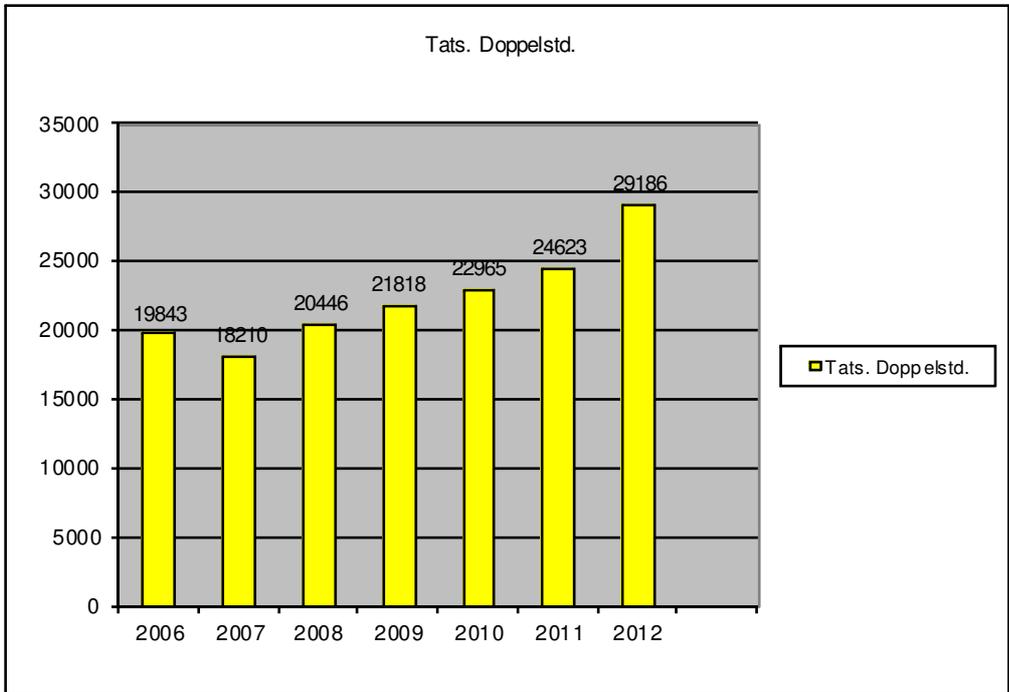
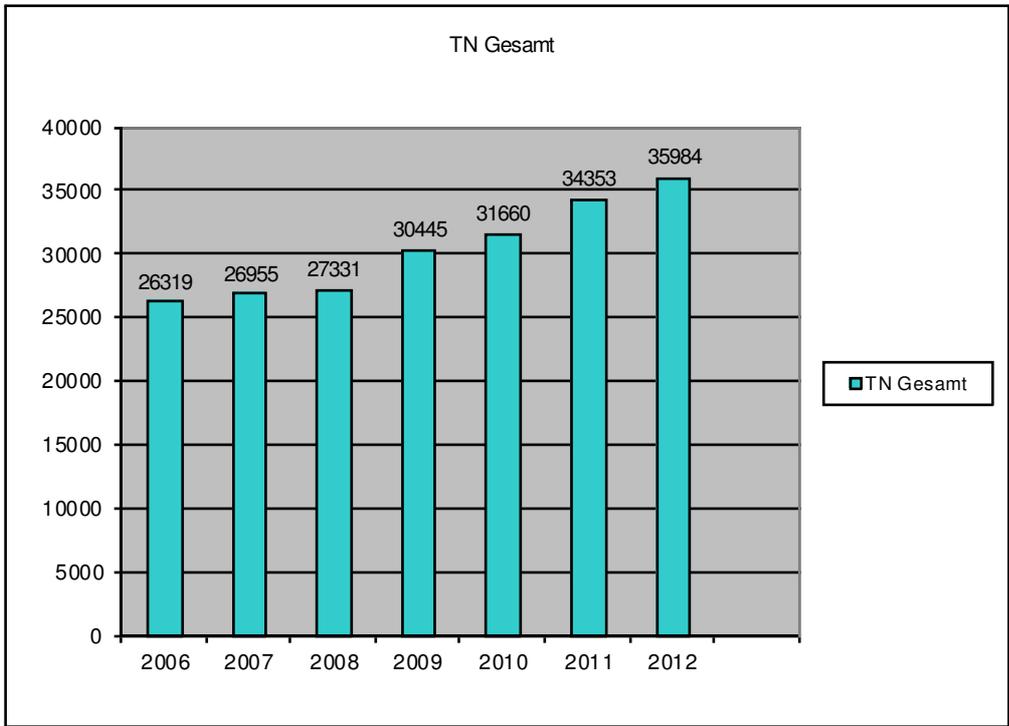
	Anrechenb. DStd. 2006	Anrechenb. DStd. 2007	Anrechenb. DStd. 2008	Anrechenb. DStd. 2009	Anrechenb. DStd. 2010	Anrechenb. DStd. 2011	Anrechenb. DStd. 2012
Gesellschaft	1595	1253	1298	2149	836	1669	1711
Kultur	2267	2189	1999	2470	3158	2937	3373
Gesundheit	3103	3173	3247	3410	4096	4161	4328
Sprachen	8883	9459	10377	9525	9752	10235	10379
Beruf	1955	1500	1946	2060	1779	1333	1667
Spezial	230	461	266	1153	734	377	685
Grundbildung							
Gesamtsumme	18033	18035	19133	20767	20355	20712	22143

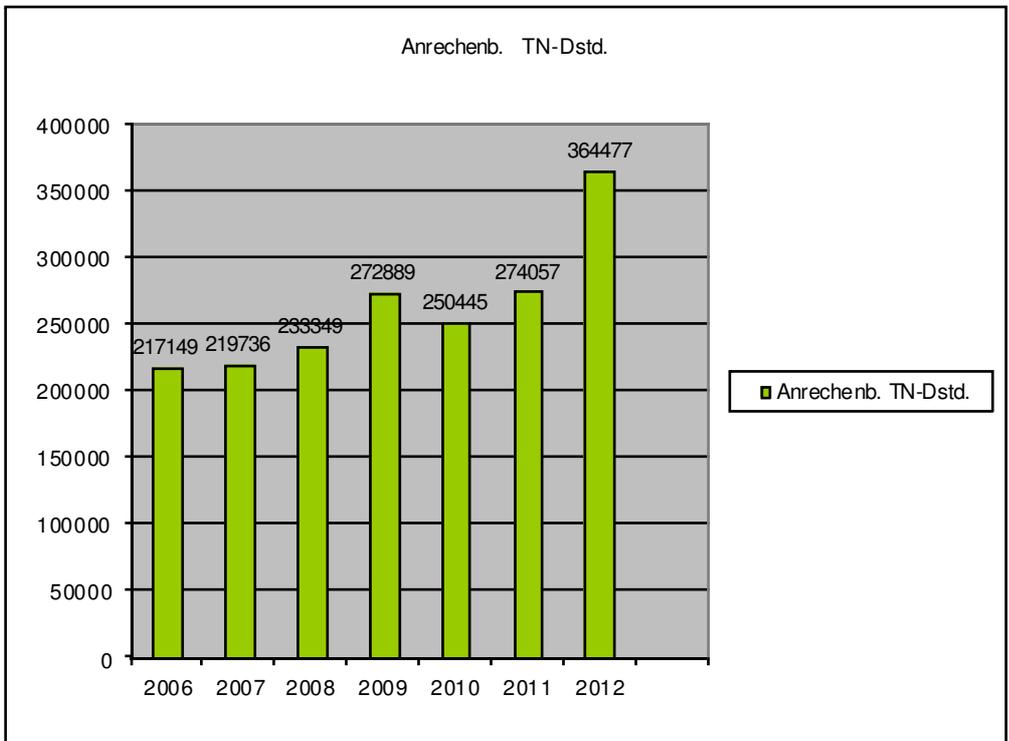
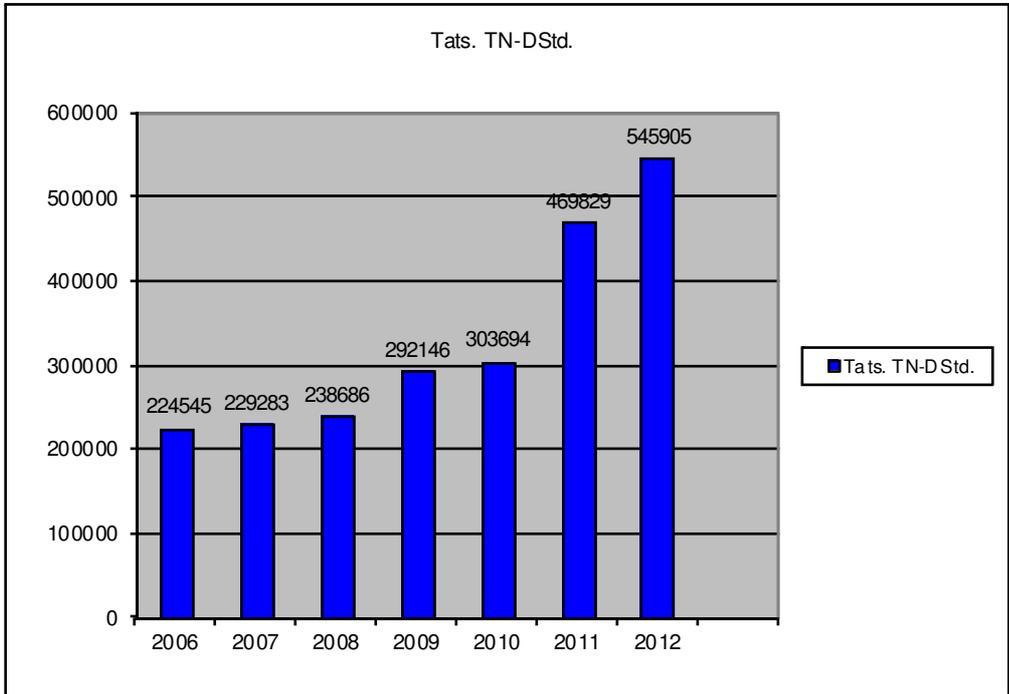
	Anrechenb. Veranst. 2006	Anrechenb. Veranst. 2007	Anrechenb. Veranst. 2008	Anrechenb. Veranst. 2009	Anrechenb. Veranst. 2010	Anrechenb. Veranst. 2011	Anrechenb. Veranst. 2012
Gesellschaft	303	278	261	289	235	261	297
Kultur	303	301	291	326	330	343	357
Gesundheit	421	455	477	505	537	557	554
Sprachen	595	614	650	657	686	709	722
Beruf	218	189	258	252	220	186	188
Spezial	33	43	17	64	46	39	36
Grundbildung							
Gesamtsumme	1873	1880	1954	2093	2054	2095	2154

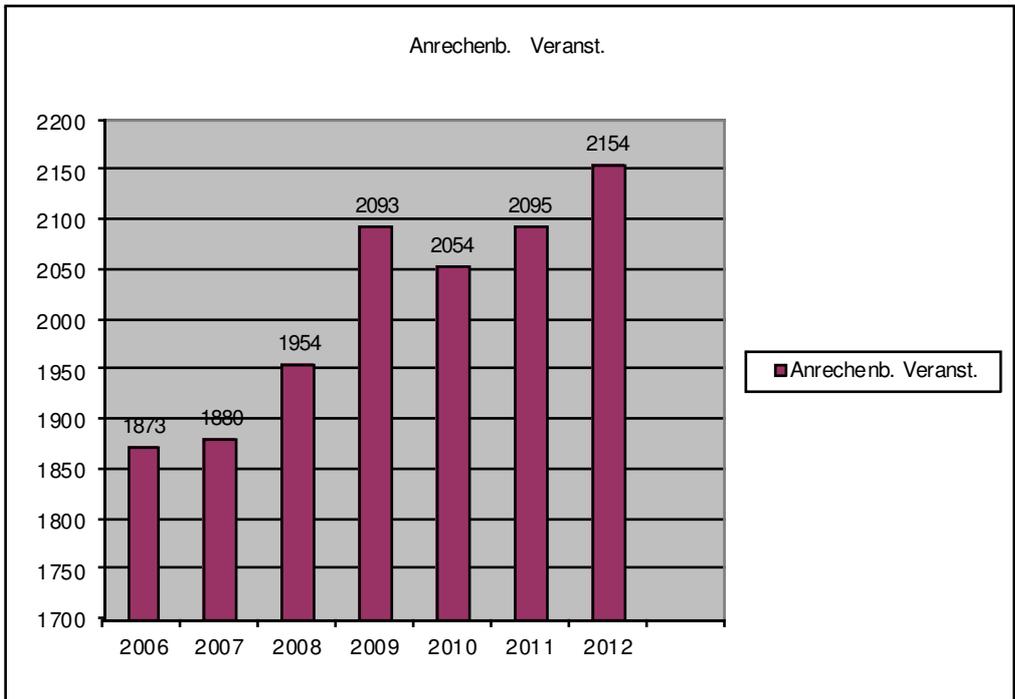
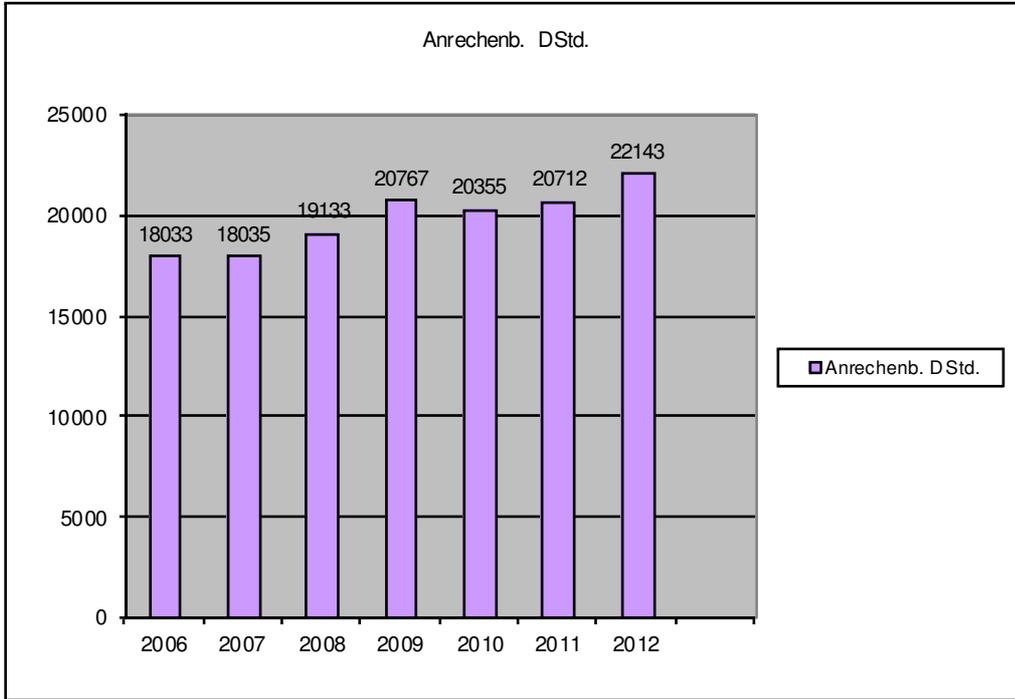
	Anrechenb. Teiln. 2006	Anrechenb. Teiln. 2007	Anrechenb. Teiln. 2008	Anrechenb. Teiln. 2009	Anrechenb. Teiln. 2010	Anrechenb. Teiln. 2011	Anrechenb. Teiln. 2012
Gesellschaft	5058	4899	4422	6250	5314	6741	6908
Kultur	4449	4921	4996	4721	4855	5655	5272
Gesundheit	5391	5657	6079	6016	7233	6954	6863
Sprachen	7078	7296	7848	8161	8588	8862	8889
Beruf	1961	1712	2477	2514	2070	1730	1706
Spezial	913	658	285	736	561	517	614
Grundbildung							
Gesamtsumme	24850	25143	26107	28398	28621	30459	30252

Anlage 2: bvv-Statistik 2006 - 2012









**Bearbeitungsstand der Fraktionsanträge zu den Arbeitsprogrammen der Ämter 40, 42, 43 des
Referats IV, Bildung, Kultur und Jugend
November 2014**

Antrag Nr.	Antragsteller/in	Fraktion/ Partei	Zuständiges Referat/ mit Referat	Thema	BildungsA/Stadtrat/ Bemerkungen
180/2014	Frau Pfister	SPD	IV/40	Antrag zum Arbeitsprogramm Parkour-Trainingsplatz: Suche eines geeigneten Platzes; Planung	Zuständigkeit wird geprüft
165/2014	Frau Pfister	SPD	IV/43	Antrag zum Arbeitsprogramm Erstorientierungskurs für Asylbewerber – Entwicklung eines Konzepts durch die VHS	BildungsA 19.03.2015
184/2014	Frau Pfister	SPD	IV/43 VI/24	Antrag zum Arbeitsprogramm Räume für Kurse der VHS in dezentraler Lage	BildungsA 19.03.2015

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
IV/40

Verantwortliche/r:
Schulverwaltungsamt

Vorlagennummer:
40/021/2014

Fachamtsbudget, Stellenplan und Arbeitsprogramm 2015 des Schulverwaltungsamtes (Amt 40) - siehe Arbeitsprogramm 2015 in gebundener Form Seite 143

Beratungsfolge	Termin	Ö/N	Vorlagenart	Abstimmung
Bildungsausschuss	13.11.2014	Ö	Beschluss	

Beteiligte Dienststellen

I. Antrag

- Dem Stellenplan 2015 für das Schulverwaltungsamt wird zugestimmt. Dem Gesamtbudget (die Gesamtbudgethöhe) für das Schulverwaltungsamt wird zugestimmt. Eine endgültige Beratung und Beschlussfassung erfolgt im Haupt-, Finanz- und Personalausschuss und Stadtrat.
- Das Arbeitsprogramm 2015 für das Schulverwaltungsamt wird unter Berücksichtigung des noch festzustellenden Budgets inhaltlich beschlossen.

II. Begründung

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:	€	bei IPNr.:
Sachkosten:	€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen	€	bei Sachkonto:
Weitere Ressourcen		

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
 sind vorhanden auf IvP-Nr.
 bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
 sind nicht vorhanden

Anlagen:

III. Abstimmung
siehe Anlage

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
IV/42

Verantwortliche/r:
Stadtbibliothek

Vorlagennummer:
42/008/2014

Fachamtsbudget, Stellenplan und Arbeitsprogramm 2015 der Stadtbibliothek (Amt 42) – siehe Arbeitsprogramm 2015 in gebundener Form Seite 169

Beratungsfolge	Termin	Ö/N	Vorlagenart	Abstimmung
Bildungsausschuss	13.11.2014	Ö	Beschluss	

Beteiligte Dienststellen

I. Antrag

1. Dem Stellenplan 2015 für die Stadtbibliothek (Amt 42) wird zugestimmt. Dem Gesamtbudget (die Gesamtbudgethöhe) für die Stadtbibliothek (Amt 42) wird zugestimmt (Anmerkung s. Sachbericht). Eine endgültige Beratung und Beschlussfassung erfolgt im Haupt-, Finanz- und Personalausschuss und im Stadtrat.
2. Das Arbeitsprogramm 2015 für die Stadtbibliothek (Amt 42) wird unter Berücksichtigung des noch festzustellenden Budgets inhaltlich beschlossen.

II. Begründung

Sicherstellung und Weiterentwicklung der Aufgaben von Amt 42; vgl. Arbeitsprogramm in gebundener Form ab Seite 169.

Sachbericht:

Die Organisationsuntersuchung in der Stadtbibliothek geht ihrem Ende zu. Das Personalamt bringt die Vorschläge für den Stellenplan 2015 in die Verwaltungsvorlage November 2014.

Anmerkung Budget: In der Beschlussvorlage 42/007/2014 wurden für die Stadtbibliothek hinsichtlich der Konsolidierungsvorschläge die Vorschläge ohne 3.3.1 (Kürzung des Medienetats) angenommen. Dies bezog sich auf das Budget von 2014. Das Budget 2015 s. Anlage.

Anlagen: Budgetdokumentation: Amt 42 Haushaltsjahr 2015

III. Abstimmung
siehe Anlage

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
IV/43

Verantwortliche/r:
Volkshochschule

Vorlagennummer:
43/011/2014

Fachamtsbudget, Stellenplan und Arbeitsprogramm 2015 von Amt 43; siehe Arbeitsprogramme 2015 in gebundener Form ab Seite 183 bis 197

Beratungsfolge	Termin	Ö/N	Vorlagenart	Abstimmung
Bildungsausschuss	13.11.2014	Ö	Beschluss	

Beteiligte Dienststellen

I. Antrag

1. Dem Stellenplan von 2015 für die Volkshochschule (Amt 43) wird zugestimmt. Dem Gesamtbudget (die Gesamtbudgethöhe) für die Volkshochschule wird zugestimmt. Eine endgültige Beratung und Beschlussfassung erfolgt im Haupt-, Finanz- und Personalausschuss und Stadtrat.
2. Das Arbeitsprogramm 2015 für die Volkshochschule (Amt 43) wird unter Berücksichtigung des noch festzustellenden Budgets inhaltlich beschlossen

II. Begründung

Sicherstellung und Weiterentwicklung der Aufgaben von Amt 43
vgl. Arbeitsprogramm in gebundener Form ab Seite 183 bis 197

Anlagen:

III. Abstimmung
siehe Anlage

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
VI/24

Verantwortliche/r:
Amt für Gebäudemanagement

Vorlagennummer:
24/010/2014

Fraktionsanträge 163/2014 und 202/2014 zum Haushalt 2015: Realisierung des Begegnungszentrums Erlangen West (Büchenbach)

Beratungsfolge	Termin	Ö/N	Vorlagenart	Abstimmung
Kultur- und Freizeitausschuss	12.11.2014	Ö	Gutachten	
Bildungsausschuss	13.11.2014	Ö	Gutachten	
Bauausschuss / Werkausschuss für den Entwässerungsbetrieb	18.11.2014	Ö	Beschluss	

Beteiligte Dienststellen

I/411, IV/42

I. Antrag

Die Verwaltung wird beauftragt,

- weitere Planungsschritte unter aktiver Beteiligung der Bürger zur Realisierung des Begegnungszentrums Erlangen West (Büchenbach), wie in der Vorlage dargestellt, zu veranlassen und
- Planungsmittel in Höhe von 150.000 EUR im Haushalt 2015 vorzusehen.

Die Fraktionsanträge 163/2014 und 202/2014 zur Maßnahme Begegnungszentrum West 573.406, 573.352 sind damit bearbeitet.

II. Begründung

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Realisierung des Begegnungszentrums als Stadtteilzentrum mit Stadtteilbibliothek und Wohnungen in Büchenbach

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Um die bauplanerischen Möglichkeiten des im Bebauungsplan 411 für Gemeinbedarf vorgesehenen Grundstücks für den Neubau des Begegnungszentrums auszuloten, wurde ein Architekturbüro mit der Durchführung einer Machbarkeitsstudie beauftragt. Die Rahmenbedingungen dieser Voruntersuchung sind mit den Nutzerämtern sowie den Ämtern 23 und 61 im Vorfeld abgestimmt.

Ziel ist die Konzeption des Raumprogramms des Stadtteilzentrums mit Stadtteilbibliothek in einer mehrgeschossigen Bauweise, um zusätzliche Grundstücksflächen für die Bebauung mit Geschosswohnungen zu erreichen. Ein Ergebnis der Machbarkeitsstudie wird bis Anfang des Jahres 2015 erwartet. Die Anlage zeigt erste Dichtevarianten, die über den derzeitigen Bebauungsplan hinausgehen könnten.

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Auf der Grundlage der Machbarkeitsstudie sollen die weiteren Planungsschritte (Architektenwettbewerb, VOF-Verfahren) veranlasst werden.

Seitens der Nutzerämter ist vorgesehen, dass sich die Bürger im Zuge einer extern begleiteten Beteiligung aktiv einbringen können.

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten: 150.000 € bei IPNr.: NEU

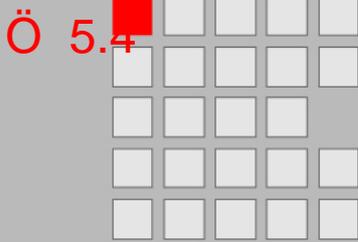
Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

Anlagen: Fraktionsanträge 163/2014 der SPD und 202/2014 zur Maßnahme Begegnungszentrum West 573.406, 573.352 der erlanger linke vom 21. Oktober 2014

III. Abstimmung
siehe Anlage

IV. Beschlusskontrolle
V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift
VI. Zum Vorgang



Herrn
Oberbürgermeister
Dr. Florian Janik
Rathaus
91052 Erlangen

Fraktionsantrag gemäß § 28 GeschO

Eingang: **21.10.2014**
Antragsnr.: **163/2014**
Verteiler: **OBM, BM, Fraktionen**
Zust. Referat: **IV/41, VI/24**
mit Referat:

Rathausplatz 1
91052 Erlangen
Geschäftsstelle im Rathaus,
1. Stock, Zimmer 105 und 105a
Telefon 09131 862225
Telefax 09131 862181
spd.fraktion@stadt.erlangen.de
www.spd-fraktion-erlangen.de

**Antrag zum Arbeitsprogramm
Realisierung des Begegnungszentrums Erlangen West (Büchenbach)**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

seit der Planung des Baus des Versorgungszentrums am Rudeltplatz in Erlangen-Büchenbach besteht die Forderung nach der zeitgleichen Errichtung eines Begegnungszentrums in dessen direkter Nachbarschaft. Dort sollen unter anderem auch eine dezentrale Dependence der Stadtbibliothek und Räume für Angebote der VHS entstehen. Anträge dazu legte die SPD-Fraktion seit 2008 beinahe jährlich vor – das Nahversorgungszentrum ist längst in Betrieb.

Wir beantragen daher:

Die bestehenden Pläne werden in Absprache mit den künftigen Nutzern überprüft und gegebenenfalls angepasst und dann zeitnah umgesetzt.

Mit freundlichen Grüßen

Barbara Pfister
Fraktionsvorsitzende

f.d.R. Saskia Coerlin
Geschäftsführerin der SPD-
Fraktion

Datum
21.10.2014

AnsprechpartnerIn
Barbara Pfister

Durchwahl
0176-21326541

Seite
1 von 1

Herrn Oberbürgermeister
 Dr. Florian Janik
 Rathausplatz 1
 91050 Erlangen

Fraktionsantrag gemäß § 28 GeschO

Eingang: **21.10.2014**
 Antragsnr.: **202/2014**
 Verteiler: **OBM, BM, Fraktionen**
 Zust. Referat: **VI/24, VI/66, I/41**
 mit Referat:

Rathausplatz 1, 91052 Erlangen
 Zimmer 127

Büro: Montags 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr
 und nach Vereinbarung

Tel. 09131/86-1789

Fax: 09131/86-1791

E-Mail: erlanger-linke@stadt.erlangen.de
<http://www.erlanger-linke.de/>

Erlangen, den 17.10.2014

Haushaltsantrag:

Vorziehen bereits eingestellter HH-Projekte

Sehr geehrter Herr Dr. Janik,

Bei zahlreichen Projekten, welche im Haushaltsentwurf eingestellt sind, werden Mittel in 2015 in nicht ausreichender Höhe oder sogar erst für die Folgejahre beantragt. Bei einigen dieser Projekte geschieht dies u. E. grundlos und angesichts der relativ günstigen Finanzierungsprognose für 2015 durchaus auch ungeschickt.

Wir **beantragen** deshalb, folgende Projekte zeitlich vorzuziehen:

424.401: **Sanierung Freibad und Neubau Hallenbad an der Damaschkestraße:** Mit den Baumaßnahmen soll schnellstens begonnen werden. Durch Einsetzen ausreichender Beträge für 2015 und einer Verfügungsermächtigung für 2016 sollen Stadtrat, Stadtverwaltung und Stadtwerke dies sicherstellen.

Begründung: Die Zustände im Freibad West und im Hallenbad Frankenhof sind inzwischen so prekär, dass Ausfälle, die eine Schließung eines Bades erzwingen, befürchtet werden müssen. (Aussage der EStW.) Die Bevölkerung musste bereits zu lange auf die angekündigte Verbesserung der Zustände warten.

541.124: **Universitätsstraße, Ausbau:** Die Maßnahme ist in 2015 zu planen und auch in Angriff zu nehmen (mit Verfügungsermächtigung und Restmitteln in 2016).

Begründung: Die Universitätsstraße gehört zu den am meisten von RadfahrerInnen befahrenen Straßen der Stadt. Bereits heute ist der Oberflächenzustand der Universitätsstraße RadfahrerInnen nicht mehr zumutbar. An einigen Stellen besteht nachts und für sehbehinderte Personen akutes Sturzrisiko durch überraschendes Hineinfahren in Bodensenkungen.

541.812: **Lärmschutz an Autobahnen (A3, A73):** Die Planung und der Baubeginn noch im Jahr 2015 ist durch Einsetzen ausreichender Finanzmittel und einer Verpflichtungsermächtigung sicherzustellen. Für die Folgejahre sind jeweils genügend Mittel einzusetzen, damit zügig weitergebaut werden kann.

Begründung: Im Haushaltsentwurf wird ein diesbezüglicher Beschluss des Beirats für Stadthygiene und Umweltschutz zitiert. Nur wenige MitbürgerInnen wissen noch, dass dieser Beirat der Vorläufer der späteren beratenden Mitglieder im UVPA war

und mit der Einführung der beratenden Mitglieder aufgelöst wurde. Im Beirat waren also Umweltschutz-Fachleute tätig. Der Beschluss muss also bereits aus der Zeit vor 1990 stammen! Wie hat sich die Lärmsituation im Straßenverkehr inzwischen verschlimmert! Insbesondere auch dieses: Die A 73 wurde "heimlich" zu einer 6-spurigen Autobahn ausgebaut. Angeblich verpflichtete eine "Standstreifennutzung" nicht dazu, die AnwohnerInnen vor Lärm zu schützen. Die Gesundheitsschäden bei den Anwohnern geschehen aber unabhängig davon, ob die Kfz mit 80 km/h auf einem regulären Fahrstreifen oder einem "genutzten Standstreifen" fahren.

541.821: **Fuß- und Radweg Bruck – Frauenaaurach**, entlang der Kraftwerkstraße: Durch Einsetzen genügender Finanzmittel für 2015 soll ein frühestmöglicher Baubeginn sichergestellt werden.

Begründung: Erlangen nennt sich "Radfahrerstadt" und hat den Vorsitz im Verband fahrradfreundlicher Kommunen in Bayern. Die Maßnahme ist für den Kontakt zwischen Bruck und Frauenaaurach sehr wichtig und schafft einen sicheren Weg zur Arbeitsstelle für zahlreiche ArbeitnehmerInnen. Sie ist bereits zu lange geplant als dass sie eine fahrradfreundliche Kommune noch länger hinausschieben könnte.

541.831: **Radwege Adenauerring** – Gundstraße: Es sind genügend Mittel einzusetzen, so dass diese Maßnahme in 2015 durchgeführt oder zumindest begonnen werden kann.

Begründung: Es handelt sich um eine relativ kurze Wegverbindung und damit einen relativ geringen erforderlichen Betrag. Angesichts der zunehmenden Bebauung im Entwicklungsgebiet West und der Arbeitsplatzkonzentration an der Frauenaauracher Straße hat diese Verbindung aber eine hohe Verkehrsbedeutung.

541.834: **Radweg- Umgehung von Eltersdorf, im Regnitztal:** Es sind genügend Mittel einzusetzen, so dass diese Maßnahme in 2015 durchgeführt oder zumindest begonnen werden kann.

Begründung: Wegen der lang anhaltenden Auseinandersetzung mit AnwohnerInnen war die Stadt gezwungen, dieses Vorhaben frühzeitig recht detailliert zu planen und darzustellen. Nachdem nun ein Beschluss des UVPA vorliegt, diese Maßnahme wie geplant zu realisieren, kann die Verwaltung bei den Planungen jetzt "in die Vollen" gehen. Wegen der Gefährdung der Radfahrer in der engen Ortsdurchfahrt von Eltersdorf duldet diese Maßnahme keinen Aufschub mehr.

541.842: **Fuß- und Radweg Bruck – Frauenaaurach, entlang der Bahnlinie zum Hafen:** Durch Einsetzen genügender Finanzmittel für 2015 soll die Planung noch im kommenden Jahr sowie ein frühestmöglicher Baubeginn sichergestellt werden.

Begründung: Erlangen nennt sich "Radfahrerstadt" und hat den Vorsitz im Verband fahrradfreundlicher Kommunen in Bayern. Die Maßnahme ist für den Kontakt zwischen Bruck und Frauenaaurach wichtig und schafft einen sicheren Weg zur Arbeitsstelle für ArbeitnehmerInnen. Sie ist bereits zu lange geplant als dass sie eine fahrradfreundliche Kommune noch länger hinausschieben könnte. Mit unserem Sachantrag vom September 2014 haben wir aufgezeigt, dass die Maßnahme mit geringem Aufwand durchführbar ist. Man sollte anstreben, dass Martin Scheidig den Erfolg seiner jahrzehntelangen Bemühungen um diese Wegeverbindung möglichst noch erleben kann!

573.406, 573.352: **Begegnungszentrum Erlangen-West:** Es sind für 2015 ausreichende Planungsmittel einzusetzen und der Baubeginn durch eine Verpflichtungsermächtigung sicherzustellen.

Begründung: Dieses Begegnungszentrum wurde als Teil des Komplexes "Nahversorgungszentrum Büchenbach-West" bereits vor langer Zeit geplant. Das

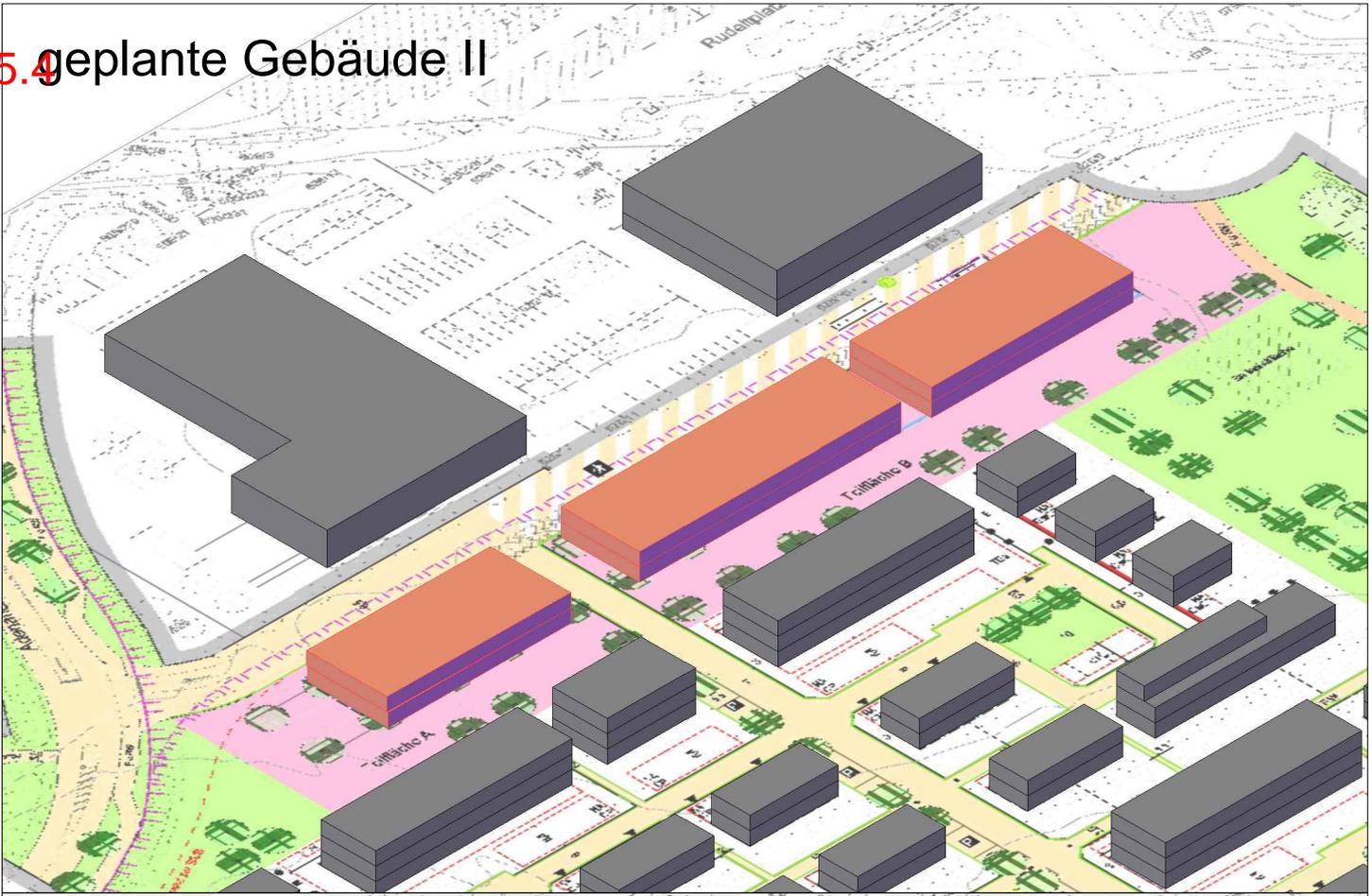
Nahversorgungszentrum (im engeren Sinn) und der darin liegende Rudeltplatz sind seit langer Zeit fertiggestellt. Aus den im Haushaltsentwurf genannten Gründen hat sich das Begegnungszentrum verzögert und muss nun räumlich geringfügig verschoben werden. Das bedingt aber keine generelle Neuplanung des Begegnungszentrums als solches, so dass eine weitere Verzögerung nicht mehr verständlich wäre.

Mit freundlichen Grüßen

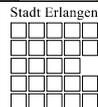
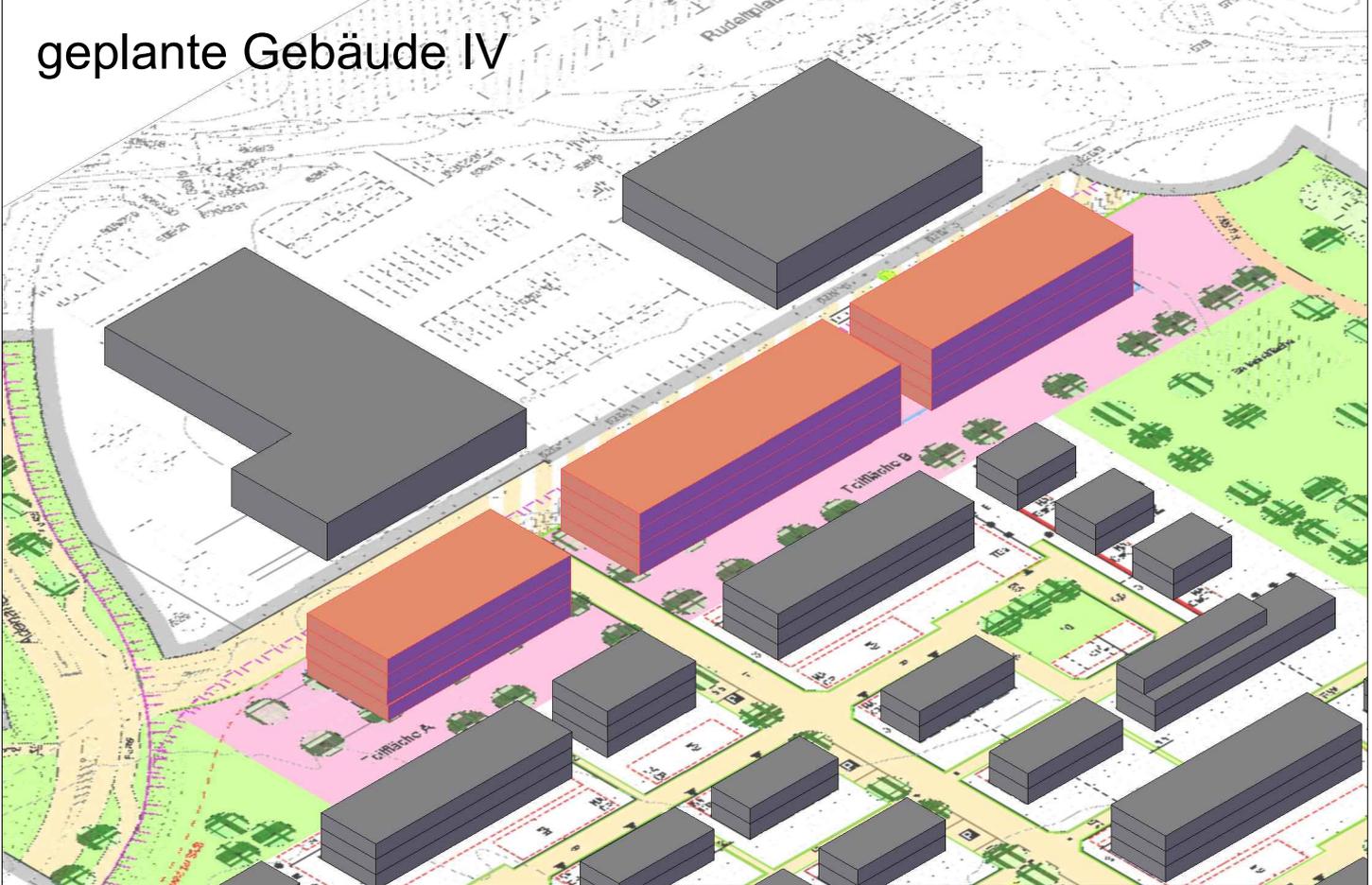
Johannes Pöhlmann
Stadtrat

Anton Salzbrunn
Stadtrat

Ö 5.4 geplante Gebäude II



geplante Gebäude IV



Stadt Erlangen
Referat für Planen und Bauen

Neubau Stadtteilzentrum Büchenbach

Gebäudehöhen (Grundlage BPlan Nr. 411)

97/130

Maßstab: ohne

erstellt: Ref. VI

Datum: 22.08.2014

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
IV/40

Verantwortliche/r:
Schulverwaltungsamt

Vorlagennummer:
40/020/2014

Amtliche Schülerzahlen zum 01./20.10.2014

Beratungsfolge	Termin	N/Ö	Vorlagenart	Abstimmung
Bildungsausschuss	13.11.2014	Ö	Kenntnisnahme	

Beteiligte Dienststellen
Staatliches Schulamt, Erlanger Schulen, 30-S

I. Kenntnisnahme

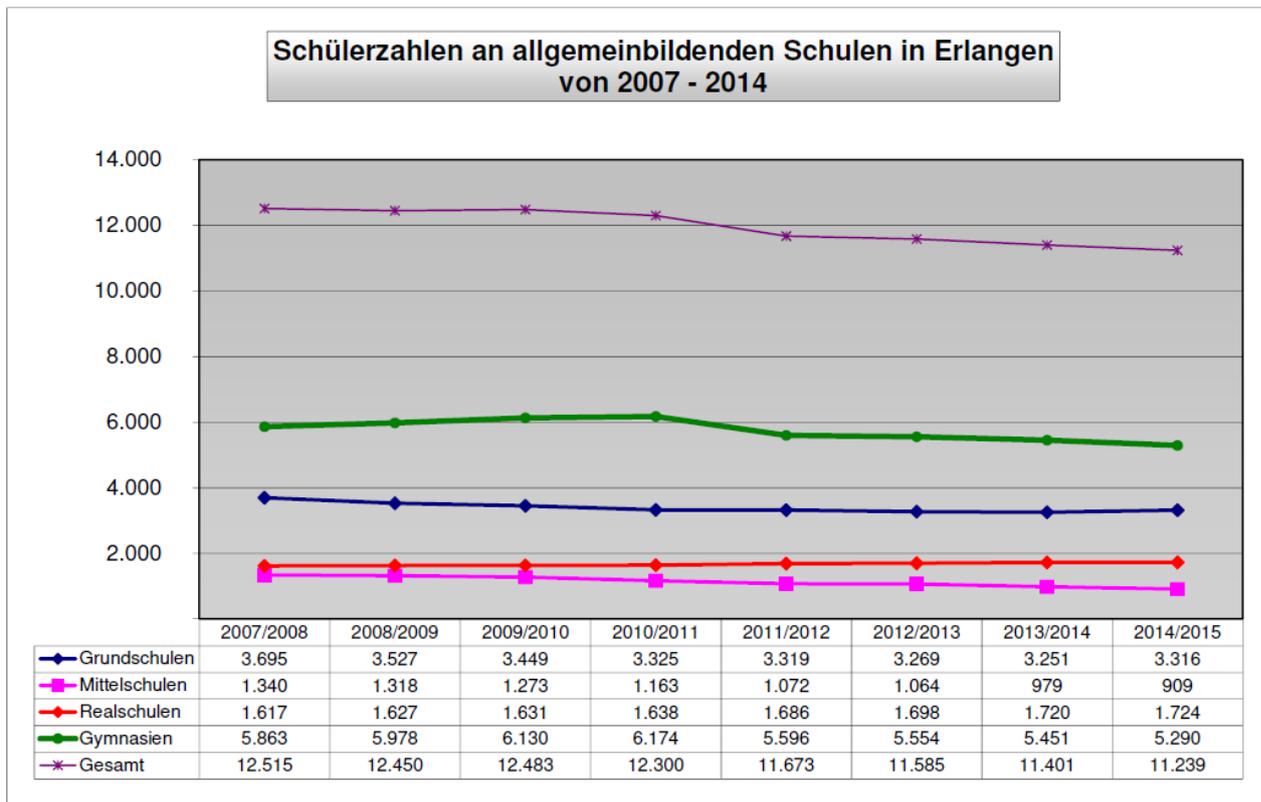
Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

Die amtlichen Schülerzahlen an den Erlanger Volksschulen, an den weiterführenden Schulen, den beruflichen Schulen sowie an den Förderschulen werden dem Schulausschuss regelmäßig nach den jeweiligen Stichtagen im Oktober des Jahres vorgelegt (vgl. Anlagen 1 – 4). Die Anlagen 5 -7 bieten einen Überblick über Ganztagsbetreuung und Inklusion in Erlanger Schulen.

1. Schülerentwicklung an den allgemeinbildenden Schulen von 2007 - 2014

An den staatlichen allgemeinbildenden Schulen entwickelten sich die Schülerzahlen in den Schuljahren von 2007/2008 bis 2014/2015 wie folgt:



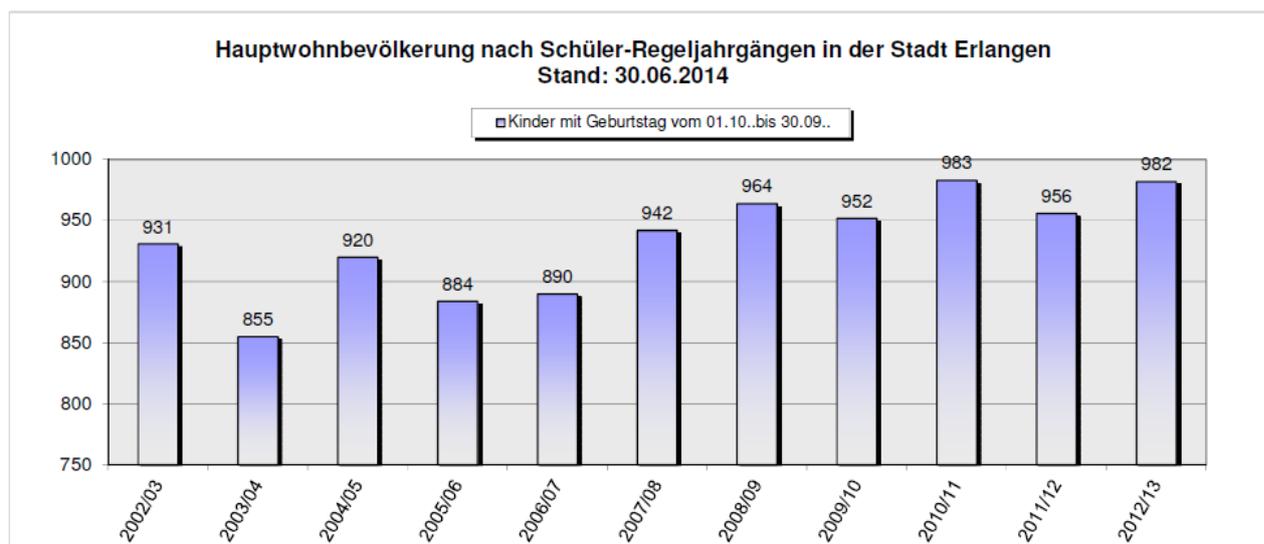
Von 2007 bis heute ist an den allgemeinbildenden Schulen in der Stadt Erlangen ein Schülerrückgang um 10,2 % bzw. um 1.276 Schülerinnen und Schüler zu verzeichnen.

Insbesondere an den Grundschulen (minus 10,3 %) und Mittelschulen (minus 32,2 %) gingen die Schülerzahlen über diesen Zeitraum hinweg deutlich zurück. Während sich an den Mittelschulen der Trend der Vorjahre fortsetzte, kann an den Grundschulen jedoch im Schuljahr 2014/15 erstmals seit über 10 Jahren wieder ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden.

An den Gymnasien stellte der Wechsel vom G9 zum G8 mit der nachfolgenden Verringerung der Schülerzahlen zum Schuljahr 2011/12 einen markanten Einschnitt dar. Die Zahl der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten ging aber auch in den Folgejahren weiter geringfügig zurück und blieb damit unterhalb der erwarteten Entwicklung. Dagegen steigt die Zahl der Realschülerinnen und Realschüler seit 2007 konstant in moderatem Umfang an (plus 6,6 %).

2. Demographische Entwicklung:

Die demographische Entwicklung ist für die Schulentwicklungsplanung aller Schulen, insbesondere aber für die Entwicklungsplanung der Grundschulen von großer Bedeutung. Die Geburten- und Hauptwohnbevölkerungszahlen geben dabei einen möglichen Anhaltspunkt für die zu erwartenden Einschulungszahlen an den Grundschulen in den folgenden Jahren.



3. Schülerzahlen und -prognosen:

Im Rahmen der Schulentwicklungsplanung werden durch die Abteilung Statistik und Stadtforschung in enger Zusammenarbeit mit dem Schulverwaltungsamt für einen Teil der Erlanger Schulen Prognosen über die künftige Schülerentwicklung erstellt, um möglichen Handlungsbedarf rechtzeitig zu erkennen und zukünftig entsprechend gestaltend auf die Schullandschaft einwirken zu können.

Schülerprognosen sind Fortschreibungen der aktuellen Geburtenjahrgänge verbunden mit Prognosen über die weitere Entwicklung der Geburtenziffer und Annahmen über zukünftige Zu- und Wegzüge. Darüber hinaus werden die Gastschüleranteile sowie Übertrittsquoten der Vergangenheit berücksichtigt.

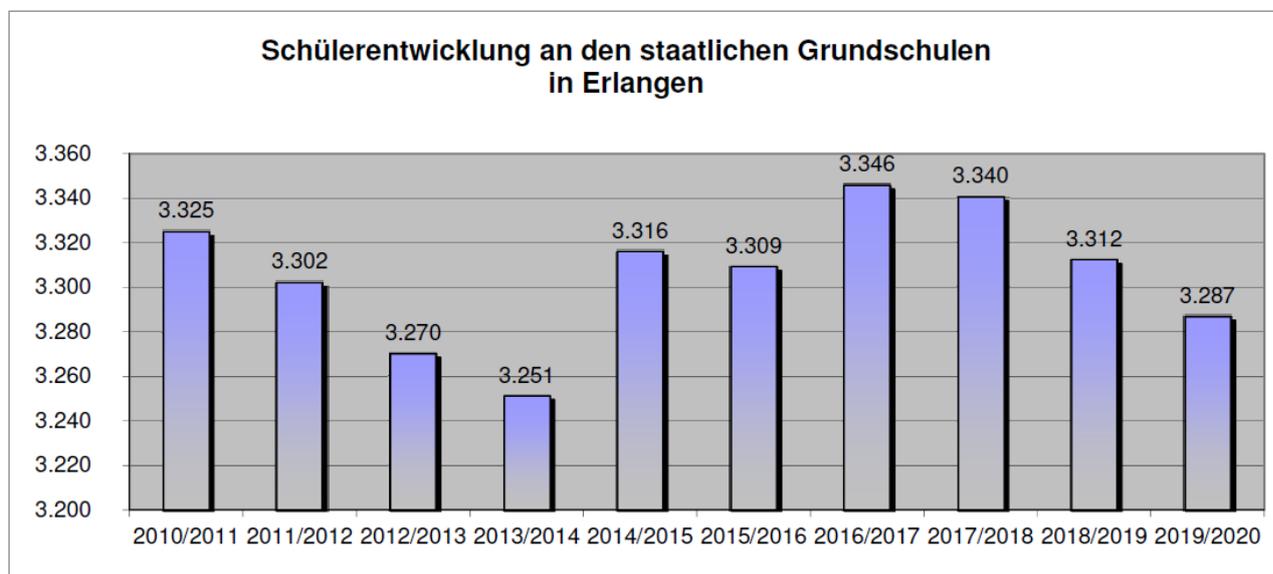
3.1 Schülerentwicklung an den Grundschulen:

Aufgrund der bereits bekannten Geburtenzahlen im Stadtgebiet ist in den kommenden Jahren voraussichtlich mit einem geringfügigen Schüleranstieg an einigen Grundschulen bis 2016/2017 zu rechnen. Anschließend wird wieder eine rückläufige Schülerzahl erwartet. Langfristig (bis Schuljahr 2023/2024) wird ein insgesamt moderater Schülerrückgang bis auf 3.200 Kinder prognostiziert.

Insbesondere für die Adalbert-Stifter-Schule (Röthelheimpark), für die Max-und-Justine-Elsner-Grundschule sowie für die Hermann-Hedenus-Grundschule wird ein Anstieg der Schülerzahlen mit Höhepunkt 2017 bzw. 2018 erwartet. Mittel- bis langfristig ist davon auszugehen, dass die Werte wieder gegen die aktuellen Schülerzahlen tendieren. An der Adalbert-Stifter-Schule wird mit dem Anbau für die Ganztagschule ausreichend Schulraum geschaffen. Für die Hermann-Hedenus-Grundschule ist trotz Schüleranstieg davon auszugehen, dass kein zusätzlicher Zug entsteht, so dass die vorhandenen Raumkapazitäten ausreichend sein werden.

Sollte an der Max-und-Justine-Elsner-Grundschule mittelfristig ein zusätzlicher Zug entstehen, wären die vorhandenen Unterrichtsräume nicht mehr ausreichend. In Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt besteht aber die Möglichkeit dieser Entwicklung durch Gastschulanträge/Zuweisungen entgegenzusteuern. Bei anhaltend hohem Niveau der Einschulungen könnte eine Sprengeländerung den Schülerstrom an eine andere Schule umlenken. Zum Schuljahr 2014/15 wurden allerdings deutlich weniger Schüler als noch im Vorjahr im Sprengel der Max-und-Justine-Elsner-Grundschule eingeschult und es mussten nur zwei 1. Klassen gebildet werden, so dass aktuell kein Handlungsbedarf besteht.

Eine Reduzierung der Schülerzahl ist gemäß Prognose längerfristig insbesondere im Stadtwesten (Mönaschule, Heinrich-Kirchner-Grundschule) und in den Vororten (GS Frauenaarach, GS Tenntenlohe) zu erwarten.



3.2 Übertritte zwischen den Schularten

Der bundesweit zu verzeichnende Trend zum Gymnasium hält weiterhin an, wobei gerade in Erlangen seit Jahren sehr hohe Übertrittsquoten verzeichnet werden. Die Eltern streben noch mehr als anderswo einen höheren Bildungsabschluss für ihre Kinder an. Die Übertrittsquote an die (Erlanger) Gymnasien lag in den vergangenen Jahren konstant hoch bei ca. 55 % (zuletzt 4.-Klässler

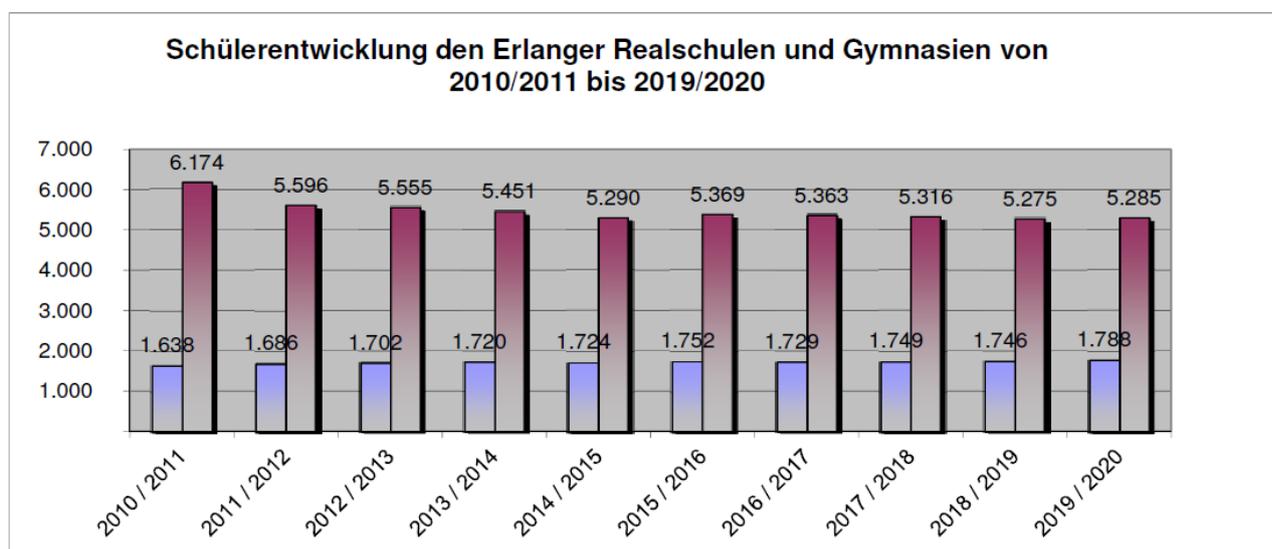
des Jahrgangs 2012/13: 55,1 %) und damit deutlich über dem bayerischen Landesdurchschnitt (ca. 40 %). Die Übertritte an die beiden Erlanger Realschulen stiegen von 12,8 % im Schuljahr 2002/03 auf inzwischen konstant ca. 20 %.

Möglicherweise bedingt durch die überdurchschnittlich hohe Übertrittsquote an die Gymnasien stellt sich gerade in Erlangen in den höheren Jahrgangsstufen das Problem vieler „Rückläufer“ an andere Schularten. So wechselten im Schuljahr 2013/14 insgesamt 110 Schülerinnen und Schüler von Gymnasien zurück an die beiden Realschulen (89) bzw. die Wirtschaftsschule (21), was zusammen mit den hohen Übertritten aus den Grundschulen gerade an den Realschulen die Raumnot verschärfte. Im Gegenzug dazu werden diese Schularten wiederum durch 45 bzw. 24 Wechsel an die Mittelschule „entlastet“. Problematisch ist die hohe Zahl von Übertritten zwischen den Schularten allerdings nicht nur in Bezug auf Klassenbildung und Raumproblematik, sondern auch in Bezug auf die Integration der Schülerinnen und Schüler in andere Lernsystematiken und Lehrpläne.

3.3 Schülerentwicklung an den Realschulen und Gymnasien:

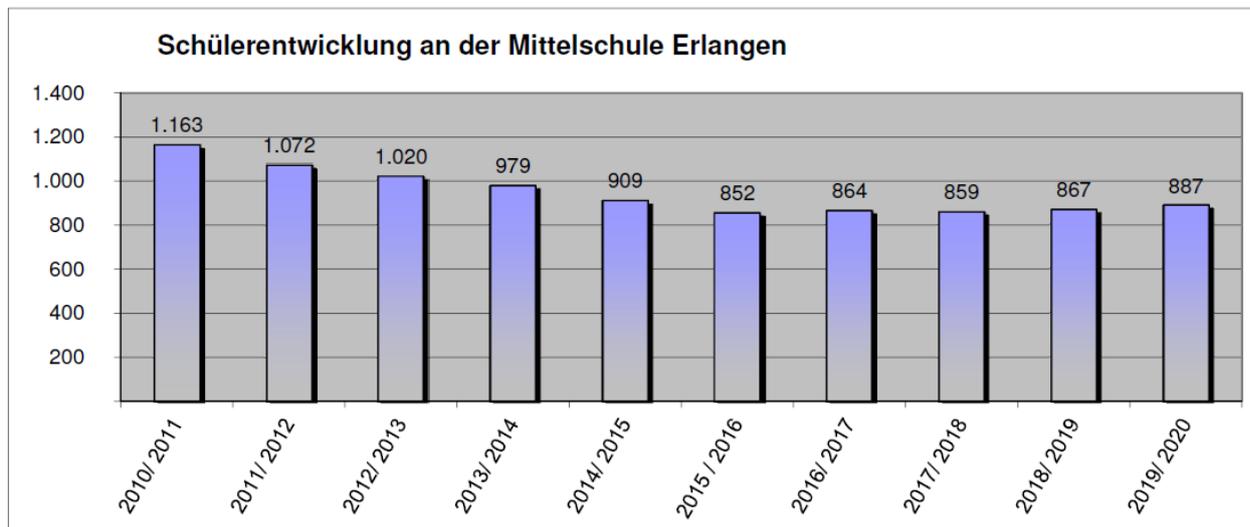
Seit dem deutlichen Einbruch nach dem Wegfall des G9 zum Schuljahr 2011/12 sinken die Schülerzahlen an den Gymnasien jährlich moderat ab. Es ist zu erwarten, dass sich die Zahlen mittelfristig um 5.200 Schüler stabilisieren und längerfristig moderat sinken.

Bei den Realschulen ist seit Jahren ein konstanter, gemäßigter Anstieg der Schülerzahlen auf derzeit 1.724 Schülerinnen und Schüler zu registrieren. Es wird erwartet, dass im Schuljahr 2020/21 ein Höhepunkt mit knapp 1.800 Schülerinnen und Schülern erreicht wird und die Zahlen anschließend wieder leicht zurückgehen werden.



3.4 Schülerentwicklung an der Mittelschule:

Die Schülerzahlen an der Mittelschule waren in der Vergangenheit stark rückläufig. Im Schuljahr 2010/2011 begann der Umbau der Hauptschule zur Mittelschule, wobei diese inhaltlich noch weiterentwickelt wird (M-Züge, Vorbereitungsklassen). Die aktuelle Prognose geht davon aus, dass die Talsohle mit ca. 850 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2015/16 erreicht wird und sich die Schülerzahl dann langfristig zwischen 850 und 900 stabilisieren wird.



4. Ganztagschule

Der Ausbau der Ganztagschule und die Gewährleistung eines ausreichenden Versorgungsangebots gemeinsam mit den Einrichtungen der Jugendhilfe sind seit Jahren wichtige Ziele der Stadt Erlangen. Aktuell besuchen 8,0 % der Erlanger Schüler an den allgemeinbildenden Schulen die Ganztagschule in der gebundenen Form und 5,7 % die offene Ganztagschule (s. Anlage 5).

An den Erlanger Grundschulen wird die gebundene Ganztagschule im Schuljahr 2014/15 von 499 Schülerinnen und Schülern besucht, was einem Anteil von 15 % entspricht. An den weiterführenden Schulen – insbesondere an den Gymnasien – besuchen insgesamt mehr Schülerinnen und Schüler eine offene Ganztagschule als die Ganztagschule in der gebundenen Form. Der Anteil der gebundenen Ganztagsbetreuung liegt an den Mittelschulen im Schuljahr 2014/15 bei 17,4 %, an den Realschulen bei 7,4 % und an den Gymnasien bei 2,2 %.

Unter Berücksichtigung der offenen Ganztagsbetreuung ist festzuhalten, dass an allen weiterführenden Schulen ein Ganztagsangebot vorhanden ist. Anlage 6 bietet einen Überblick über alle Ganztagschulen im Stadtgebiet.

5. Inklusion

Im Rahmen der Debatte um Inklusion stellt sich stets auch die Frage, was vom Begriff Inklusion überhaupt umfasst wird. Grundgedanke der Inklusion an Schulen ist der Ansatz, dass jeder Mensch – mit oder ohne Behinderung – überall dabei sein kann. Die Art. 30a und b des Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes (BayEUG) nennen in diesem Zusammenhang Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten Sehen, Hören sowie der körperlichen und motorischen Entwicklung. In die öffentliche Diskussion der Inklusion werden neben körperlichen Behinderungen aber oft auch emotionale oder soziale Beeinträchtigungen einbezogen.

Der Überblick über die „Inklusionsfälle“ an Schulen wird durch die offene Definition jedoch erheblich erschwert. Für eine erste Erhebung durch das Schulverwaltungsamt wurde es daher den Schulleitungen überlassen, welche Kinder und Jugendliche im Einzelnen mit dem Begriff „Inklusion“ in Verbindung gebracht werden.

Besonders hohe Zahlen wurden von Marie-Therese-Gymnasium mit 47 Fällen (5,5 % der Schüler) und von der Montessorischule mit 21 Fällen (6,3 % der Schüler) gemeldet. Im Hinblick auf die Art der gemeldeten Beeinträchtigungen durch die Schulen lassen sich eine unterschiedliche Begriffsdefinition und damit auch ein unterschiedlicher Blick auf die Inklusion vermuten.

Die Anlage 7 gibt einen Überblick über die aktuellen Rückmeldungen zum Thema Inklusion an Erlanger Schulen. Die hohe Anzahl von gemeldeten Fällen und die unterschiedlichen Beeinträchtigungen zeigen, in welchem Umfang das Thema bereits in der Praxis angekommen ist und welche Vielfalt der Inklusionsbegriff umfasst.

Anlagen:

1. Entwicklung der Schülerzahlen an Erlanger Volksschulen
2. Entwicklung der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen in Erlangen
3. Entwicklung der Schülerzahlen an Förderschulen
4. Gesamtübersicht
5. Übersicht Ganztagschule in Erlangen
6. Übersichtskarte Ganztagsangebote
7. Abfrageergebnis Inklusion

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

IV. Zum Vorgang

Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen an den Erlanger Volksschulen

104/130

Schule	2005/2006		2006/2007		2007/2008		2008/2009		2009/2010		2010/2011		2011/2012		2012/2013		2013/14		2014/2015		
	Stand:		Stand:		Stand:		Stand:		Stand:		Stand:		Stand:		Stand:		Stand:		Stand:		
	01.10.2005		01.10.2006		01.10.2007		01.10.2008		01.10.2009		01.10.2010		01.10.2011		01.10.2012		01.10.2013		01.10.2014		
	Schüler	Klassen																			
GS Adalbert-Stifter-Schule	375	16	382	16	408	16	399	16	417	16	430	17	415	17	424	18	420	19	446	19	
GS Bruck "M. u. J.- Elsner-Schule"	192	8	184	8	181	8	181	8	177	8	180	8	178	8	172	8	195	9	198	9	
GS Brucker Lache	164	8	166	8	170	8	157	8	159	8	156	8	141	8	147	8	143	8	153	8	
GS Büchenbach	197	9	191	9	192	9	189	9	182	8	174	8	193	9	189	9	192	9	198	9	
GS Dechsendorf	138	7	143	7	137	7	125	6	135	7	125	6	115	5	112	5	103	4	100	4	
GS Frauenaarach	190	8	194	8	191	8	209	9	223	10	215	9	207	9	194	9	170	8	182	8	
GS Hermann-Hedenus-Schule	293	12	295	12	301	12	271	12	255	12	257	12	262	12	247	11	249	11	266	12	
GS Heinrich-Kirchner-Schule	403	16	395	15	355	14	329	13	321	13	286	12	292	12	281	12	265	12	242	11	
GS Loschgeschule	353	15	352	15	349	14	334	13	304	12	277	12	288	13	306	14	317	14	322	14	
GS Michael-Poeschke-Schule	272	12	289	12	294	12	296	12	296	12	288	12	279	12	272	12	257	12	263	12	
GS Pestalozzischule	280	12	283	12	281	12	254	12	260	12	243	12	236	12	241	12	238	12	260	13	
GS Tennenlohe	165	8	152	8	146	7	133	7	131	6	119	6	130	7	134	6	139	7	146	9	
GS Eltersdorf	172	8	157	8	161	8	159	8	137	7	124	7	117	8	127	6	131	8	140	8	
GS Friedrich-Rückert-Schule	351	16	289	12	296	12	296	12	273	12	270	12	269	12	258	12	268	13	239	12	
GS Mönauschule										181	8	180	8	170	8	164	8	161	8		
GH Büchenbach-Nord (Mönauschule)	377	16	379	17	385	18	389	19	368	17											
MS Eichendorffschule	570	26	560	25	530	23	509	24	461	21	429	19	398	20	371	20	337	17	300	15	
MS Ernst-Penzoldt-Schule	370	20	373	19	335	17	309	15	312	15	279	14	292	14	316	14	303	16	291	14	
MS Hermann-Hedenus-Schule	419	17	397	17	351	16	341	15	337	15	475	22	404	20	376	18	339	17	318	16	
Zwischensummen 1:	5.281	234	5.181	228	5.063	221	4.880	218	4.748	211	4.508	204	4.396	206	4.337	202	4.230	204	4.225	201	
Nachrichtlich:																					
X Montessori	240	10	240	10	237	10	271	12	270	12	277	12	294	13	305	14	333	15	331	15	
X Freie Waldorfschule (nur GS)	169	8	191	8	184	8	186	8	184	8	163	7	144	7	126	7	117	7	141	8	
X Georg-Zahn-Schule													94	10	111	12	111	11	114	11	
X Frankonian International School							291	16	339	17	322	17	397	17	479	22	406	18	482	23	
Zwischensummen 2:	409	18	431	18	421	18	748	36	793	37	762	36	929	47	1.021	55	967	51	1.068	57	
Gesamtsummen 1 + 2:	5.690	252	5.612	246	5.484	239	5.628	254	5.541	248	5.270	240	5.325	253	5.358	257	5.197	255	5.293	258	

Hinweis: An der Mönauschule sind ab 2010/2011 keine Hauptschulklassen mehr gebildet.

Stand: 01.10.2014

Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen an den Erlanger Förderschulen

Schule	2001/2002				2002/2003				2003/2004				2004/2005			
	Stand: 01.10.2001				Stand: 01.10.2002				Stand: 01.10.2003				Stand: 01.10.2004			
	Vollzeitschüler	SVE	insgesamt	Klassen												
Sonderpädagogisches Förderzentrum I	156	34	190	13	156	34	190	13	147	33	180	13	147	30	177	12
Sonderpädagogisches Förderzentrum II	253	0	253	19	253	0	253	19	216	0	216	16	190	0	190	14
Schule für Kranke	77	0	77	7	77	0	77	7	77	0	77	7	76	0	76	7
insgesamt	486	34	520	39	486	34	520	39	440	33	473	36	413	30	443	33

Schule	2005/2006				2006/2007				2007/2008				2008/2009			
	Stand: 01.10.2005				Stand: 01.10.2006				Stand: 01.10.2007				Stand: 01.10.2008			
	Vollzeitschüler	SVE	insgesamt	Klassen												
Sonderpädagogisches Förderzentrum I	218	33	251	21	221	31	252	21	203	30	233	20	214	39	253	20
Sonderpädagogisches Förderzentrum II	108	0	108	8	98	0	98	8	93	0	93	8	86	0	86	6
Schule für Kranke	88	0	88	8	92	0	92	8	95	0	95	8	95	0	95	8
insgesamt	414	33	447	37	411	31	442	37	391	31	421	36	395	39	434	34

Schule	2009/2010				2010/2011				2011/2012				2012/2013			
	Stand: 01.10.2009				Stand: 01.10.2010				Stand: 01.10.2011				Stand: 01.10.2012			
	Vollzeitschüler	SVE	insgesamt	Klassen	Vollzeitschüler	SVE	insgesamt	Klassen	Vollzeitschüler	SVE	insgesamt	Klassen	Vollzeitschüler	SVE	insgesamt	Klassen
Sonderpädagogisches Förderzentrum I	293	32	325	26	282	32	314	26	274	25	299	25	267		267	22
Sonderpädagogisches Förderzentrum II																
Schule für Kranke	95	0	95	8	95	0	95	8	95	0	95	8	96	0	96	8
insgesamt	388	32	420	34	377	32	409	34	369	25	394	33	363	0	363	30

Schule	2013/2014				2014/2015											
	Stand: 01.10.2013				Stand: 01.10.2014											
	Vollzeitschüler	SVE	insgesamt	Klassen	Vollzeitschüler	SVE	insgesamt	Klassen								
Sonderpädagogisches Förderzentrum I					264	32	296	21								
Sonderpädagogisches Förderzentrum II	277	30	307	21												
Schule für Kranke	95	0	95	8	95	0	95	8								
insgesamt	372	30	402	29	359	32	391	29								

Stand: 01.10.2014

SVE = schulvorbereitende Einrichtung
SFZ I = Liegnitzer Str.
SFZ II = Stintzingstraße

Anmerkung: SFZ I und SFZ II sind jetzt eine Schule!



Stand: 1./20.10.2014

Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen an den Erlanger weiterführenden Schulen ohne Hauptschulen

Schule	2007/2008		2008/2009		2009/2010		2010/2011		2011/2012		2012/2013		2013/2014		2014/2015	
	Stand: 01./20.10.2007		Stand: 01./20.10.2008		Stand: 01./20.10.2009		Stand: 01./20.10.2010		Stand: 01./20.10.11		Stand: 01./20.10.12		Stand: 01./20.10.13		Stand: 01./20.10.14	
	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler	Klassen
Werner-v.-Siemens-Realschule	696	25	691	25	716	27	745	28	783	29	832	31	838	31	827	30
Realschule am Europakanal	921	32	936	33	915	33	893	32	903	31	866	31	882	31	897	32
Albert-Schweitzer-Gymnasium	1.244	34 + Kollegst.	1.234	35 + Kollegst.	1.223	30 + Oberstufe ¹⁾	1.239	31 + Oberstufe ¹⁾	1.085	31 + Oberstufe ¹⁾	1113	32	1.094	32 + 10 ¹⁾⁵⁾	1.065	31 + 10 ¹⁾⁵⁾
Christian-Ernst-Gymnasium	928	28 + Kollegst.	947	28 + Kollegst.	1.006	25 + Oberstufe ¹⁾	984	26 + Oberstufe ¹⁾	873	25 + Oberstufe ¹⁾	871	34	895	26 + 8 ¹⁾⁵⁾	904	28 + 8 ¹⁾⁵⁾
Emmy-Noether-Gymnasium	879	28 + Kollegst.	920	29 + Kollegst.	979	30 + Oberstufe ¹⁾	1.018	32 + Oberstufe ¹⁾	944	30 + Oberstufe ¹⁾	893	28 Klassen + Oberstufe	869	26 + 8 ¹⁾⁵⁾	793	27 + 8 ¹⁾⁵⁾
Gymnasium Fridericianum	527	17 + Kollegst.	574	18 + Kollegst.	589	17 + Oberstufe ¹⁾	608	17 + Oberstufe ¹⁾	552	16 + Oberstufe ¹⁾	535	19	537	16 + 5 ¹⁾⁵⁾	523	15 + 6 ¹⁾⁵⁾
Marie-Therese-Gymnasium	1.051	31 + Kollegst.	1.074	30 + Kollegst.	1.062	26 + Oberstufe ¹⁾	1.005	26 + Oberstufe ¹⁾	910	27 + Oberstufe ¹⁾	909	26 Klassen + 156 Kurse	884	25 + 10 ¹⁾⁵⁾	843	24 + 9 ¹⁾⁵⁾
Ohm-Gymnasium	1.234	32 + Kollegst.	1.229	33 + Kollegst.	1.271	29 + Oberstufe ¹⁾	1.320	31 + Oberstufe ¹⁾	1.232	31 + Oberstufe ¹⁾	1.233	32 Klassen + Oberstufe	1.172	30 + 11 ¹⁾⁵⁾	1.162	32 + 11 ¹⁾⁵⁾
Montessori (M-Klasse)															14	1 (8.-10.Jgst.)
Freie Waldorfschule ²⁾	374	17	372	17	390	17	392	18	389	17	395	17	386	17	109	5
Franconian International School											87	4	81	4	94	5
Wirtschaftsschule	599	22	601	23	582	23	605	23	588	23	555	23	537	23	513	23
Fachoberschule ⁴⁾	440	19	470	18	515	19	542	19	537	21	495	20	540	22	638	24
Fachoberschule - Vorkurs (nur Samstags)											21	1	22	1	noch nicht bekannt	
Berufsoberschule ⁴⁾	53	2	46	2	63	3	88	3	91	4	75	4	124	5	148	8
Berufsoberschule - Vorkurs (nur Samstags) ⁴⁾	39	2	59	2	78	3	60	2	44	2	34	2	24	1	33	1
Berufsschule	3.205	142	3.267	145	3.224	146	3.176	142	3.048	138	2.973	130	2.844	125	2.744	123
- Berufsoberschule - DBFH ³⁾	44	3	44	3	42	3	42	3	39	3	44	3	63	3	82	5
- Berufsschule BVJ - Vollzeit	39	2	0	0	0	0	0	0	22	1	20	1	19	1	0	0
- Berufsschule - einjährige Berufsfachschule für Metalltechnik	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fachschule für Techniker	428	18	424	18	447	18	432	18	399	17	367	16	357	16	365	16
Gesamt	12.701	484	12.888	490	13.102	477	13.149	482	12.439	427	11.802	485	12.168	487	11.754	482

¹⁾ ab 2009 /10 Beginn Qualifikationsphase (G 8) - ab 11. Jahrgangsstufe

²⁾ nur gymnasiale Stufe (einschl. Realschüler)

³⁾ DBFH = Duale Berufsausbildung Fachhochschule

⁴⁾ unvollkommene Übermittlung durch die Schule

* Anzahl und Klassen der Schüler in der Oberstufe

Stand: 03.11.2014

107/130

Schülerzahlen im Schuljahr 2014/2015

Grund- u. Mittelschulen	Schüler
	Stand: 01.10.2014
GS Adalbert-Stifter-Schule	446
GS Bruck, M. u. J.-Elsner Schule'	198
GS Brucker Lache	153
GS Büchenbach	198
GS Hermann-Hedenus-Schule	266
GS Heinrich-Kirchner-Schule	242
GS Loschgeschule	322
GS Michael-Poeschke-Schule	263
GS Pestalozzischule	260
GS Tennerlohe	146
GS Dechsendorf	100
GS Frauenaarach	182
GS Eltersdorf	140
GS Friedrich-Rückert-Schule	239
GS Büchenbach-Nord (Mönauschul)	161
MS Eichendorffschule	300
MS Ernst-Penzoldt-Schule	291
MS Hermann-Hedenus-Schule	318
Gesamt:	4.225

Realschulen, Gymnasien, Förderschulen	Schüler
	Stand: 01.10.2014
Werner-von-Siemens-Realschule	827
Realschule am Europakanal	897
Albert-Schweitzer-Gymnasium	1.065
Christian-Ernst-Gymnasium	904
Emmy-Noether-Gymnasium	793
Gymnasium Fridericianum	523
Marie-Therese-Gymnasium	843
Ohm-Gymnasium	1.162
Sonderpädagogisches Förderzentrum	264
Jakob-Hertz-Schule (Staatl. Schule für Kranke)	95
Gesamt:	7.373

Berufliche Schulen (inkl. Wirtschaftsschule)	Schüler
	Stand: 20.10.2014
Wirtschaftsschule	513
Berufsschule	2.744
- Berufsoberschule - DBFH ²⁾	82
- BVJ	0
Fachschule für Techniker	365
Fachoberschule	614
Vorklasse (Vollzeitklasse)	24
Vorkurs (Teilzeitklasse)	*
Berufsoberschule	112
Vorkurs (nur samstags)	33
Vorklasse (Vollzeitklasse)	36
Gesamt:	4.523

Übersicht nach Schultyp	Schüler
	Stand: 01.10.2014 / 20.10.2014
Grund- u. Mittelschulen	4.225
Realschulen	1.724
Gymnasien	5.649
Förderschulen	359
Berufliche Schulen	4.523
Gesamt:	16.480

108/130

²⁾ DBFH = Duale Berufsausbildung Fachhochschule

* wird später gebildet (nach 06.03.15)

Nachrichtlich:

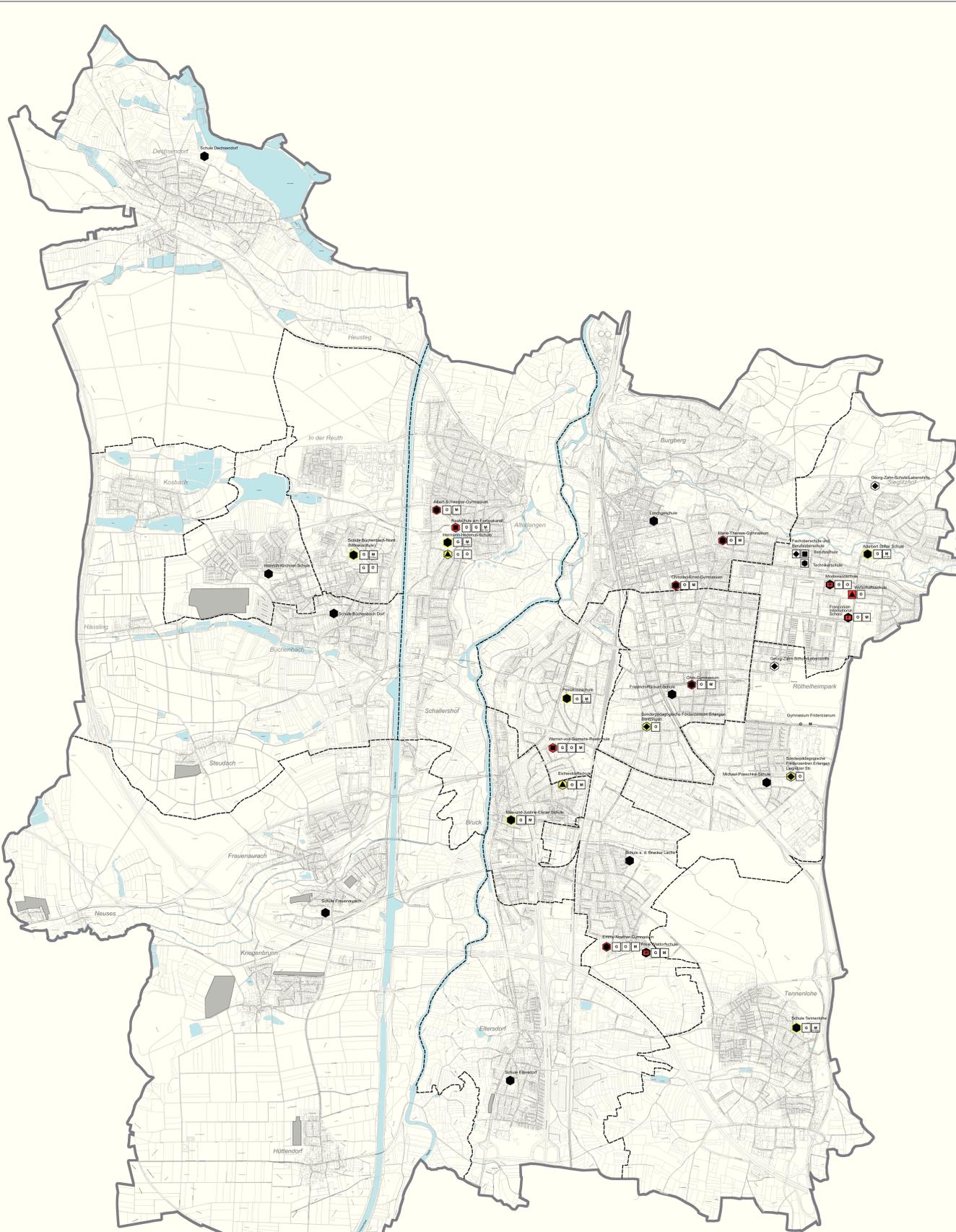
Montessorischule	331 in 15 Klassen
Freie Waldorfschule (Grundschüler)	141 in 8 Klassen
Freie Waldorfschule (Realschüler u. gymnasiale Stufe)	389 in 17 Klassen
Franconian Intern. School (Kl. 1- 9)	388
Franconian Intern. School (Kl. 10-12)	94
Georg-Zahn-Schule	114

Stand: 01.10./20.10.2014

Gebundene und offene Ganztagsklassen im Schuljahr 2014/15

Grundschüler	Gesamtschülerzahl	offene GT-Betreuung	Schüleranzahl	Quote	gebundene GT-Betreuung	Schüleranzahl	Quote
GS Adalbert-Stifter-Schule	446	---	---	---	4 Klassen (1-3; 1a, 1b,2a,3a)	94	21%
GS Bruck, M. u. J.-Elsner Schule'	198	---	---	---	4 Klassen (1-4 je 1 Klasse)	90	45%
GS Brucker Lache	153	---	---	---	keine		
GS Büchenbach	198	---	---	---	keine		
GS Hermann-Hedenus-Schule	266	---	---	---	4 Klassen (1-4 je 1 Klasse)	96	36%
GS Heinrich-Kirchner-Schule	242	---	---	---	keine		
GS Loschgeschule	322	---	---	---	keine		
GS Michael-Poeschke-Schule	263	---	---	---	keine		
GS Pestalozzischule	260	---	---	---	4 Klassen (1-4 je 1 Klasse)	76	29%
GS Tennenlohe	146	---	---	---	4 Klassen (1-4 je 1 Klasse)	73	50%
GS Dechsendorf	100	---	---	---	keine		
GS Frauenaurach	182	---	---	---	keine		
GS Eltersdorf	140	---	---	---	keine		
GS Friedrich-Rückert-Schule	239	---	---	---	keine		
GS Büchenbach-Nord (Mönauschule)	161	---	---	---	4 Klassen (1-4 je 1 Klasse)	70	43%
Grundschulen insgesamt	3316					499	15,0%
Mittelschulen							
MS Eichendorffschule	300	5. - 10. Jhgst.	73	24%	keine		
MS Ernst-Penzoldt-Schule	291	5. - 8. Jhgst.	78	27%	5. - 10. Jhgst.	64	22%
MS Hermann-Hedenus-Schule	318	5. - 10. Jhgst.	70	22%	5. - 10. Jhgst.	94	30%
Mittelschulen insgesamt	909		221	24,3%		158	17,4%
Realschulen/Wirtschaftsschule							
Werner-von-Siemens-Realschule	827	nicht unterschieden n. Jhgsst.	48	6%	je 1 Klasse 5. u. 6. Jhgst.	48	6%
Realschule am Europakanal	897	Jahrgangsstufen 5 - 8	48	5%	5. u. 6. Jhgst.	79	9%
Wirtschaftsschule	513	nicht unterschieden n. Jhgsst.	22	4%	1 Klasse	23	4%
Realschulen/Wirtschaftsschule insges	2.237		118	5,0%		150	7,0%
Gymnasien							
Albert-Schweitzer-Gymnasium	1065	Jahrgangsstufen 5 - 7	57	5%			
Christian-Ernst-Gymnasium	904	31 Schüler 5. Kl., 9 Schüler 6. Kla	40	4%			
Emmy-Noether-Gymnasium	793	Jahrgangsstufen 5 - 7	34	4%	Jhgst. 5 - 9	115	15%
Gymnasium Fridericianum	523	Jahrgangsstufen 5 - 7	41	8%			
Marie-Therese-Gymnasium	843	Jahrgangsstufen 5 - 8	76	9%			
Ohm-Gymnasium	1162	Jahrgangsstufen 5 - 9	78	7%			
Reals., Gymn. insgesamt	5290		326	6,2%		115	2,2%
Alle Schulen	11752		665	5,7%		922	7,8%

109/130



Zeichenerklärung

- Abgrenzung
- Vorläufige Sprengzonen der Schulen im Schuljahr 2006/07
- Wohnkerngebiete
- Wasserflächen, Fließ- und Stillgewässer
- Grund-, Mittel- und Förderschulen
- Musikführende Schulen
- Offene Ganztagschule
- Gebundene Ganztagschule
- Mensa

Vollschulen

- Grundschule
- Mittelschule
- Förderschule

Weiterführende Schulen

- Realschule
- Gymnasium

Privatschulen

- Montessori-Schule
- Freie Waldorfschule
- Freimann International School

Berufliche Schulen

- Wirtschaftsschule
- Fachoberschule und Berufsbereitschule
- Berufsschule
- Fachschule für Technik

Stadt Erlangen

Schulentwicklungsplanung
Erlangen

Schulen
Ganztagsangebot
offene und gebundene Ganztagschulen

Stand: März 2013

Stadt Erlangen
Dr. Böhler
Oberbürgermeister

Büro für Schulen, Sport,
Bau- und Kommuneentwicklung
Altmann
Bürgermeister

Schulverwaltung
Meyer
Amtenkötter

1 : 10.000

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
IV/43

Verantwortliche/r:

Vorlagennummer:
43/008/2014

Antrag der SPD-Fraktion zum KFA "VHS-Angebote im Erlanger Westen" vom 21.01.2014 - Antragsnr.: 013/2014

Beratungsfolge	Termin	Ö/N	Vorlagenart	Abstimmung
Bildungsausschuss	13.11.2014	Ö	Beschluss	

Beteiligte Dienststellen

I. Antrag

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Der Antrag der SPD-Fraktion Nr. 013/2014 „VHS-Angebote im Erlanger Westen“ (vgl. Anlage_1) gilt somit als bearbeitet.

II. Begründung

Die Prüfung der öffentlich nutzbaren Räume hat im Laufe des Sommersemesters (SS) 2014 stattgefunden und im Wintersemester (WS) 2014/15 wurden zusätzlich 3 Kurse und 2 Vorträge angeboten. Die 3 Kurse entfielen aufgrund zu geringer Teilnehmerzahl. Die Resonanz auf die Vortragsangebote ist noch offen.

Öffentlich nutzbare Räume gibt es in Büchenbach-Dorf, Büchenbach-West und Büchenbach-Nord. Sie genügen teilweise jedoch nur unzureichend den Qualitätsansprüchen, die die vhs an ihre Räumlichkeiten und die organisatorische Betreuung vor Ort stellt. Ausgenommen sind Veranstaltungsräume des Gemeindezentrums der Apostelkirche oder der Mehrzwecksaal im Kinderhort „Kleeblatt“, in denen vhs-Angebote auf weitgehend zeitgemäßem und professionellem Niveau angeboten werden könnten. Einschränkungen bestehen jedoch durch die Personalsituation sowohl in den jeweiligen Häusern wie auch in der vhs selbst.

Ein erweitertes vhs-Angebot in Büchenbach wäre nur unter den Bedingungen sinnvoll, die unten im Detail dargestellt werden: nach gezielter Analyse des Bedarfs und der Zielgruppen auf der Basis stadtteilbezogener demographischer Informationen. Ferner bedürfte es der kontinuierlichen Unterstützung durch lokale Netzwerke und intensiver Öffentlichkeitsarbeit.

Die Organisation eines zielgruppenspezifischen Bildungsangebots, Netzwerkpflege und Öffentlichkeitsarbeit sind jedoch so zeitaufwändig, dass sich die vhs derzeit zu einer Ausweitung ihres Programmangebots in Büchenbach nicht in der Lage sieht.

Begründung und Hintergründe:

Im SS 2001 reagierte die vhs auf Stimmen aus Büchenbach, die eine stärkere vhs-Präsenz im Stadtteil wünschten, mit einem 30 Kurse und Vorträge umfassenden Angebot aus allen Programmbereichen und einer großen Auftaktveranstaltung im Bürgertreff „Die Scheune“, im WS 2001/02 wurden nochmals 30 Veranstaltungen angeboten.

Die Resonanz war trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit so gering, dass das Angebot wieder reduziert wurde.

Geblichen sind im Zeitraum 2003 bis 2006 pädagogische Vorträge (17 – 38 TN) im Kinder- und Jugendhort „Kleeblatt“, Donato-Polli-Straße, deren Organisation ab 2006 von der Hortleitung selbst übernommen wurden; bis SS 2009 im Bürgertreff „Die Scheune“ 2 – 5 Kurse (Wirbelsäulengymnastik, Keramik, Schmuck) und bis WS 2010/11 im AWO-Sozialzentrum 2 - 3 Kurse (Entspannung, Zen-Meditation“).

Die Angebote im AWO-Sozialzentrum und in der „Scheune“ wurden zum SS 2009 bzw. zum WS 2010/11 aufgrund zu geringer Nachfrage bzw. schwieriger räumlicher Bedingungen eingestellt.

Bis heute präsent ist die vhs mit Kursen im Zentrum der Kath. Pfarrgemeinde „Zu den Hl. Aposteln“ (3; Fitness-Gymnastik, 11 – 15 TN) und in der Grundschule Büchenbach Dorf (2; Französisch, 15 TN).

Im WS 2014/15 reagierte die vhs auf den SPD-Antrag vom 21.01.2014 mit folgenden zusätzlichen Angeboten: 1 Gymnastikkurs im AWO-Sozialzentrum (Fitness-Gymnastik für BestAger; 0 TN; Kursausfall) und in der „Scheune“ 1 Keramik-Kurs (2 TN, Kursausfall), 1 Ernährungsangebot für Eltern und Kinder („Wildfrüchtemarmelade-selbst gemacht“ mit einer bekannten und äußerst beliebten Dozentin; 3 TN; Kursausfall) und 2 Vorträge zur Elternbildung (finden erst noch statt).

Das Ergebnis der Bemühungen um eine neuerliche Ausweitung des Programms im WS 2014/15 ist mit 3 Kursausfällen bei 3 Kursangeboten ernüchternd; vor allem im Bürgertreff „Die Scheune“ ist von Seiten der vhs mit mehr Resonanz gerechnet worden, da die Leitung des Bürgertreffs die Angebote befürwortet und zusätzlich beworben hatte.

Einschätzung der Angebots- und Bedarfslage in Büchenbach:

Die vhs hat auf den SPD-Antrag mit einer Bestandsaufnahme der bestehenden Bildungsangebote in Büchenbach-Nord, -West und -Dorf und einer Recherche zur Nachfrage reagiert. Hierfür wurde eine Mitarbeiterin mit Mehrarbeit beauftragt.

Bei der Prüfung der Möglichkeit eines Kursangebots in öffentlich nutzbaren Räumen hält die vhs folgende Fragen für maßgeblich:

- Welche Angebote finden dort bereits statt?
- Welche Angebote werden dort konkret gewünscht?
- Ist sichergestellt, dass das Angebot nicht in Konkurrenz zu bereits bestehenden Angeboten tritt?
- Gibt es vor Ort eine klare Vorstellung der Zielgruppe?
- Gibt es vor Ort Multiplikator/-innen, die das Angebot mit Öffentlichkeitsarbeit und aktiver TN-Akquise unterstützen?
- Gibt es vor Ort eine Betreuung der Dozent/-innen und der Veranstaltung selbst (vor allem bei Einzelveranstaltungen; wie ist der Schließdienst geregelt)?
- Entspricht die Ausstattung der Räumlichkeiten den Qualitätskriterien der vhs?
- Hat die vhs personelle Kapazitäten zur Planung und Organisation eines derartigen Angebots inkl. der benötigten Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit?

Es fanden ausführliche Gespräche zur Einschätzung der Bedarfslage statt mit langjährigen und prominenten Bewohner/-innen des Stadtteils, mit Multiplikator/-innen aus den jeweiligen Gemeinden und Menschen in leitender Position. Sämtliche verfügbaren Angebotsprogramme (Flyer, Broschüren, Internet) wurden hinzugezogen.

Übereinstimmung bestand darin, dass

- es in Büchenbach schon ein großes soziokulturelles Angebot (Feste, Theater, Konzerte) gibt
- es schon eine Vielzahl an Kursen aus den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Elternbildung gibt

- die meisten Büchenbacher/-innen angesichts ihrer familiären und beruflichen Belastungen und der geringen verbleibenden Freizeit kaum noch Kraft und Zeit für weitere Bildungsangebote haben
- die Bewohner/-innen des einen Teils von Büchenbach in der Regel nicht zu Veranstaltungen in einem anderen gehen (jeder bleibt in seinem Kiez; könnte schwierig für das Zustandekommen von Kursangeboten sein)
- die meisten bildungswilligen Büchenbacher/-innen durchaus auch vhs-Veranstaltungen im Stadtzentrum besuchen (Stand 5/2014: 1069 Kursbelegungen mit PLZ 91056)
- die Gefahr besteht, dass TN bestehender Angebote zu neuen vhs-Angeboten wechseln und damit bestehende Netzwerke und Kurse gefährdet werden
- die vhs mit gezielten Angeboten, die in Kooperation mit den Multiplikator/-innen und Netzwerken vor Ort geplant werden, in Büchenbach willkommen ist.

Büchenbach – Dorf:

Öffentlich nutzbare Räume bestehen in der **Grundschule Büchenbach-Dorf** und im **Gemeindezentrum St. Xystus**. Hier bieten Kolpingwerk und KEB eine Reihe von Kursen, Vorträgen und Lesungen an und deren Leitungen vertreten die Meinung, dass zusätzliche vhs-Angebote die vorhandene Struktur gefährden und das bestehende ehrenamtliche Engagement eventuell beschädigen würden. Es wurde darum gebeten, dass sich die vhs auf Büchenbach-West und -Nord konzentrieren möge.

Büchenbach-Nord:

Hier befinden sich als mögliche öffentliche Räume für vhs-Veranstaltungen das **Fortbildungsinstitut der Lebenshilfe**, die **Mönauschule**, das **Zentrum der Martin-Luther-Gemeinde** und der **Bürgertreff „Die Scheune“**. Für vhs-Veranstaltungen würde sich in erster Linie „Die Scheune“ anbieten.

Die personellen Kapazitäten der **Martin-Luther-Gemeinde** sind ausgelastet, und der Kirchenvorstand hat beschlossen, seine Räume nicht mehr mit regelmäßig stattfindenden Kursen zu belegen. Das eigene Format „malu – der Treff“ wurde aufgrund der nachlassenden Nachfrage und personeller Engpässe schon auf wenige Einzeltermine wie Oldie-Disco oder sporadisch stattfindende Buchvorstellungen reduziert. Zu klären wäre, ob das Angebot abendlicher Vorträge durch die neue Diakonin und mit Hilfe der vhs wiederbelebt werden könnte; eventuell samstags eine Kreativ-Werkstatt (Skulpturen nach Niki de St. Phalle, Schrottfiguren).

Nachgefragt könnten sein: eine Schreibwerkstatt, Häkelkurse, Musikgarten-Kurse (Eltern-Kind-Angebot mit musikalischer Früherziehung) und Sprachkurse (Englisch, Italienisch; Konversation). Diese könnten jedoch nicht im Zentrum der Martin-Luther-Gemeinde stattfinden.

„**Die Scheune**“: In Frage kämen 2 Zielgruppen, nämlich junge Eltern und Senior/-innen. Die vhs könnte das Programm der „Scheune“ ergänzen durch Musikgarten-Kurse, Vorträge zur Elternbildung, durch allgemeinbildende Vorträge am Vormittag und Gedächtnistraining. Ebenfalls gern gesehen wäre ein Keramik-Kurs (ist leider nicht angenommen worden). Die Personalsituation in der „Scheune“ ist schwierig, die Räumlichkeiten sind wenig ansprechend, und die Ausstattung ist für praktisch alle vhs-Fachbereiche unzureichend. Bevor die genannten Angebote geplant werden könnten, wären beträchtliche organisatorische Vorleistungen nötig. Die Leitung ist jedoch sehr an einer Kooperation mit der vhs interessiert.

Büchenbach – West:

Hier kämen in Frage das AWO-Sozialzentrum, das Gemeindezentrum „Zu den Hl. Aposteln“, der Kinderhort „Kleeblatt“ in der Donato-Polli-Straße und das Jugendhaus West.

Im **AWO-Sozialzentrum** scheint keine Nachfrage nach den Angeboten der vhs zu bestehen. Eine Bedarfsanalyse beim **Jugendhaus West** steht noch aus.

Im **Gemeindezentrum „Zu den Hl. Aposteln“** treffen sich Selbsthilfegruppen und finden ein Näh- und ein Tanzkreis statt, dazu die anfangs genannten vhs-Gymnastikkurse. Für die Leitung des Töpferkurses wird eine Nachfolgerin gesucht. Der Töpferraum ist sehr gut ausgestattet und ein Angebot vonseiten der vhs wäre willkommen. Einzelvorträge, Info-Abende, politische Diskussionsveranstaltungen wurden früher regelmäßig angeboten, doch ließ die Nachfrage stetig nach. Das eigene Programm zur Erwachsenenbildung wurde daher weitgehend eingestellt. Das bestehende Angebot von (be) Bildung Evangelisch und (KEB) Katholischer Erwachsenenbildung wird als anspruchsvoll und ausreichend empfunden. Eine mögliche Nachfrage wird gesehen nach Englischkursen (Problem der unterschiedlichen Vorkenntnisse) und DaF-Kursen für die zahlreichen Zugezogenen mit Migrationshintergrund aus der ehemaligen Sowjetunion und anderen Ostblockstaaten. Die Sprachkurse könnten in dem für 10 – 12 TN ausgelegten Schulungsraum im UG durchgeführt werden. Der Raum ist so gut wie nicht belegt.

Zu Bevölkerungsstruktur und Sozialprofil stellt Gerhard Plietsch (Amt für Statistik und Stadtforschung) Ergebnisse aus dem Sozialbericht 2013 zur Verfügung.

Zentral für die Akzeptanz neuer Angebote wäre in jedem Fall eine intensive Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Zielgruppe des **Kinderhorts Donato-Polli-Straße** sind Schulkinder und deren Familien, die sowohl mit Regelplätzen als auch mit integrativen Plätzen ganzheitlich gefördert werden. Die Schüler kommen aus der Mönaschule, der Heinrich-Kirchner-Schule und Förderschulen aus dem Stadtgebiet. Viele Schüler der Kirchner-Schule sind leistungs- und die Eltern aufstiegsorientiert, in der Mönaschule sind mehr Kinder mit Migrationshintergrund und die sozialen Unterschiede sind gravierender. Insgesamt besteht ein großer Bedarf der Eltern nach Stärkung ihrer Erziehungskompetenz.

Die Hortleitung hat Interesse, in den Räumlichkeiten des Horts mehr verlässliche Angebote für Familien in Kooperation mit der vhs entstehen zu lassen. Die Räume wären hierfür geeignet, der Bedarf ist vorhanden.

Für vhs-Angebote könnte der Saal/Mehrzweckraum genutzt werden. Zur Verfügung stehen auch eine Teeküche, hauseigene Materialien (Matten, Sportgeräte, Spielmaterialien) und in geringem Umfang Lagermöglichkeiten.

Personelle Unterstützung eines vhs-Angebots könnte jedoch nur vormittags zwischen 9.00 – 11.00 Uhr erfolgen. Am Abend müssten Schließdienst und Betreuung (Bestuhlung, Medien, Einführung der Dozent/-innen, Abbau) anderweitig geregelt werden. Für zusätzlich anfallende Reinigungsarbeiten würden die Kosten anteilig verrechnet.

Das Zeitfenster für die Raumnutzung wäre also vormittags, 9.00 – 11.00 Uhr und nach 18.00 Uhr. Die Angebote sollten mittel- und hochschwellig sein. Als betreuungsintensivere Veranstaltungen wären ein Vormittagskurs und 3 Vorträge pro Semester denkbar. Thematisch ist an Eltern-Kind-Angebote gedacht (Musikgarten, Bewegungsabenteuer), Vorträge zur Elternbildung und erlebnispädagogische Exkursionen.

Fazit:

Bei einer Neuauflage eines Büchenbach-Angebots wären die Aussagen des Sozialberichts 2013 zu Altersstruktur, Schulbildung, beruflichem Status und Einkommen zu beachten. Ein passgenaues Programm wie oben beschrieben ließe sich nur mit eigens dafür eingesetztem hauptamtlichen vhs-Personal (FB-Leitung und Verwaltungspersonal) erstellen und durchführen. Derzeit fehlen dazu in der vhs die personellen Kapazitäten ebenso wie die finanziellen Ressourcen (z. B. zur Anschaffung von Instrumenten für die gewünschten Musikgartenkurse, Materialien zur Frühförderung).

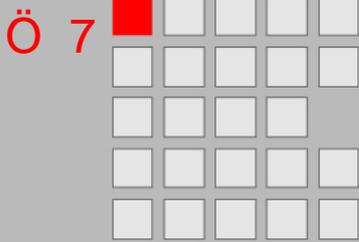
Anlagen: Anlage_1_SPD_Fraktionsantrag_Nr._013_2014

III. Abstimmung
siehe Anlage

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang



Fraktionsantrag gemäß § 28 GeschO

Eingang: 21.01.2014
Antragsnr.: 013/2014
Verteiler: OBM, BM, Fraktionen
Zust. Referat: IV/43
mit Referat:

**SPD Fraktion
im Stadtrat Erlangen**

Herrn
Oberbürgermeister
Dr. Siegfried Balleis
Rathaus

91052 Erlangen

Rathausplatz 1
91052 Erlangen
Geschäftsstelle im Rathaus,
1. Stock, Zimmer 105 und 105a
Telefon 09131 862225
Telefax 09131 862181
spd.fraktion@stadt.erlangen.de
www.spd-fraktion-erlangen.de

Antrag zum KFA VHS-Angebote im Erlanger Westen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

aus den Reihen der Bürgerinnen und Bürger wird in letzter Zeit verstärkt der Wunsch geäußert, dass die Volkshochschule Kurse und Veranstaltungen in Büchenbach anbietet.

Dazu stellen wir folgenden Antrag:

Die Volkshochschule prüft, in welchen öffentlich nutzbaren Räumlichkeiten (z. B. in den Gemeindehäusern) in Büchenbach Veranstaltungen stattfinden können und legt dazu einen Vorschlag für das Wintersemester 2014/15 vor.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Florian Janik Barbara Pfister Ursula Lanig
Fraktionsvorsitzender Stv. Fraktionsvorsitzende Sprecherin für Kultur

Felizitas Traub-
Eichhorn
Stadträtin

f.d.R. Gary Cunningham
Geschäftsführer der SPD-Fraktion

Datum
21.01.2014

AnsprechpartnerIn
Dr. Florian Janik

Durchwahl
0176 23533630

Seite
1 von 1

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
IV/43

Verantwortliche/r:

Vorlagennummer:
43/010/2014

Volkshochschule Erlangen als Kooperationspartner für die optimierte Lernförderung an Erlanger Schulen im Schuljahr 2014/15

Beratungsfolge	Termin	Ö/N	Vorlagenart	Abstimmung
Bildungsausschuss	13.11.2014	Ö	Gutachten	
Haupt-, Finanz- und Personalausschuss	19.11.2014	Ö	Gutachten	
Stadtrat	27.11.2014	Ö	Beschluss	

Beteiligte Dienststellen

Referat IV, Referat V, OBM/ZV, 112, 20, 40, 50

I. Antrag

Die vhs Erlangen wird – vorbehaltlich der Zustimmung zur Vorlage von Amt 11 (zur Verfügungstellung der erforderlichen Personalressourcen) – beauftragt, ab dem Schuljahr 2014/15 unbefristet, die optimierte Lernförderung (oL) zusätzlich zu den bereits genehmigten Schulen (Ernst-Penzoldt-Mittelschule, Hermann-Hedenus-Mittelschule, Eichendorff-Mittelschule, Pestalozzischule)

in den Grundschulen

- **Max-und-Justine-Elsner-Schule** und
- **Büchenbach-Nord (Mönauschule)**

durchzuführen.

II. Begründung

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Aufgrund der Erfahrungen in den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 wurde deutlich, dass das Instrument der optimierten Lernförderung erfolgreich umgesetzt werden konnte. Die Volkshochschule Erlangen stellt für die oben genannten Schulen die pädagogischen Bildungskräfte und unterstützt die Schulen bei der Gesamtorganisation in der optimierten Lernförderung.

Ohne zusätzliche personelle Ressourcen - die finanziellen Ressourcen stellt Amt 50 aus den Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (Bildungs- und Teilhabepaket/BuT) – führt die vhs bereits seit dem Schuljahr 2013/14 die oL auch an der Max-und-Justine-Elsner-Schule mit 5 Bildungsangeboten durch.

Das Modellprojekt wird ab dem Schuljahr 2014/15 auch unbefristet an der Grundschule Büchenbach-Nord (Mönauschule) installiert. Die Schulleitung möchte die optimierte Lernförderung mit der vhs Erlangen als Kooperationspartner ab dem Schuljahr 2014/15 durchführen. Auf die Vorlage von Amt 50 Nr. 501/003/2014 wird hingewiesen (siehe Anlage_1).

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Die Max-und-Justine-Elsner-Schule und die Grundschule Büchenbach-Nord (Mönauschule) haben sich für die Lernförderung mit der Volkshochschule Erlangen ausgesprochen.

Bedarf Lernförderung Schuljahr 2014/15

Schuljahr	Schule	Bildungsangebote	Schüler/innen	Dozenten/innen	Unterrichtsstunden
2014/15	Büchenbach-Nord (Mönauschule)	30	180	30	ca. 4.000
2014/15	Max-und-Justine-Elsner-Schule	5	98	5	ca. 1200

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Der Leistungsumfang für die Organisation der oL an der Max-und-Justine-Elsner-Schule und an der Grundschule Büchenbach-Nord (Mönauschule) kann mit den derzeit bei Amt 43 vorhandenen Stundenkontingenten (Fachbereich und Verwaltung) dauerhaft nicht bewältigt werden.

Die Sachkosten für die oL werden aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BuT) finanziert.

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Bis 31.12.2015 wurde für die Organisation der oL ein Stundenkontingent für

- eine(n) pädagogische(n) Mitarbeiter (HPM) 10,0 h/wtl.
- eine(n) Verwaltungsmitarbeiter/in (OPM) 5,0 h/wtl

für die Aufgabenerledigung genehmigt.

Basierend auf den derzeitigen Personaldurchschnittskosten erfordert dies einen schuljährlichen Finanzierungsbedarf in Höhe von ca. **25245,00 Euro** (HPM: 10,0 h/wtl. → 19695,00 Euro; OPM: 5,0 h/wtl. → 5550,00 Euro).

Für die Organisation der optimierten Lernförderung an der Max-und-Justine-Elsner-Schule und an der Grundschule Büchenbach-Nord (Mönauschule) für das Schuljahr 2014/15 mit derzeit 35 Angeboten müssen baldmöglichst zusätzliche Stellen(anteile) bzw. Personalressourcen für

- eine(n) pädagogische(n) Mitarbeiter (HPM) in Höhe von 6,5 h/wtl. und
- eine(n) Verwaltungsmitarbeiter/in (OPM) in Höhe von 3,0 h/wtl

geschaffen werden.

Basierend auf den derzeitigen Personaldurchschnittskosten erfordert dies einen zusätzlichen schuljährlichen Finanzierungsbedarf in Höhe von ca. **16.130,00 Euro**, die sich wie folgt ergeben:

- für die pädagogische Mitarbeit (HPM/ 6,5 h/wtl./EG 13)	12.800,00 Euro
- für die Verwaltungsmitarbeit (OPM/ 3,0 h/wtl./EG 5)	3.330,00 Euro

In der Anlage 2 finden Sie die Darstellung der Mittel des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BuT) für die oL (der Betrag der Fördermittel für das Schuljahr 2014/15 ist abhängig von der Zahl der Förderanträge und kann daher noch nicht endgültig beziffert werden). Zur Refinanzierung der Personalkosten sollen zehn Prozent dieser Mittel, die Amt 43/vhs als Verwaltungskostenpauschale vereinnahmt, vom Sachkostenbudget der vhs in das zentrale Personalkostenbudget übertragen werden.

Bei den mit den Dozentinnen und Dozenten geschlossenen Lehrverträgen mit der vhs Erlangen handelt es sich jeweils um ein Vertragsverhältnis über eine selbständige, die Arbeitskraft nicht überwiegend beanspruchende, nebenberufliche/nebenamtliche Tätigkeit. Der Lehrvertrag richtet sich nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über Dienstverträge. Die Tätigkeit der Dozentinnen und Dozenten wird in wirtschaftlicher, persönlicher Selbständigkeit und Unabhängigkeit ausgeübt. Ein Arbeitsverhältnis wollen weder die Dozentinnen/Dozenten noch die vhs begründen.

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
 sind vorhanden auf IvP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
 sind nicht vorhanden (Personalkosten)

Anlagen:

Anlage_1_Beschlussvorlage_oL_Mönauschule_501_003_2014
Anlage_2_Zahlungsströme_BuT_pro_Schule

III. Abstimmung
siehe Anlage

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
V/50/WM021 T. 2442

Verantwortliche/r:
Amt für Soziales, Arbeit und Wohnen

Vorlagennummer:
501/003/2014

Implementierung der Modellprojektes „Optimierte Lernförderung,, in der Mönauschule

Beratungsfolge	Termin	Ö/N	Vorlagenart	Abstimmung
Sozialbeirat	02.10.2014	Ö	Gutachten	einstimmig angenommen
Sozial- und Gesundheitsausschuss	02.10.2014	Ö	Beschluss	einstimmig angenommen

Beteiligte Dienststellen

Mönauschule, VHS, Amt 50

I. Antrag

1. Dem Antrag auf Implementierung des Projektes „Optimierte Lernförderung“ in der Mönauschule Grundschule zum 15.10.2014 wird zugestimmt.
2. Die Kosten dieses Projektes werden über die Lernförderung aus dem Bildungs- und Teilhabepakets getragen.

II. Begründung

Mit Beschluss des Sozial- und Gesundheitsausschusses vom 26.05.2012 wurde Erlanger Schulen die Möglichkeit eröffnet am Modellprojekt „Optimierte Lernförderung“ teilzunehmen. Dieses Projekt wurde konzipiert, da sich bereits im ersten Jahr der Einführung des Bildungs- und Teilhabepakets das Instrument der Lernförderung als individuelle Einzelförderung – losgelöst aus dem schulischen Kontext – als sehr bürokratisch und nicht effektiv erwiesen hat. Die Konzeptidee sowie die Möglichkeiten der Umsetzung können der Anlage, welche als Grundlage des Beschlusses vom 26.05.2012 diente, entnommen werden.

Mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 haben die drei Erlanger Mittelschulen (Eichendorffschule, Ernst-Penzoldt-Schule, Hermann-Hedenus-Schule) sowie die Werner-von-Siemens-Realschule das Projekt in ihren Schulen etabliert. Seit Februar 2013 nimmt auch die Pestalozzigrundschule an diesem Projekt teil.

Die Organisation der Lernförderung wird in den verschiedenen Schulen – je nach Philosophie und Schülerstruktur – sehr unterschiedlich organisiert und durchgeführt. Alle am Projekt beteiligten Stellen bestätigen jedoch die Effektivität und den Erfolg dieser Art der Lernförderung. Insofern wird auf den Bericht im Sozial- und Gesundheitsausschuss vom 03.03.2013 verwiesen.

Mit Antrag vom 23.07.2014 beantragte die Mönauschule das Projekt der „Optimierten Lernförderung“ auch in ihrer Schule zu etablieren.

Derzeit besuchen 165 Schüler in acht Klassen die Mönauschule. Nach Auskunft der Schule kommen 55% aller Schülerinnen und Schüler aus Familien mit Migrationshintergrund und haben aufgrund unterschiedlichster Situationen in den Familien einen hohen sprachlichen und sozial/emotionalen Förderbedarf. Viele Schülerinnen und Schüler benötigen daher eine außerschulische Unterstützung um den Anforderungen des Schulalltags gerecht zu werden und die wesentlichen Lernziele zu erreichen.

Die Mönauschule beabsichtigt daher im Rahmen dieses Projektes parallel zum Unterricht in den Unterrichtsfächern „Deutsch und Mathematik“ Lernhelfer einzusetzen und dieses Angebot durch individuelle Unterstützung am Nachmittag zu ergänzen. Diese Lernhelfer sollen über die vhs gewonnen werden.

Unter Berücksichtigung des Umfangs der beantragten und auch notwendigen Lernförderung werden sich die Kosten für das Schuljahr 2014/2015 auf ca. 43.000 € belaufen.

Seitens der Verwaltung wird der Antrag der Mönäuschule auf Implementierung des Projektes befürwortet. Aufgrund der Erfahrungen an anderen Schulen wird in diesem Zusammenhang die Gewinnung der Lernhelfer über die vhs positiv bewertet und befürwortet, da sich die Zusammenarbeit mit der vhs in diesem Projekt sehr bewährt hat.

Die Kosten für dieses Projekt werden als Leistung der Lernförderung nach § 28 Abs. 5 SGB II mit dem Land über die Kosten des „Bildungs- und Teilhabepaketes“ abgerechnet; inwieweit in 2014 und den Folgejahren eine komplette Erstattung der Kosten erfolgen wird, kann heute nicht abschließend beurteilt werden; insoweit wird auf die Ausführungen unter TOP 7 verwiesen.

Von Seiten der VHS wird für die Ausweitung der Lernförderung auf die Mönäuschule eine geringfügige Anhebung der Arbeitsstunden in der VHS für erforderlich gehalten, die von dort im Personalreferat beantragt wird. Aus Sicht des Sozialamtes wird diese Arbeitszeiterhöhung in der VHS befürwortet.

Anlagen: 1. Lernförderung Modellversuch Regeln

III. Abstimmung

Beratung im Gremium: Sozial- und Gesundheitsausschuss am 02.10.2014

Ergebnis/Beschluss:

1. Dem Antrag auf Implementierung des Projektes „Optimierte Lernförderung“ in der Mönäuschule Grundschule zum 15.10.2014 wird zugestimmt.
2. Die Kosten dieses Projektes werden über die Lernförderung aus dem Bildungs- und Teilhabepaket getragen.

mit 12 gegen 0 Stimmen

gez. Dr. Preuß
Vorsitzende/r

gez. Vierheilig
Berichterstatter/in

Beratung im Gremium: Sozialbeirat am 02.10.2014

Ergebnis/Beschluss:

1. Dem Antrag auf Implementierung des Projektes „Optimierte Lernförderung“ in der Mönäuschule Grundschule zum 15.10.2014 wird zugestimmt.
2. Die Kosten dieses Projektes werden über die Lernförderung aus dem Bildungs- und Teilhabepaket getragen.

mit 2 gegen 0 Stimmen

gez. Dr. Preuß
Vorsitzende/r

gez. Vierheilig
Berichterstatter/in

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

Zahlungsströme der Fördermittel (BuT) pro Schule

Schule	Schuljahr 2013/14	Schuljahr 2014/15 voraussichtlich wie 2013/14
Max-und-Justine-Elsner-Schule	9.160,00	
Pestalozzischule	27.280,00	
Hermann-Hedenus-Mittelschule	23.660,00	
Ernst-Penzoldt-Mittelschule	24.460,00	
Eichendorff-Mittelschule	67.000,00	
Gesamt Schuljahr 2013/14	151.560,00	151.560,00
Büchenbach-Nord (Mönauschule)		45.000,00
Gesamt Schuljahr 2014/15		196.560,00

123/130

Beschlussvorlage

Geschäftszeichen:
IV/40-1

Verantwortliche/r:
Schulverwaltungsamt

Vorlagennummer:
40/015/2014

Öffnung von Räumen und Außenflächen der Schulen; Fraktionsantrag Nr. 136/2014 der SPD, FDP, GL

Beratungsfolge	Termin	Ö/N	Vorlagenart	Abstimmung
Bildungsausschuss	13.11.2014	Ö	Beschluss	

Beteiligte Dienststellen
243

I. Antrag

Die Ausführungen der Verwaltung werden zur Kenntnis genommen.
Der Fraktionsantrag Nr. 136/2014 ist damit bearbeitet.

II. Begründung

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Ziel ist die möglichst weitgehende Verfügbarkeit der Schulräume und Schulhöfe für Vereine, Institutionen und Privatpersonen.

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Für die Nutzungsüberlassung von Schulflächen bestehen klare Regelungen (s. u.). Diese sind u. a. auf der städtischen Homepage unter dem Stichwort „Schulraumvermietungen“ (https://www.erlangen.de/desktopdefault.aspx/tabid-1443/107_read-4248/) veröffentlicht.

Die Anmietung der Räumlichkeiten kann vergleichsweise unbürokratisch und preisgünstig erfolgen, sofern schulische Nutzungen nicht entgegenstehen.

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Viele Schulhöfe der Erlanger Schulen stehen der Allgemeinheit bereits im Grundsatz offen. Lediglich an Standorten, an denen verstärkt Vandalismus und/oder Nachbarschaftsbeschwerden aufgetreten sind, gelten abweichende Regelungen. Durch die Ausweitung von Ganztagschule und Mittagsbetreuung werden die Schulhofflächen jedoch verstärkt auch am Nachmittag von den Schulen selbst genutzt und sollen deren Nutzung vorbehalten bleiben. Einen Überblick über bestehende Regelungen gibt die dem Schulausschuss am 08.03.2012 vorgestellte Liste (s. Anlage 1). Für einzelne Sportflächen sind aus gegebenen Gründen vom übrigen Schulhof abweichende Regelungen (z. B. Öffnungszeiten) getroffen, die dort durch Umzäunung und Beschilderung deutlich gemacht werden (z. B. Allwetterplatz Mönaschule, Rasenspielfeld Heckenweg).

Auf Antrag vermietet das Schulverwaltungsamt außerhalb der Unterrichtszeiten Räume in den Schulgebäuden für Einzelveranstaltungen oder auf Dauer gegen eine Nutzungsgebühr von

0,10 € pro qm und Stunde. Für eingetragene Vereine kann diese Gebühr auf 0,05 € pro qm und Stunde reduziert werden. Es handelt sich dann nur um die Verrechnung der Nebenkosten. Notwendig ist lediglich ein formloser Antrag an das Schulverwaltungsamt sowie die direkte Abstimmung mit dem Hausverwalter der Schule. Auch nicht öffentlich zugängliche Außenflächen (Pausenhöfe für Veranstaltungen, Beachvolleyballfelder für Freizeitmannschaften) werden regelmäßig von Interessenten angemietet.

Alle aktuellen Daueranmietungen sind in der beigefügten Übersicht zusammengefasst (s. Anlage 2). Daneben erfolgen regelmäßig Einzelanmietungen.

Eine Ausweitung externer Nutzungen ist grundsätzlich möglich und erfolgte bereits in der Vergangenheit am Bedarf orientiert. Anfragen auf Anmietung bzw. Nutzungsüberlassung werden im Regelfall genehmigt, sofern diese nicht mit schulischen Nutzungen und notwendigen Instandhaltungs- und Reinigungsmaßnahmen kollidieren, zur Vermeidung von Anwohnerkonflikten nicht über 22 Uhr hinausgehen, oder aufgrund der örtlichen Gegebenheiten nicht erlaubt werden können.

Bisherige Nutzungsüberlassungen können aktuell noch mit dem vorhandenen Hausverwaltungspersonal abgedeckt werden. Dabei erfolgen insbesondere Schlüsselübergabe, Kontrolle und Problembeseitigung durch die Hausverwalter oder Springer. Mit einer Ausweitung der Nutzungen, gerade auch während der Ferienzeiten, wird jedoch die Aufstockung des Hausverwaltungspersonals, entsprechend der Erweiterungen, notwendig.

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:	€	bei IPNr.:
Sachkosten:	€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen	€	bei Sachkonto:
Weitere Ressourcen		

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf lVP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

Anlagen:

1 – Nutzung der Pausenhöfe als Spielfläche

2 – Dauervermietungen von Schulraum

III. Abstimmung
siehe Anlage

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

		Schule	Nutzung des Pausenhofes als Spielfläche		Nutzungsdauer, bitte Uhrzeiten angeben von/bis	Falls zutreffend: warum wird der Schulhof nicht geöffnet	Sonstige Bemerkungen zur Öffnung
			ja	nein			
1	GS	Adalbert-Stifter-Schule	ja		13:00 bis 19:00, Sonntags geschlossen		
2	GS	Grundschule Büchenbach	ja/Mittagsbetreuung		bis 15:30		BUE: Unser Pausenhof wird gegen 16 Uhr geschlossen. Trotzdem steigen häufig Jugendliche über das niedrige Tor und verunreinigen die Anlage mit Bier- u. Schnapsflaschen und vor allem Scherben.
3	GS	Grundschule Eltersdorf		nein		Es gibt in Eltersdorf genügend gute bzw. besser ausgestattete Spielplätze als den Schulhof	
4	GS	Grundschule Dechsendorf		nein		Lage des Pausenhofes, hinter dem Haus nicht einsehbar	DEC: öfter Probleme mit Vandalismus als noch ein Jugendhaus am Fahrradübungsplatz war, waren leere und zerschlagene Flaschen am Pausenhof, gebrauchte Kondome, wurde am Schulhausdach gegrillt, usw.
5	GS	Heinrich-Kirchner-Schule	ja		unbegrenzt		HKS: Um das Schulgelände ist kein Zaun, es kommt häufig zu Verschmutzungen (z. B. zerbrochene Flaschen, Verletzungsgefahr der Schüler), Vandalismus
6	GS	Hermann-Hedenus-Schule		nein		Der Schulhof wird für die Kinder der Ganztagschule und der Mittagsbetreuung als Spielgelände und Sportanlage am Nachmittag dringend benötigt.	
7	GS	Loschgeschule	ja		11:20 bis 17:30		LOS: von Hort und Mittagsbetreuung
8	GS	Michael-Poeschke-Schule		nein			MPS: Den Schulhof der MPS nutzen nachmittags a) die Mittagsbetreuung, b) der Hort, c) die SVS, d) z. T. Sportvereine - eine weitere Nutzung ist nicht möglich, trotzdem kommen immer wieder Eltern, die ihre Kinder z. T. unbeaufsichtigt hier spielen lassen.
9	GS	Friedrich-Rückert-Schule	ja, von Mittagsbetreuung		bis 16:00		Innenstadtschule: Schmutz, Scherben, Vandalismus/ Wo sollen die Benutzer auf die Toiletten gehen?/ Sicherheitskonzept: Schule schließt vorne, Zugang über den Pausenhof/Alkohol trinkende Jugendliche versammeln sich am Ohmplatz teilweise bis 23 Uhr - dieses Klientel wäre dann auf unserem Pausenhof /Wer sorgt dafür, dass der Pausenhof morgens wieder von Grundschulern benützt werden kann (Scherben, Zigarettenkippen...)?
10	GS	Pestalozzischule	ja		16:00 bis 21:00, Sonntags geschlossen		wird oft von Jugendlichen und Erwachsenen verschmutzt
11	GS	Grundschule Tennenlohe	ja, mit Einschränkung eines Nachbarn: Ball spielen nicht erlaubt		da öffentlicher Weg durch den Pausenhof, ist dieser immer geöffnet		
12	GS	Grundschule Frauenaarach	ja		immer offen		
13	GS	Max- u.-Justine-Elsner-Schule	ja		rund um die Uhr zugänglich		
14	GS	Grundschule Brucker Lache		nein	entfällt	SchVA hatte Verbotsschild aufgestellt	BRL: während der Schulzeit geöffnet; Siehe Mail von Frau Herrmannsdörfer/Frau Lalla
15	GH	Büchenbach-Nord (Mönauschule)	ja		öffentlich zugänglich		
16	HS	Eichendorfschule	ja		10:00 bis 19:00		EIC: außerhalb des Schulbetriebes
17	HS	Ernst-Penzoldt-Schule	ja				EPS: Der Schulhof unserer Schule wird von einzelnen Schülern am Nachmittag genutzt. In Spardorf ist der Bedarf sicher nicht höher, weil wir weit außerhalb liegen. Wir könnten aber eine stärkere Nutzung nicht zulassen, weil wir einen Ganztagsbetrieb mit insgesamt 7 Gruppen haben.

18	HS	Hermann-Hedenus-Hauptschule		nein		Eigenbedarf Ganztagsbetrieb; Problem mit Verschmutzung; Aufsicht?	
19	RS	Werner-von-Siemens-Realschule	ja, für Ganztagsklassen, teils für Sport		Mo. bis Do. 07:55 bis 16:00, Freitag bis 13:30	Eigenbedarf Ganztagsbetrieb; Problem mit Verschmutzung; Aufsicht?	WVS: Der Hausverwalter ist nicht dafür zuständig, dass er den Schulhof in der unterrichtsfreien Zeit im Auge behält und ihn von der Verschmutzung (die wir von den Wochenenden teils bereits am Haupteingang haben!) vor dem regulären Schulbetrieb befreit.
20	RS	Realschule am Europakanal	ja, aber nur eigene Schüler		07:30 bis 16:30	Eigenbedarf Ganztagsbetrieb; Problem mit Verschmutzung; Aufsicht?	
21	GYM	Albert-Schweitzer-Gymnasium	ja		14:00 - 17:15		nachmittags geöffnet, da Nachmittagsunterricht von 14-17:15 Uhr
22	GYM	Christian-Ernst-Gymnasium	Pausenhof wird bis 18:00 von verschiedenen Schülergruppen und von der Ganztagesbetreuung als Spielfläche genutzt.		Nach 18:00 steht der Pausenhof als Spielfläche für die BewohnerInnen der umliegenden Studentenwohnheime zur Verfügung.	siehe Text vorstehend	
23	GYM	Emmy-Noether-Gymnasium		nein		Nachmittagsunterricht und Ganztagsbetrieb Mo. bis Fr. bis 16:45	
24	GYM	Gymnasium Fridericianum	ja/Spiel- u. Erholungsfläche		08:00 bis 16:00, Do. bis 17:00		GYF: Der Pausenhof bildet mit dem Schulhaus eine Einheit und wird für Unterricht und Nachmittagsbetreuung genutzt. Er ist mit Geräten bestückt, die für teures Geld angeschafft wurden (nicht nur Geld der Stadt, auch Spenden). Was ist im Falle von Vandalismus? Für fremde Personen kann keine Aufsicht übernommen werden. Der Hof wird vom Hausmeister gereinigt; ihm kann nicht zugemutet werden, den Schmutz schulfremder Personen zu beseitigen.
25	GYM	Städt. Marie-Therese-Gymnasium	nur eingeschränkt nutzbar		Mo. bis Fr. ist der Schulhof bis 22 Uhr geöffnet. Am Wochenende geschlossen.		MTG: Einschränkungen: Nachmittagsunterricht darf nicht gestört werden. Die Turnhallen sind Mo. bis Fr. durch den Turnerbund belegt. Am Donnerstag probt die Stadtkapelle. Der Pausenhof wird als Parkplatz benutzt. Dies gilt auch bei Veranstaltungen. Am Wochenende ist keine Beaufsichtigung möglich und eventuelle Lärmbelästigung der Anwohner. In den letzten Jahren ist es zu Beschwerden gekommen.
26	GYM	Ohm-Gymnasium	ja		24 Std. geöffnet		Ohm: nachmittags Eigenbedarf für offene Ganztageschule
27	BS	Berufsschule	ja		24 Std. geöffnet		BS: Der Pausenhof lässt sich nicht abschließen
27	FOS/BOS	Fach-/Berufsoberschule	ja		24 Std. geöffnet		FOS/BOS: Der Pausenhof kann nicht abgesperrt werden.
27	40 T	Städt. Fachschule für Techniker	ja		13:15 - 16:00		Der Schulhof wird nur gelegentlich von Nachbarkindern bespielt
28	40 W	Städt. Wirtschaftsschule		nein	entfällt	Das Beachvolleyballfeld wird wochentags von div. Vereinen fremdgenutzt, außerdem besteht keine Hausmeisterwohnung auf dem Schulgelände. Bei evtl. Sachbeschädigungen stünde kein Ansprechpartner zur Verfügung.	

Mieter von Schulräumen				
Schule	Mieter	Anzahl d. Räume	Raumnr.	Dauer d. Mietverhältnisses
SFZ	Kath. Kirchenstiftung St. Kunigund	2 regelmäßig 2 gelegentlich	Nr. 6+7 Nr. 208+209	ab 14.09.2004 verlängert sich immer um ein Jahr wenn nicht
HHS	Walter-Rein-Chor	/	Räume im Untergeschoss	ab 01.03.2005 verlängert sich immer um ein Jahr wenn nicht
BS	Friseurinnung	3 Räume zur Mitbenutzung	K 53, K54, K 55	ab 09.09.2003 läuft auf unbestimmte Zeit
40 T	Refa	unterschiedlich	überwiegend Raum 210	Laufzeit meist für ein Schuljahr
Ohm	Erlanger Kammerorchester	1 Raum	Musiksaal	ab 29.01.1976 verlängert sich jeweils um 1 Jahr wenn nicht
Ohm	Chorgemeinschaft 1858 Erlangen	1 Raum	Klassenzimmer	1x wöchentlich 1 Klassenzimmer
SFZ	Privatperson*	3 Räume zur Mitbenutzung 1 Raum	Rhythmikraum, Vorraum, Toilette Gymnastikraum	ab 01.10.2007 endet am 31.08.2008 zur Verlängerung muss ein Antrag gestellt werden (Laufzeit derzeit: bis zum 31.08.2010) ab 01.09.2008 endet am Ende des Schuljahres 2009/2010
Berufsschule	Chinesische Schule	9 Räume	/	seit Schuljahr 2009 / 2010 in der MPS, ab 2012/2013 in BS Laufzeit: 1 Jahr
SFZ II	Berufsausbildungswerk Mittelfranken BVJ-C	in den letzten Jahren: 7 Räume	in den letzten Jahren: Zimmer 4 + Gruppenraum, Werkraum (Holz) +Lager, Werkraum (Metall)+Lager, Handarbeitsraum, Küche + Vorratsraum, Haus- und Textilpflege, Sporthalle	Meist für ein Jahr
Pesta	Deutsch-Französisches Institut	seit Schuljahr 2013/2014 6 Räume	Klassenräume 110, 113, 39, 42, Lernwerkstatt 1, Lernwerkstatt 2	Überlassung für ein Jahr, dann Verlängerung möglich
Mönauschule	Futurekids Computerkurse *	seit Schuljahr 2013/2014 6 Räume	1 Klassenzimmer 3x wöchentlich	Überlassung für ein Jahr, dann Verlängerung möglich
SFZ	Kath. Kirchenstiftung	seit 2004 jeweils für 1 Schuljahr		unbefristet
Berufsschule	Fischereiverein ER	jährlich	1x wöchentlich einen Klassenraum	meist von November bis Februar
Adalbert-Stifterschule	Ballettunterricht*	jeweils für 1 Schuljahr	1x wöchentlich Gymnastikraum	für 1 Schuljahr
Brucker Lache	Yoga*	jeweils für 1 Schuljahr	1x wöchentlich Mehrzweckraum	für 1 Schuljahr
Berufsschule	Technische Fachkurse*	Februar-März (immer ca 8 Termine)	1x wöchentlich 1 Klassenzimmer	8 Termine
Eichendorffschule	Portugiesisches Konsulat Muttersprachlicher Ergänzungsunterricht	jeweils für 1 Schuljahr	1x wöchentlich 1 Klassenzimmer	für ein Schuljahr
ENG	Türkisches Konsulat Muttersprachlicher Ergänzungsunterricht	jeweils für 1 Schuljahr	1x wöchentlich 1 Klassenzimmer	für ein Schuljahr
GS Frauenaurach	Bastelkurs*	jeweils für 1 Schuljahr	ca 2x monatlich ein Klassenzimmer	für ein Schuljahr
CEG	Kath. Hoch-schul-gemeinde Volleyball	Sommersaison	1x wöchentlich Beachvolleyballplatz	eine Saison
WIR	Lehrstuhl für Sensorik	Sommermonate	1x wöchentlich Beachvolleyballplatz	eine Saison
WIR	Privatperson*	Sommermonate	1x wöchentlich Beachvolleyballplatz	eine Saison
MPS	Erlanger Centre for Astroparticle Physics*	Sommermonate	1x wöchentlich Sportplatz	eine Saison
WIR	Paulanischer Volleyballclub	Sommermonate	1x wöchentlich Beachvolleyballplatz	eine Saison
WIR	SV Tennenlohe	Sommermonate	1x wöchentlich Beachvolleyballplatz	eine Saison
WIR	Privatperson*	Sommermonate	1x wöchentlich Beachvolleyballplatz	eine Saison
WIR	Lehrstuhl für Chemische Reaktionstechnik	Sommermonate	1x wöchentlich Beachvolleyballplatz	eine Saison

* Namen wurden aus Datenschutzgründen entfernt



**SPD Fraktion
im Stadtrat Erlangen**

<u>Fraktionsantrag gemäß § 28 GeschO</u>	
Eingang:	01.10.2014
Antragsnr.:	136/2014
Verteiler:	OBM, BM, Fraktionen
Zust. Referat:	IV/40
mit Referat:	VI/24

Herrn
Oberbürgermeister
Dr. Florian Janik
Rathausplatz 1
91052 Erlangen

Antrag: Öffnung von Räumen und Außenflächen der Schulen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Schulen sind Bestandteil des öffentlichen Raums. Für Kinder und Jugendliche sind sie der wichtigste Lebensort neben der Familie.

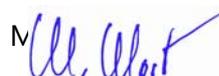
Außerhalb der Schulzeiten sind die Gebäude und Außenflächen verschlossen und stehen kaum für andere Nutzungen zur Verfügung.

Die Erlanger Vereine dagegen klagen immer wieder über die bestehende Raumnot und große Schwierigkeiten bei der Suche nach Räumen. Die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements der Menschen in Vereinen, Gruppen und Initiativen für eine sinnvolle und integrative Freizeitgestaltung sollte der Stadt eine wichtige Aufgabe sein.

Die Öffnung der Schulen für Vereine, Initiativen und Organisationen wäre auch eine Bereicherung für die Erlanger Bildungslandschaft.

Wir beantragen:

Schulräume und deren Einrichtungen sowie Pausenhöfe müssen Personen, Vereinen, Verbänden oder sonstigen Gruppen im Rahmen einer Sonderbenutzung für Einzelveranstaltungen oder auf Dauer für das jeweils laufende Schuljahr überlassen werden, sofern schulische Belange nicht beeinträchtigt werden. Für die Überlassung sind klare Regeln zu definieren, deren Einhaltung gesichert sein muss. Eine eventuell notwendige Aufstockung der Hausmeisterstunden soll dargestellt werden.

M.  Grüßen

für die SPD-Fraktion

für die FDP-Fraktion

für die GL-Fraktion

Barbara Pfister

Lars Kittel

Wolfgang Winkler

Fraktionsvorsitzende

Fraktionsvorsitzender

Fraktionsvorsitzender

F.d.R. Wolfgang Most

Inhaltsverzeichnis

Sitzungsdokumente

Einladung -öffentlich-	1
------------------------	---

Vorlagendokumente

TOP Ö 1.1 Bearbeitungsstand der Fraktionsanträge	
Mitteilung zur Kenntnis 40/018/2014	3
Bearbeitungsstand_November 2014 Stand 29102014 40/018/2014	4
209_2014_ErLi_Antrag zum Haushalt_Tariferhöhungen ermöglichen 40/018/2014	6
197_2014_CSU_Antrag Haushalt 2015_Vereinsräume für Eltersdorf 40/018/2014	7
184_2014_SPD_Antrag zum Arbeitsprogramm_Räume für Kurse VHS 40/018/2014	20
180_2014_SPD_Antrag zum Arbeitsprogramm_Parkour-Trainingsplatz 40/018/2014	19
165_2014_SPD_Antrag zum Arbeitsprogramm_Erstorientierungskurs für Asyl 40/018/2014	10
164_2014_SPD_Arbeitsprogramm_Umsetzung der Ergebnisse Inklusion 40/018/2014	11
TOP Ö 1.2 Pilotprojekt "Deutsch lernen und Erstorientierung" für Asylbewerberin	
Mitteilung zur Kenntnis 43/009/2014	12
TOP Ö 1.3 Angestrebter Ausgleich zwischen dem Staatlichen Beruflichen Schulzent	
Mitteilung zur Kenntnis 40/016/2014	14
Anlage: 2014-10-22 HZG_ER Austausch 40/016/2014	16
TOP Ö 2 Fraktionsantrag-Nr. 138/2014 der ödp-Stadtratsgruppe: Bericht über die	
Beschlussvorlage IV/006/2014	24
Anlage 1 Übersicht Akteure IV/006/2014	27
Antrag Nr. 138/2014 IV/006/2014	28
TOP Ö 3 Modellprojekt Eichendorffschule; Sachstandsbericht und Konzeptvorstellu	
Mitteilung zur Kenntnis 40/017/2014	29
Anlage: Konzept GTS_Endversion_27.07.14 40/017/2014	30
TOP Ö 4 Konzept zur Fortschreibung des Erlanger Bildungsberichts	
Beschlussvorlage IV/007/2014	35
TOP Ö 5 Fachamtsbudgets, Finanz- und Investitionshaushalt 2015, Stellenplan und	
Beschlussvorlage 40/019/2014	39
Haushalt_A06_BildungsA v 13 11 2014 40/019/2014	41
BildungsA_Änderungsanträge_Vorlage.xlsx 40/019/2014	43
Vorlage Fachausschüsse_BildungsA_neu 40/019/2014	44
40_Arbeitsprogramm_2015_Stand 05092014 40/019/2014	48
42_Arbeitsprogramm_Stadtbibliothek_2015 40/019/2014	57
43_vhs_Arbeitsprogramm_2015 40/019/2014	70
43_vhs Anlage_1_Statistik_bvv_2006-2012_Zahlenwerte 40/019/2014	78
43_vhs Anlage_2_Statistik_bvv_2006-2012_Grafiken 40/019/2014	81
Bearbeitungsstand_Fraktionsantraege zu Arbeitsprogrammen der Aemter Re 40/019/2014	85
TOP Ö 5.1 Fachamtsbudget, Stellenplan und Arbeitsprogramm 2015 des Schulverwalt	
Beschlussvorlage 40/021/2014	86
TOP Ö 5.2 Fachamtsbudget, Stellenplan und Arbeitsprogramm 2015 der Stadtbibliot	
Beschlussvorlage 42/008/2014	88
2014-10-28 Amt 42 Budgetdokumentation 42/008/2014	89
TOP Ö 5.3 Fachamtsbudget, Stellenplan und Arbeitsprogramm 2015 von Amt 43	
Beschlussvorlage 43/011/2014	90
TOP Ö 5.4 Fraktionsanträge 163/2014 und 202/2014 zum Haushalt 2015: Realisierun	
Beschlussvorlage 24/010/2014	91
Anlage 1: Antrag Nr. 163/2014 24/010/2014	93
Anlage 2: Antrag Nr. 202/2014 24/010/2014	94

Anlage 3: Stadtteilhaus-Flachen 24/010/2014	97
TOP Ö 6 Amtliche Schülerzahlen zum 01./20.10.2014	
Mitteilung zur Kenntnis 40/020/2014	98
Anlage_1_Schülerzahlen Volksschulen 2005 -2014 40/020/2014	104
Anlage_2_Schülerzahlen Förderschulen 2001 - 2014 40/020/2014	105
Anlage_3_Schülerzahlen weiterführender Schulen 2007 -2014 40/020/2014	107
Anlage_4_Alle Schulen_endgültig 2014_15_Stand 01.10.14 40/020/2014	108
Anlage_5_Ganztagsbetreuungen_2014_15 40/020/2014	109
Anlage_6_Übersichtskarte_GT-Betreuung 40/020/2014	110
Anlage_7_Inklusion_01.10.2014 40/020/2014	111
TOP Ö 7 Antrag der SPD-Fraktion zum KFA "VHS-Angebote im Erlanger Westen" vom 2	
Beschlussvorlage 43/008/2014	112
Anlage_1_SPD_Fraktionsantrag_Nr._013_2014 43/008/2014	117
TOP Ö 8 Volkshochschule Erlangen als Kooperationspartner für die optimierte Ler	
Beschlussvorlage 43/010/2014	118
Anlage_1_Beschlussvorlage_oL_Mönauschule_501_003_2014 43/010/2014	121
Anlage_2_Zahlungsströme_BuT_pro_Schule 43/010/2014	123
TOP Ö 9 Öffnung von Räumen und Außenflächen der Schulen; Fraktionsantrag Nr. 13	
Beschlussvorlage 40/015/2014	124
Anlage1_Schulhöfe als Spielflächen 40/015/2014	126
Anlage2_Dauermieter von Schulräumen 40/015/2014	128
136_2014_SPD_FDP_GL_Oeffnung von Raeumen und Aussenflaechen der Schule	129
Inhaltsverzeichnis	131